

Online publizierte Arbeiten zur Linguistik

1/2015

Im Auftrag des Instituts für Deutsche Sprache
herausgegeben von Hardarik Blühdorn, Mechthild Elsternann und Annette Klosa

Kristel Proost/Edeltraud Winkler

Familienähnlichkeiten deutscher
Argumentstrukturmuster

doi:10.14618/opal_01-2015



Institut für Deutsche Sprache
Postfach 10 16 21
68016 Mannheim
opal@ids-mannheim.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft



© 2015 IDS Mannheim – Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Copyright-Inhaber unzulässig und strafbar. Das zulässige Zitieren kleinerer Teile in einem eigenen selbstständigen Werk (§ 51 UrhG) erfordert stets die Angabe der Quelle (§ 63 UrhG) in einer geeigneten Form (§ 13 UrhG). Eine Verletzung des Urheberrechts kann Rechtsfolgen nach sich ziehen (§ 97 UrhG). Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die zugänglichen Daten dürfen von den Nutzern also nur zu rein wissenschaftlichen Zwecken genutzt werden. Eine darüber hinausgehende Nutzung, gleich welcher Art, oder die Verarbeitung und Bearbeitung dieser Daten mit dem Zweck, sie anschließend selbst oder durch Dritte kommerziell zu nutzen, bedarf einer besonderen Genehmigung des IDS (Lizenz). Es ist nicht gestattet, Kopien der Textdateien auf externen Webservern zur Verfügung zu stellen oder Dritten auf sonstigem Wege zugänglich zu machen. Bei der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen, in denen OPAL-Publikationen zitiert werden, bitten die Autoren und Herausgeber um eine entsprechende kollegiale Information an opal@ids-mannheim.de.

Inhalt

Kristel Proost/Edeltraud Winkler: Familienähnlichkeiten deutscher Argumentstrukturmuster. Definitionen und grundlegende Annahmen	3
1. Argumentstrukturen zwischen Valenz und Konstruktionen	3
2. Argumentstrukturmuster	6
3. Beziehungen zwischen Argumentstrukturmustern	7
3.1 Polysemie vs. Familienähnlichkeiten	7
3.2 Familienähnlichkeiten von Argumentstrukturmustern	8
3.3 Familien und Subfamilien	10
4. Die Darstellung einzelner Familien von Argumentstrukturmustern	11
Literatur	12
Edeltraud Winkler: Die Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten im Deutschen	13
1. Einleitung	13
2. Die Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten	15
2.1 Argumentstrukturmuster der Form: <i>einen Kampf kämpfen</i>	15
2.2 Argumentstrukturmuster der Form: <i>einen qualvollen Tod sterben</i>	17
2.3 Argumentstrukturmuster der Form: <i>eines natürlichen Todes sterben</i>	18
2.4 Argumentstrukturmuster der Form: <i>einen Traum träumen</i>	20
2.5 Argumentstrukturmuster der Form: <i>Tränen weinen</i>	21
2.6 Argumentstrukturmuster der Form: <i>dicke Schneeflocken schneien</i>	23
2.7 Argumentstrukturmuster der Form: <i>Tango tanzen</i>	25
2.8 Argumentstrukturmuster der Form: <i>mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen</i>	27
2.9 Argumentstrukturmuster mit einer rein formalen Ähnlichkeit zu Argumentstruktur-	
mustern mit inneren Objekten	29
3. Die Ähnlichkeitsbeziehungen innerhalb der Familie der Argumentstrukturmuster mit	
inneren Objekten	29
Literatur	31
Kristel Proost: Die SUCH-Konstruktion als eine Familie von Argumentstrukturmustern	33
1. Form und Bedeutung der SUCH-Konstruktion	33
2. Die Abgrenzung der SUCH-Konstruktion von formal und/oder semantisch ähnlichen	
Strukturen	36
2.1 Die Abgrenzung der SUCH-Konstruktion von der Konativ-Konstruktion	36
2.2 Die Abgrenzung der SUCH-Konstruktion von anderen prospektiven Mustern	37
3. Die Ermittlung von SUCH-Argumentstrukturmustern	38
4. Das Spektrum deutscher SUCH-Argumentstrukturmuster	39
4.1 SUCH-ASM mit Bezug auf konkrete Handlungen	39
4.2 SUCH-ASM mit Bezug auf mentale Handlungen	52
4.3 SUCH-ASM mit Bezug auf sprachliche Handlungen	57
4.4 SUCH-ASM mit Bezug auf Einstellungen	70
5. Fazit und Ausblick	73
Literatur	77

Kristel Proost/Edeltraud Winkler

Familienähnlichkeiten deutscher Argumentstrukturmuster. Definitionen und grundlegende Annahmen

Die Beiträge dieses Hefts knüpfen inhaltlich an die Artikel des OPAL-Sonderhefts 4/2009 mit dem Titel *Konstruktionelle Varianz bei Verben* (<http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/opal09-4.html>) an. Thema beider Hefte sind die Argumentstrukturen von Verben. Im vorliegenden Heft werden zwei der bereits im OPAL-Sonderheft diskutierten Argumentstrukturmuster, Argumentstrukturmuster mit innerem Objekt und SUCH-Argumentstrukturmuster, wieder aufgegriffen und unter dem Gesichtspunkt ihres Status als Mitglieder größerer Gruppen von Argumentstrukturmustern diskutiert. Die erstgenannte Gruppe von Argumentstrukturmustern umfasst – wie der Name auch sagt – Strukturen, die ein Objekt enthalten, das in der Grammatikschreibung als inneres oder kognates Objekt bezeichnet wird, wie etwa *einen aussichtslosen Kampf kämpfen*, *eines natürlichen Todes sterben*, *einen Walzer tanzen* u.Ä. Bei Letzteren handelt es sich um eine Gruppe von Argumentstrukturmustern wie etwa *nach etwas suchen*, *etwas auf etwas durchsuchen*, *nach etwas fahnden*, *nach etwas sinnend*, *nach etwas schreien* und *jemanden um etwas bitten*. Wie diese Auflistung bereits zeigt, handelt es sich bei SUCH-Argumentstrukturmustern nicht nur um Muster mit reiner SUCH-Bedeutung. Insofern ist der Name arbiträr. Er wurde in Anlehnung an den von Levin (1993, S. 70-71) eingeführten Begriff der SEARCH-Alternation gewählt, mit dem die Alternation der Muster NP1 V NP2 *in* NP3 (*Ida hunted deer in the woods*), NP1 V NP3 *for* NP2 (*Ida hunted the woods for deer*) und NP1 V *for* NP2 *in* NP3 (*Ida hunted for deer in the woods*) im Englischen gemeint war. Sowohl die Beiträge des OPAL-Sonderhefts 4/2009 als auch die Beiträge des vorliegenden Hefts sind aus dem Projekt *Verben und Argumentstrukturen* (www.ids-mannheim.de/lexik/polysemievarianz.html; ehemals *Polysemie und konstruktionelle Varianz*) hervorgegangen, das zur Zeit in der Abteilung Lexik des IDS bearbeitet wird.

1. Argumentstrukturen zwischen Valenz und Konstruktionen

Das Projekt *Verben und Argumentstrukturen* untersucht verschiedene Aspekte des Zusammenhangs von Verben und Argumentstrukturen. Forschungsschwerpunkt sind die syntaktischen und semantischen Idiosynkrasien sowie die Regelmäßigkeiten von Argumentstrukturmustern des Deutschen, die präpositionale Argumente enthalten.

Ausgangspunkt der Überlegungen ist die Beobachtung, dass Verben ihre Argumentstrukturen in verschiedener Weise realisieren. Das Verb *suchen* kommt z.B. mit zahlreichen konstruktionalen Varianten vor, darunter *er sucht*, *er sucht etwas/jemanden*, *er sucht nach etwas/jemandem*, *er sucht nach etwas in etwas* und *er sucht sich dumm und dämlich* (vgl. zu weiteren solcher Beobachtungen Winkler 2009a). Bei Strukturen wie diesen handelt es sich um argumentstrukturbezogene, semantisch stabile sowie kategorial bestimmte Kovorkommen von Ausdrücken mit Verben. Wenn man über solche konkreten Kovorkommen abstrahiert, erhält man Argumentstrukturmuster, die aus einer Form- und einer Bedeutungskomponente bestehen. Ein Beispiel ist das Muster mit der Form $X_{NP_{nom}} Y_{PP_{nach}} V$ (Die Konstituenten des Musters werden in Nebensatzreihenfolge erwähnt.) und der Bedeutung ‘x versucht, y durch Aus-

führen der Handlung v zu finden, zu erlangen, zu ermitteln',¹ das durch Sätze wie die in (1)-(5) instanziiert ist:

- (1) [Unausgeschlafene Erwachsene]_X [suchen]_V hektisch [nach ihren Reisedokumenten]_Y. (Der Spiegel, 18.07.1994)
- (2) [Sie]_X [ermitteln]_V nicht lange [nach der Todesursache der schwächigen Leiche]_Y. (Mannheimer Morgen, 06.11.2002)
- (3) [Forscher]_X [„angeln“]_V jetzt [nach Hirnzellen]_Y. (Rhein-Zeitung, 08.11.2005)
- (4) [Forscher und Schüler]_X [graben]_V gemeinsam [nach alten Funden]_Y – ... (Tiroler Tageszeitung, 20.03.2000)
- (5) Wir haben die Aufgabe, als CDU möglichst stark zu sein. Und nach dem Wahltermin [gucken]_V [wir]_X [nach Konstellationen]_Y. (die tageszeitung, 30.07.2001)

Empirisch basiert das Projekt vor allem auf Korpusuntersuchungen, die die Restriktionen und Regelmäßigkeiten bezüglich der genannten Kovorkommen widerspiegeln. Das heißt, die im Deutschen auftretenden Argumentstrukturmuster mit präpositionalen Argumenten sollen auf der Grundlage von Korpusrecherchen in ihrem Zusammenspiel mit den lexikalischen Eigenschaften von Verben syntaktisch und semantisch beschrieben werden. Zu diesem Zweck werden für die frequentesten Präpositionen des Deutschen aus einem virtuellen, auf die Bedürfnisse des Projekts zugeschnittenen und auf DeReKo basierenden Korpus Samples von 1 Mio. Belegsätzen pro Präposition erstellt, die semi-automatisch reduziert werden. Anschließend werden die Ergebnisse in semantischer Hinsicht systematisiert, soweit das möglich ist, auch unter Berücksichtigung der konstruktionsellen Alternanzen. Auf diese Weise können die im Deutschen vorkommenden Argumentstrukturmuster tatsächlich empirisch ermittelt werden, was ein erklärtes Ziel des Projekts ist. Außerdem sollen Kriterien bzw. Verfahren entwickelt werden, die einerseits die Unterscheidung verschiedener Subtypen eines Argumentstrukturmodells erlauben – also eine Abgrenzung nach innen – und andererseits die Abgrenzung eines Argumentstrukturmodells nach außen – also eine Abgrenzung zu ähnlichen, aber distinkten Mustern – ermöglichen.

Aus sprachtheoretischer Sicht soll der Erklärungsgehalt zweier im Aufbau grundsätzlich unterschiedlicher Grammatiktheorien überprüft werden: valenzbasierter Grammatiken einerseits und konstruktionsbasierter Grammatiken andererseits. Aus valenzgrammatischer Perspektive sind Argumentstrukturen Eigenschaften einzelner Lexeme. Dementsprechend wird jedes Verb (oder jeder andere Valenzträger) dafür spezifiziert, mit welchen Valenzmustern es auftritt. Im Rahmen der Konstruktionsgrammatik werden die Argumentstrukturen von Verben hingegen als ein Typ semantisch-syntaktischer Konstruktionen, d.h. als Einheiten bestehend aus einer Form und einer Bedeutung, aufgefasst. Aus konstruktionsgrammatischer Sicht sind diese die primären Objekte der Sprachbeschreibung. Argumentstrukturen werden somit als Konstruktionen betrachtet, die bestimmte Verben bzw. andere Typen von Lexemen selektieren. Im Mittelpunkt valenzgrammatischer Darstellungen stehen Valenzträger wie etwa das Verb *suchen*, für das angegeben wird, dass es mit den bereits erwähnten Mustern *etwas/jemanden suchen*, *nach etwas/jemandem suchen*, *sich dumm und dämlich suchen* und *nach etwas in etwas suchen* auftritt, vgl. Abb. 1. Aus konstruktionsgrammatischer Perspektive stehen die Argumentstrukturen selbst im Fokus der Beschreibung. Für sie wird angegeben, mit welchen Verben bzw. Verbklassen sie vorkommen. Für das SUCH-Argumentstrukturmodell mit der Form

¹ Hier und im Folgenden werden die Variablen in der Formkomponente groß und recte geschrieben und mit Subskripten versehen, die die syntaktische Kategorie angeben. Bei der Bedeutungsbeschreibung werden die Variablen für die semantischen Argumente jeweils klein und *kursiv* geschrieben.

X_{NPnom} Y_{PPnach} V und der Bedeutung ‘ x versucht, y durch Ausführen der Handlung v zu finden, zu erlangen, zu ermitteln’ wird beispielweise angegeben, dass es mit Verben wie *suchen*, *ermitteln*, *angeln*, *schauen*, *wittern*, *graben* und *rennen* vorkommen kann, vgl. Abb. 2:

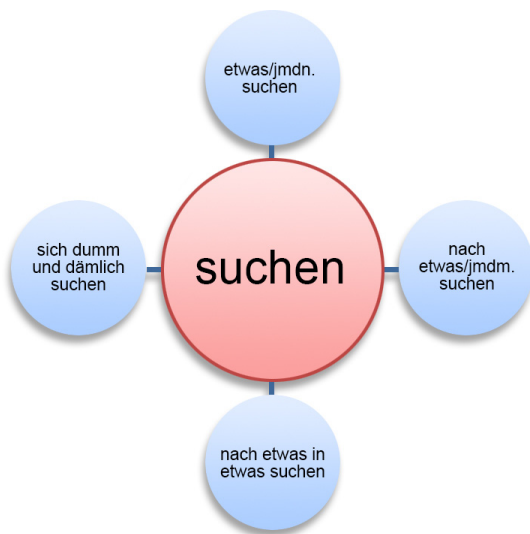


Abb. 1: Darstellung von Argumentstrukturmustern aus valenzgrammatischer Perspektive

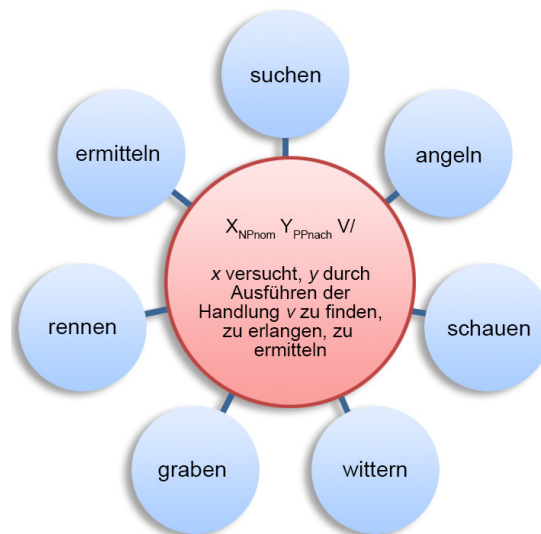


Abb. 2: Darstellung von Argumentstrukturmustern aus konstruktionsgrammatischer Perspektive

Die empirische und theoretische Projektarbeit soll abschließend in Form eines Handbuchs mit dazugehöriger elektronischer Ressource dokumentiert werden, in dem die im Deutschen auftretenden Argumentstrukturmuster mit präpositionalen Argumenten beschrieben werden. Die Kookkurrenzen von Verben und ihren Argumenten sollen im geplanten Handbuch ausgehend vom jeweiligen Muster beschrieben werden. Aufgrund der Tatsache, dass die Beschreibung nicht von den Verben ausgehend erfolgt, sondern die Argumentstrukturmuster mit präpositionalen Argumenten als Musterverbände dargestellt werden, d.h. als Gruppen von Argumentstrukturmustern, die durch Ähnlichkeitsrelationen aufeinander bezogen sind, kann das Handbuch als komplementäres Gegenstück zu Valenzwörterbüchern angesehen werden. Die Musterbezogenheit hat bei diesem Vorgehen zunächst einmal nur den Status einer Beschreibungsperspektive und macht keine Aussage über das Primat einer der beiden genannten Grammatiktheorien. Im Gegenteil: Nicht-konstruktionalen Idiosynkrasien werden dabei ebenfalls berücksichtigt, und zwar insofern, als die Argumentstrukturen vieler Verben aufgrund ihrer Valenzeigenschaften erklärt werden können. Valenztheoretisch begründbar und erklärbar sind auch bestimmte distributionelle Besonderheiten einiger Muster, z.B. die Tatsache, dass manche Verben nicht mit diesen Mustern vorkommen, obwohl die Verwendung anderer bedeutungsähnlicher Verben mit denselben Mustern gebräuchlich ist.

Im Folgenden werden die grundsätzlichen Annahmen, die den vorliegenden und zukünftigen Beiträgen zum geplanten Handbuch zugrunde liegen, eingeführt und die zwei zentralen Begriffe erklärt, auf denen die Art der Beschreibung der Argumentstrukturmuster basiert, der Begriff der Argumentstrukturmuster und der Begriff der Familienähnlichkeiten. In Abschnitt 2 wird erläutert, welche sprachlichen Phänomene im Rahmen des geplanten Handbuchs als Argumentstrukturmuster gelten sollen und inwiefern bzw. in welcher Hinsicht sie sich von ähnlichen, aber distinkten Phänomenen unterscheiden. Ein wesentlicher Aspekt der Beschreibung der Argumentstrukturmuster ist die feinkörnige Auffassung der Muster. Diese ergibt sich daraus, dass sowohl jeder Unterschied in der Form als auch jeder Unterschied in der Bedeutung zwischen den einzelnen Varianten einer Konstruktion – also hier der Konstruktion mit innerem Objekt und der SUCH-Konstruktion – zur Annahme eines eigenständigen Argu-

mentstrukturmusters führt. Die einzelnen Muster, die auf diese Weise etabliert werden, können sich in formaler und/oder semantischer Hinsicht ähnlich sein. In Abschnitt 3 werden das Konzept der Familienähnlichkeiten und das der Polysemie als mögliche Kandidaten für die Modellierung der Beziehungen zwischen den einzelnen Argumentstrukturmustern diskutiert, wobei Ersteres sowohl für die Argumentstrukturmuster mit innerem Objekt als auch in Bezug auf die SUCH-Konstruktion als überlegen bewertet wird. Andere Verbände von Argumentstrukturmustern ließen sich möglicherweise besser über Polysemiebeziehungen beschreiben. Anschließend wird das Konzept der Familienähnlichkeiten formal-semantisch definiert. Abschnitt 3 endet mit einigen Bemerkungen zur internen Struktur größerer Familien von Argumentstrukturmustern und zu den Randbereichen von Familien von Argumentstrukturmustern, in denen sich Übergänge zu anderen Familien zeigen. Abschnitt 4 gibt einen kurzen Überblick über die Thematik der Beiträge dieses Hefts.

2. Argumentstrukturmuster

Den Untersuchungen, die in den Beiträgen dieses Hefts vorgestellt werden, liegt folgende Definition von Argumentstrukturmustern zugrunde:

Argumentstrukturmuster (nach Engelberg et al. 2011, S. 81)

Eine Kombination von überzufällig stark kookkurrierenden sprachlichen Einheiten ist genau dann ein Argumentstrukturmuster, wenn (i) diese Einheiten aus einem verbalen Element und seinen Argumenten bestehen, (ii) mindestens eine dieser Einheiten nicht durch lexikalische Elemente, sondern durch kategoriale semantische und/oder syntaktische Spezifizierungen gekennzeichnet ist, und (iii) mindestens ein formaler oder semantischer Aspekt dieser Spezifizierung nicht aus allgemeinen Festlegungen der Grammatik (Syntax/Morphologie/Semantik/Pragmatik) oder des Lexikons hergeleitet werden kann.

Ein Argumentstrukturmuster wird demnach als ein Form-Bedeutungs-Paar charakterisiert, das auf der Formseite aus der Verbindung eines Verbknotens mit den Knoten der diesem Verb zugeordneten Argumente besteht. Durch die Bedingung in (i) unterscheiden sich Argumentstrukturmuster von Mustern anderer Art wie etwa anderen syntaktischen Mustern, unterschiedlichen Typen von lexikalischen und morphologischen Mustern sowie Idiomen. Aufgrund der Bedingung in (ii) unterscheiden sich Argumentstrukturmuster einerseits von anderen Typen syntaktischer Muster wie Phrasenstrukturen, die keine Lexeme enthalten, andererseits aber auch von vollständig spezifizierten idiomatischen Mustern. Die Bedingung in (iii) erfasst die Eigenschaft der Nicht-Prädiktabilität, die im Rahmen von konstruktionsgrammatischen Ansätzen häufig als die charakteristische Eigenschaft von Konstruktionen angesehen wird, vgl.:

C is a CONSTRUCTION iff_{def} C is a form-meaning pair $\langle Fi, Si \rangle$ such that some aspect of Fi or some aspect of Si is not strictly predictable from C's component parts or from other previously established constructions. (Goldberg 1995, S. 4)

Die Nicht-Prädiktabilität von Aspekten eines Argumentstrukturmusters kann dabei die Realisierungsform und Anzahl der Argumente, die Bedeutung des Musters und die Klassen von Verben betreffen, die in ihm auftreten.

Wie die in diesem Heft behandelten Argumentstrukturmuster – Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten (z.B. Strukturen wie *Die Familie Meyer lebt ein ganz normales Leben*) und SUCH-Argumentstrukturmuster (z.B. Strukturen wie *Die Polizei fahndet nach dem Attentäter*) – die in der Definition genannten drei Bedingungen erfüllen, wird in den folgenden beiden Beiträgen im Einzelnen erläutert.

Als ein zusätzliches Charakteristikum von Argumentstrukturmustern ließen sich in mehreren Untersuchungen für einzelne Argumentstrukturmuster charakteristische quantitative Verteilungsmuster feststellen, und zwar in zweierlei Hinsicht. Einmal kommen oft ein oder zwei Muster einer Familie besonders häufig vor, alle anderen dagegen relativ selten. Zum zweiten kommt in einem Muster oftmals ein Verb auffallend häufig vor (manchmal auch einige wenige), viele andere Verben dagegen selten. Das legt den Schluss nahe, dass auch solche quantitativen Verteilungsmuster bei der Konstitution von Argumentstrukturmustern eine Rolle spielen, die sich momentan aber noch nicht präziser erfassen lässt.

3. Beziehungen zwischen Argumentstrukturmustern

3.1 Polysemie vs. Familienähnlichkeiten

Die Beziehungen zwischen Argumentstrukturmustern, die in formaler und/oder semantischer Hinsicht verschiedene Ähnlichkeiten aufweisen, lassen sich auf unterschiedliche Weise darstellen. Handelt es sich um hierarchisch geordnete Argumentstrukturmuster, d.h. um Gruppen von Argumentstrukturmustern, bei denen es ein zentrales, allgemeineres Muster gibt, von dem sich alle anderen, spezifischeren Muster ableiten lassen, so sind sie angemessen im Rahmen von Konzepten der Polysemie zu beschreiben. Wenn es sich aber nicht um hierarchisch geordnete Argumentstrukturmuster handelt, wie das häufig der Fall ist, versagen diese Beschreibungsmuster. Es ist durchaus vorstellbar, dass es solche durchgängig streng hierarchisch geordneten Gruppen von Argumentstrukturmustern gibt; die Gruppen von Argumentstrukturmustern, die wir bisher untersucht haben, sind allerdings nicht von dieser Art. Deshalb wird in den beiden Beiträgen dieses Hefts argumentiert, dass sich die Beziehungen zwischen den verschiedenen Argumentstrukturmustern mit innerem Objekt bzw. zwischen den verschiedenen SUCH-Argumentstrukturmustern angemessener als Familienähnlichkeiten denn als Polysemie-Beziehungen beschreiben lassen. Die von uns vertretene Auffassung unterscheidet sich von der Position, die Goldberg (1995, S. 33-39; S. 75-77) in Bezug auf die Varianten der Ditransitiv-Konstruktion im Englischen einnimmt. Goldberg betrachtet die Ditransitiv-Konstruktion als eine polyseme Konstruktion mit der zentralen Transfer-Bedeutung ‚X causes Y to receive Z‘ (wie in *Joe gave Sally the ball*) und weiteren Lesarten wie etwa den folgenden:

- (6) ‚X enables Y to receive Z‘ (wie in *Joe permitted Chris an apple*),
- (7) ‚X causes Y not to receive Z‘ (wie in *Joe refused Bob a cookie*)
- (8) ‚X intends to cause Y to receive Z‘ (wie in *Joe baked Bob a cake*)
(vgl. Goldberg 1995, S. 75).

Jede dieser auf die zentrale Bedeutung bezogenen Lesarten weist nach Goldberg eine semantische Idiosynkrasie auf. Dies erscheint nun aber deswegen als widersprüchlich, weil die Nicht-Prädiktabilität eines Aspekts eines Form-Bedeutungspaars nach Goldbergs eigener Definition von Konstruktionen das ausschlaggebende Kriterium für das Vorliegen einer eigenständigen Konstruktion ist (vgl. die oben angegebene Definition). Goldbergs Auffassung der Polysemie von Konstruktionen ist also insofern widersprüchlich, als ein und dasselbe partiell idiosynkratische Form-Bedeutungspaar gleichzeitig als Lesart einer polysemen übergeordneten Konstruktion mit Beziehungen zu anderen Lesarten dieser Konstruktion und als eigenständige Konstruktion in homonymer Relation zu anderen Konstruktionen aufgefasst wird (vgl. Engelberg et al. 2011, S. 73-77).

Abgesehen von diesem theorie-internen Widerspruch weist Goldbergs Auffassung von konstruktionaler Polysemie eine konzeptionelle Schwäche auf, die – wie in Engelberg et al. (2011, S. 75-77) gezeigt wird – aus der Überstrapazierung der Parallelen zwischen atomaren und komplexen Konstruktionen resultiert. Goldbergs Auffassung von Konstruktionsidentität fordert, dass Form-Bedeutungspaare in formaler, nicht aber in semantischer Hinsicht strikt identisch sind. Demzufolge wird eine Form mit divergierenden Bedeutungen als eine einzelne Konstruktion mit unterschiedlichen Lesarten angesehen, während unterschiedliche Formen mit gleicher Bedeutung als unterschiedliche Konstruktionen in Relation der Synonymie oder engen Bedeutungsverwandtschaft mit anderen Konstruktionen betrachtet werden. Diese Auffassung der Synonymie von Konstruktionen unterscheidet sich darin von der gängigen Auffassung der Synonymie von Wörtern, dass synonyme Wörter wie etwa *Orange* und *Apfelsine* sich in ihrer Form stark unterscheiden, während synonyme Konstruktionen manchmal nur minimale Unterschiede in ihrer Form aufweisen, vgl.:

- (9) a. Die Polizei untersuchte das Gelände nach Blindgängern.
b. Die Polizei untersuchte das Gelände auf Blindgänger.

Die Argumentstrukturmuster in (10) unterscheiden sich nur in der Wahl der Präposition, was aber nicht zu einem erkennbaren Bedeutungsunterschied führt:

- (10) a. Form: $X_{NPnom} V Z_{NPakk} Y_{PPnach}$; Bedeutung: ‘x versucht, y in z zu erlangen’
b. Form: $X_{NPnom} V Z_{NPakk} Y_{PPauf}$; Bedeutung: ‘x versucht, y in z zu erlangen’

Obwohl die beiden Muster sich nur minimal in ihrer Form unterscheiden und darüber hinaus semantisch (nahezu) identisch sind, müssen sie aufgrund ihres formalen Unterschieds nach Goldberg als distinkte Konstruktionen in Relation der Synonymie aufgefasst werden. Da Konstruktionen prinzipiell mehrere Varianten in sich vereinen können, stellt sich gerade in Bezug auf solche Fälle die Frage, ob Konstruktionen wie die in (10) nicht eher als formale Varianten einer einzelnen Konstruktion betrachtet werden sollten.

3.2 Familienähnlichkeiten von Argumentstrukturmustern

Die Widersprüche und Ungereimtheiten in den bisherigen Beschreibungsansätzen für Argumentstrukturkonstruktionen sind der Grund dafür, dass die Argumentstrukturmuster in den vorliegenden und zukünftigen Vorstudien sowie in den geplanten Handbuchartikeln feinkörnig im oben erwähnten Sinn beschrieben werden, d.h. in der Art und Weise, dass jeder formale und jeder semantische Unterschied zwischen den einzelnen Varianten einer Konstruktion zur Annahme eines eigenständigen Musters führt. (Auch Boas plädiert für eine feinkörnige Vorgehensweise und geht davon aus, dass jede einzelne Bedeutung eines Verbs eine Mikro-Konstruktion bildet, vgl. Boas 2011, S. 50-51.) Da sich zumindest mit Bezug auf die Argumentstrukturmuster mit innerem Objekt und die SUCH-Konstruktion gezeigt hat, dass keines der Argumentstrukturmuster, die den jeweiligen Musterverband konstituieren, in dem Sinn als das zentrale Muster betrachtet werden kann, dass die Bedeutung aller anderen Muster von seiner Bedeutung abgeleitet wäre, bietet es sich an, die Ähnlichkeiten zwischen den beschriebenen und als Argumentstrukturmuster definierten sprachlichen Strukturen als Familienähnlichkeiten im Wittgenstein’schen Sinne (vgl. Wittgenstein 2001) zu beschreiben. Das setzt die Annahme voraus, dass eine Familie aus mehreren Mitgliedern besteht, von denen jedes Mitglied Ähnlichkeitsbeziehungen zu mehreren anderen Mitgliedern derselben Familie

unterhält, aber nicht notwendigerweise zu allen anderen Mitgliedern der Familie. Außerdem existiert kein einzelnes Merkmal, das allen Mitgliedern einer Familie gemeinsam sein muss.

Ausgehend von diesen Annahmen und in Anlehnung an das Wittgenstein'sche Konzept formulieren Engelberg et al. (2011, S. 78) die folgende Definition von Familienähnlichkeit:

Familienähnlichkeit von Argumentstrukturmustern

Für R als eine Relation hinreichender Ähnlichkeit bezüglich der Werte einer Menge von Attributen $\{\alpha, \beta, \gamma, \dots\}$ und A als eine Menge von n Argumentstrukturmustern gilt: A ist in Bezug auf R eine Familie, F^{AR} , gdw. es für jede Teilmenge $A^T \subset A$ und ihre Komplementmenge $A^K \subset A$ mindestens ein Paar von Argumentstrukturmustern, $a^t \in A^T$ und $a^k \in A^K$, gibt, die in einer Relation hinreichender Ähnlichkeit, $R(a^t, a^k)$, stehen. (Engelberg et al. 2011, S. 78)

Bereits aus den vorausgesetzten Annahmen ergibt sich, dass es nur sehr abstrakte Bedingungen sein können, über die sich die Familienzugehörigkeit konstituiert. In unserem Fall ist es lediglich die Tatsache, dass es sich bei allen Familienmitgliedern um Argumentstrukturmuster handeln muss. Darüber hinaus gibt es keine weiteren Eigenschaften, die alle Familienmitglieder notwendigerweise teilen. Das Fehlen solcher zentralen Eigenschaften, die allen Familienmitgliedern gemeinsam sind und die von daher Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen allen Mitgliedern einer Familie konstituieren, die taxonomisch und hierarchisch erfasst werden können, ist beispielsweise ein zentraler Unterschied zu dem von Goldberg/Jackendoff (2004) postulierten Konzept von Familienähnlichkeit. In dem von uns angenommenen Konzept von Familienähnlichkeit müssen die einzelnen Mitglieder einer Familie zwar anderen Mitgliedern der Familie hinreichend ähnlich sein, aber eben nicht allen.

Die Ähnlichkeitsrelation zwischen Argumentstrukturmustern ist in der oben genannten Definition bezogen auf die Werte verschiedener Attribute festgelegt. Zu diesen Attributen gehören sowohl unterschiedliche formale als auch semantische Eigenschaften eines einzelnen Argumentstrukturmusters oder auch einzelner Argumentstellen eines bestimmten Argumentstrukturmusters. Weitere Attribute können beispielsweise die Verben oder Verbklassen sein, die das jeweilige Argumentstrukturmuster erlauben, oder auch die Anzahl der jeweils realisierten Argumente. Der Begriff der hinreichenden Ähnlichkeit wird hier in einem nicht-technischen Sinne verstanden und stellt den Status eines Argumentstrukturmusters als Mitglied einer Familie sicher. Zusätzlich könnte man überlegen, ob eine Abstufung von verschiedenen Graden der Ähnlichkeit, basierend auf der Anzahl der übereinstimmenden Attributwerte, erfolgen kann, die noch durch eine unterschiedliche Gewichtung von einzelnen Attributen ergänzt werden könnte. Auf diese Weise könnte man einerseits die Menge der Ähnlichkeitsrelationen zwischen einzelnen Mitgliedern einer Familie bestimmen und andererseits deren unterschiedliche Stärke. Allerdings ist bislang noch unklar, welche Faktoren als Kriterien für die Gewichtung einzelner Attribute herangezogen werden könnten. Um solche Kriterien sinnvoll festlegen zu können und auch um den Katalog der zu berücksichtigenden Attribute zu vervollständigen, müssen noch weitere Familien von Argumentstrukturmustern genauer untersucht werden.

Die Bedingung, die in der Definition formuliert wurde, garantiert dadurch, dass die jeweilige (nichtleere) Teilmenge und ihre Komplementmenge (bzw. ihre Komplementärmenge oder ihr Komplement im Sinne der Mengenlehre) disjunkt sind und die Menge der Argumentstrukturmuster ausschöpfen, dass alle Argumentstrukturmuster aus der Menge A in das Ähnlichkeitsnetz eingebunden sind. Das ist sowohl der Fall, wenn eine Teilmenge nur aus einem einzigen Argumentstrukturmuster besteht und dieses mindestens einem Muster in der Komplementmenge ähnlich ist, als auch dann, wenn eine Teilmenge mehrere ähnliche Argumentstruktur-

muster enthält, von denen mindestens eines wieder zu mindestens einem anderen Argumentstrukturmuster in der Komplementmenge in einer Ähnlichkeitsbeziehung steht. Nur durch die Aufteilung der Menge der Argumentstrukturmuster in alle möglichen Teilmengen und die jeweils dazugehörige Komplementmenge ist also tatsächlich gewährleistet, dass alle Argumentstrukturmuster in das Ähnlichkeitsnetz einbezogen sind. Es kann daher nicht der Fall eintreten, dass zwei einander ähnliche Muster a^3 und a^4 eine Teilmenge A1 bilden, und ebenso zwei einander ähnliche Muster a^5 und a^6 eine andere Teilmenge A2 bilden, aber die beiden Teilmengen A1 und A2 durch keine Ähnlichkeitsbeziehung miteinander verbunden sind. Für eine solche Konstellation wäre allein schon die Bedingung ausreichend, dass jedes Muster in der Menge A der Argumentstrukturmuster zu mindestens einem anderen Muster der Menge A in einer Ähnlichkeitsbeziehung steht. Setzte man allerdings nur diese Bedingung voraus, wäre es durchaus möglich, dass nicht alle Argumentstrukturmuster aus der Menge A in das Ähnlichkeitsnetz einbezogen wären, weil es eben keine Verbindung mehr zwischen solchen Teilmengen wie A1 und A2 gäbe. Um genau diesen Fall auszuschließen, wurde in der Bedingung eine Beziehung zwischen Teilmengen einer Menge von Argumentstrukturmustern und ihren jeweiligen Komplementmengen angenommen, wobei mindestens ein Argumentstrukturmuster aus jeder Teilmenge auch eine Ähnlichkeitsbeziehung ins Komplement dieser Teilmenge unterhalten muss.

Die oben definierte Ähnlichkeitsrelation ist weiterhin reflexiv, symmetrisch und nicht-transitiv. Das heißt, jedes Argumentstrukturmuster ist sich selbst hinreichend ähnlich, und wenn zwei Muster einander ähnlich sind, so gilt diese Relation in beide Richtungen. Die Nicht-Transitivität der Ähnlichkeitsbeziehung besagt, dass aus der Tatsache, dass sowohl a^1 und a^2 als auch a^2 und a^3 einander ähnlich sind, nicht folgt, dass auch a^1 und a^3 einander ähnlich sind, weil die Ähnlichkeit von a^1 und a^2 einerseits und die Ähnlichkeit von a^2 und a^3 andererseits durchaus auf anderen Attributen beruhen kann. Die einen könnten also beispielsweise formal ähnlich sein, die Ähnlichkeit der anderen könnte semantischer Natur sein, woran man sich leicht klarmachen kann, dass daraus keinesfalls die Ähnlichkeit des ersten mit dem dritten Muster folgen kann.

3.3 Familien und Subfamilien

Größere Familien von Argumentstrukturmustern können wiederum aus Subfamilien bestehen, bei denen die Ähnlichkeit zwischen ihren einzelnen Mitgliedern größer ist als die Ähnlichkeit zu anderen Mitgliedern der Familie bzw. anderer Subfamilien. So besteht beispielsweise auch die in diesem Heft beschriebene Familie der SUCH-Argumentstrukturmuster aus mehreren Subfamilien, wie etwa den Mustern, die sich auf nicht-sprachliche, nicht-mentale Handlungen beziehen (z.B. *nach etwas suchen, auf etwas angeln, etwas nach/auf etwas durchsuchen*), denjenigen Mustern, die sich auf sprachliche Handlungen beziehen (z.B. *nach etwas schreien, nach etwas fragen, nach etwas telefonieren*), denjenigen, die sich auf mentale Handlungen beziehen (z.B. *um etwas ringen, nach/auf etwas sinnen*) und solchen mit Bezug auf Einstellungen (*nach etwas dürsten, es dürstet jemanden nach etwas*). Ein erster Hinweis auf die mögliche Einordnung eines Musters als ein SUCH-Argumentstrukturmuster war die Kookkurrenz eines Verbs mit der Präposition *nach*, *auf* oder *um* in den Belegen der Samples, die nach dem in Abschnitt 1 geschilderten Verfahren erstellt wurden. Aus der Liste der so ermittelten Argumentstrukturmuster wurden anschließend diejenigen ausgewählt, bei denen die Kookkurrenz von Verb und PP tatsächlich zu einer SUCH-Bedeutung führte. Anschließend wurden die Instanziierungen der SUCH-Konstruktion, die auf diese Weise identifiziert wurden, semantisch systematisiert. Aus dieser Systematisierung ergab sich die Möglichkeit der Zuordnung der

einzelnen Muster zu Gruppen (Subfamilien). Die einzelnen Schritte des Verfahrens, das zur Ermittlung von Instanzierungen der SUCH-Konstruktion verwendet wurde, werden in Abschnitt 3 des Artikels zur SUCH-Konstruktion diskutiert.

Die Mitglieder der Subfamilien sind untereinander sehr ähnlich, und auch die Subfamilien als Ganze weisen verschiedene Ähnlichkeiten zu den anderen Subfamilien auf. Innerhalb der einzelnen Argumentstrukturmusterfamilien gibt es meist einen Kern von Argumentstrukturmustern, die sich sehr ähnlich sind und viele verschiedene Eigenschaften miteinander teilen. Zu den Rändern hin wird die Ähnlichkeit zu den anderen Mitgliedern derselben Familie schwächer, dafür lassen sich Ähnlichkeitsbeziehungen zu Mitgliedern anderer Familien herstellen, sodass ein umfassendes Netz entsteht. So hat das Muster *auf etwas hoffen* nur noch relativ wenig Ähnlichkeit mit dem Muster *nach etwas suchen* oder anderen SUCH-Argumentstrukturmustern, dafür hat es aber gemeinsame Eigenschaften mit anderen Argumentstrukturmustern, die präpositionale Argumente mit *auf* enthalten. Genau diese Eigenschaften bilden den Knoten, an dem das Netz zu anderen Argumentstrukturmusterfamilien weitergeknüpft werden kann.

4. Die Darstellung einzelner Familien von Argumentstrukturmustern

In den folgenden beiden Beiträgen werden zwei sehr unterschiedlich große Familien von Argumentstrukturmustern im Hinblick auf die Ähnlichkeitsrelationen zwischen ihren Mitgliedern untersucht und beschrieben. Das sind zum einen die Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten und zum anderen die SUCH-Konstruktion als Familie von Argumentstrukturmustern.

Die Auswahl gerade dieser beiden Familien von Argumentstrukturmustern hat viel mit der Genese des Projekts zu tun. In der Anfangsphase des Projekts lag der Fokus noch nicht auf Argumentstrukturmustern mit präpositionalen Argumenten, sondern es wurden Argumentstrukturmuster des Deutschen allgemein in den Blick genommen, sodass auch Muster untersucht wurden, die keine präpositionalen Argumente enthalten. Fallstudien gerade zu diesen beiden Familien von Argumentstrukturmustern zu erstellen, wurde auch durch die Tatsache befördert, dass sie in der Literatur zur Valenz bzw. zu Argumentstrukturkonstruktionen bislang nur wenig berücksichtigt worden waren, im Gegensatz etwa zu Resultativ-, Ditransitiv- oder ‘Caused Motion’-Konstruktionen. Auf Grund dessen konnte bei der Beschreibung dieser Argumentstrukturmuster kaum auf vorhandene Vorannahmen oder Beschreibungsansätze zurückgegriffen werden, was dem Anspruch des Projekts entgegenkam, Argumentstrukturmuster empirisch zu ermitteln, wie das bereits in Abschnitt 1 erläutert wurde. Hinzu kam, dass beide behandelten Argumentstrukturmuster im Sprachgebrauch lediglich mittel- bis niedrigfrequent sind, sodass nicht von vornherein klar war, ob im Korpus genügend Belege vorhanden sein würden, um die Muster feinkörnig zu beschreiben, d.h. mit all ihren Subtypen, die sich auf Grund formaler und/oder semantischer Unterschiede ergeben. Auch insofern stellten diese beiden Argumentstrukturmuster einen interessanten Testfall sowohl für die im Projekt anvisierte Vorgehensweise als auch für die angestrebte Beschreibungstiefe dar.

Aus einer frühen Projektphase rührt die Untersuchung zu den inneren Objekten her, die für das Deutsche auch vergleichend zu den von Levin (1993) für das Englische vorgenommenen Analysen erstellt wurde. Eine erste Pilotstudie vor allem zum syntaktischen und semantischen Status von Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten im Deutschen ist denn auch bereits im OPAL-Heft 4/2009 zu finden (Winkler 2009b). Im vorliegenden Heft wird die gesamte

Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten und ihnen sehr ähnlicher Argumentstrukturmuster systematisch beschrieben. Dabei werden die Ähnlichkeiten und Unterschiede sowohl auf der Form- als auch auf der Bedeutungsseite dargestellt und im oben erläuterten Sinn von Familienähnlichkeiten gefasst.

Die SUCH-Argumentstrukturmuster bilden im Gegensatz zu den Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten eine recht große Familie. Auch mit ihrer Analyse wurde bereits in einem früheren Stadium des Projekts begonnen, allerdings noch auf der Grundlage einer anderen Methode, die stärker introspektiv orientiert war als das methodische Vorgehen, das derzeit im Projekt erprobt und weiterentwickelt wird. An dieser Stelle sei verwiesen auf einen Artikel (ebenfalls erschienen in OPAL 4/2009), der sich vor allem mit Aspekten der syntaktischen und semantischen Valenz von SUCH- und Konativ-Mustern beschäftigt, mit ihrem Status als Phänomene zwischen Lexikon und Grammatik, und der die in diesen Mustern vorkommenden Verben und Verbgruppen untersucht (siehe Proost 2009). Der Beitrag im vorliegenden Heft stellt die Familie der SUCH-Argumentstrukturmuster als Verbände verschiedener Subtypen mit Bezug auf ihre formalen und semantischen Ähnlichkeiten und Unterschiede dar und erfasst auch die Alternanz der Präpositionen, die in diesen Mustern vorkommen.

Die Publikation von Vorabversionen weiterer Vorstudien zu anderen Argumentstrukturmustern in der Reihe OPAL ist vorgesehen.

Literatur

- Boas, Hans C. (2011): Zum Abstraktionsgrad von Resultativkonstruktionen. In: Engelberg, Stefan/Holler, Anke/Proost, Kristel (Hg.): Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik. Jahrbuch 2010 des Instituts für Deutsche Sprache. Berlin/Boston: de Gruyter, S. 37-69.
- Engelberg, Stefan/König, Svenja/Proost, Kristel/Winkler, Edeltraud (2011): Argumentstrukturmuster als Konstruktionen? Identität – Verwandtschaft – Idiosynkrasien. In: Engelberg, Stefan/Holler, Anke/Proost, Kristel (Hg.): Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik. Jahrbuch 2010 des Instituts für Deutsche Sprache. Berlin/Boston: de Gruyter, S. 71-112.
- Goldberg, Adele E. (1995): *Constructions: a construction grammar approach to argument structure*. Chicago: University of Chicago Press.
- Goldberg, Adele E./Jackendoff, Ray (2004): The English resultative as a family of constructions. In: *Language* 80, 3, S. 532-568.
- Levin, Beth (1993): *English verb classes and alternations. A preliminary investigation*. Chicago/London: The University of Chicago Press.
- Proost, Kristel (2009): Warum man nach Schnäppchen jagen, aber nicht nach Klamotten bummeln kann. Die *nach*-Konstruktion zwischen Lexikon und Grammatik. In: Winkler, Edeltraud (Hg.) (2009): *Konstruktionelle Varianz bei Verben*. (= OPAL-Sonderheft 4/2009). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, S. 10-41. (http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal09-4_proost.pdf).
- Winkler, Edeltraud (2009a): Konstruktionelle Varianz bei Verben – Einleitung. In: Winkler, Edeltraud (Hg.) (2009): *Konstruktionelle Varianz bei Verben*. (= OPAL-Sonderheft 4/2009). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, S. 3-9. (http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal09-4_einleitung.pdf).
- Winkler, Edeltraud (2009b): Anna lächelte ihr freundliches Lächeln. Syntaktischer und semantischer Status von inneren Objekten im Deutschen. In: Winkler, Edeltraud (Hg.) (2009): *Konstruktionelle Varianz bei Verben*. (= OPAL-Sonderheft 4/2009). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, S. 126-145. (http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal09-4_winkler.pdf).
- Wittgenstein, Ludwig (2001): *Philosophische Untersuchungen. Kritisch-genetische Edition*. Herausgegeben von Joachim Schulte. Frankfurt a.M.: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Edeltraud Winkler

Die Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten im Deutschen¹

1. Einleitung

Im Folgenden sollen verschiedene Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten genauer untersucht werden. Als innere Objekte werden Akkusativobjekte bezeichnet, die gelegentlich von normalerweise intransitiven Verben zu sich genommen werden und deren Objekts-Nomen mit dem Verb etymologisch, morphologisch und/oder semantisch verwandt ist. Das heißt, es handelt sich um Sätze wie *Maria lachte ihr fröhliches Lachen*, *Alles geht seinen geordneten Gang* oder *Er kämpft einen aussichtslosen Kampf*. Wie man an diesen wenigen Beispielsätzen bereits sehen kann, wird mit dem inneren Objekt etwas explizit zum Ausdruck gebracht, was bereits in der Verbbedeutung implizit enthalten bzw. angelegt ist, denn *lachen* bedeutet ja 'Freude zum Ausdruck bringen, indem man ein Lachen von sich gibt' und *kämpfen* heißt 'einen Kampf führen, Kampfhandlungen vollziehen, sich mit jmdm. oder etw. auseinandersetzen'. Wie das im Einzelnen aussieht, wird in den folgenden Abschnitten genauer beschrieben. In einigen Fällen können auch transitive Verben solche inneren Objekte zu sich nehmen (etwa in *Man soll jeden Tag eine gute Tat tun*). Wenn intransitive Verben ein inneres Objekt erlauben, dann kann das als Argumenterweiterung des Verbs angesehen werden. Bei transitiven Verben kann man nicht von einer Argumenterweiterung im eigentlichen Sinn sprechen, aber das innere Objekt hat, wie gerade angedeutet, eine andere Bedeutung und eine andere Funktion als ein normales Akkusativobjekt sie in Transitivkonstruktionen üblicherweise hat.

Der Status von inneren oder, der angelsächsischen Tradition folgend, kognaten Objekten als Objekte ist nicht unumstritten, sowohl in einschlägigen Grammatiken (vgl. Duden-Grammatik 2006, S. 823) als auch in der Diskussion zu den inneren Objekten selbst. Semantische, ereignisstrukturelle und vor allem syntaktische Eigenschaften von inneren Objekten sowie den sie erlaubenden Verben sind z.T. ausführlich diskutiert worden bei Baron (1971), Jones (1988), Massam (1990), MacFarland (1994, 1995), Horita (1996), Matsumoto (1996), Mittwoch (1998), Felser/Wanner (2001), Höche (2009) (in einer Monografie über englische kognate Objekte) und Handwerker (2010). Zu den Eigenschaften, die oft diskutiert worden sind und die neben der morphologischen, etymologischen und/oder semantischen Verwandtschaft von Verb und Objekts-Nomen sofort ins Auge fallen, gehören die überdurchschnittlich häufige Modifikation der inneren Objekte durch Adjektive, Genitive, Pronomen, Relativsätze u.a., die häufige Nicht-Passivierbarkeit von Sätzen mit inneren Objekten, die Tatsache, dass innere Objekte nicht mit den für Objekte üblichen Fragepronomen erfragbar sind, sowie die Tatsache, dass sie nicht durch Personalpronomen wiederaufgenommen werden können. Diese und andere Eigenschaften von Sätzen mit inneren Objekten sollen hier aber nicht diskutiert werden. Ausführliche Argumentationen zu diesen Fragen finden sich in einigen der oben genannten Arbeiten sowie auch in Winkler (2009) und in Winkler/Boldojar (2014). Im Folgenden wird es vor allem um die Beschreibung der einzelnen Argumentstrukturmuster gehen,

¹ Für Kommentare zu diesem Artikel sowie zu vorangegangenen Fassungen danke ich Stefan Engelberg und Kristel Proost. Ein Dank geht auch an Hardarik Blühdorn für die akribische Lektüre der Manuskripte für dieses Heft in seiner Funktion als Reihenherausgeber.

die mit inneren Objekten auftreten können, sowie um deren Ähnlichkeitsbeziehungen zueinander.

Sprachliche Strukturen, die aus einem Verb, einem inneren Objekt und im Regelfall einer Subjekts-NP bestehen, werden als Argumentstrukturmuster behandelt. Sie entsprechen der in diesem Heft vorgestellten Definition eines solchen Musters (vgl. auch Engelberg et al. 2011, S. 81). Sätze wie *Er lebt sein Leben* lassen sich mit einer Form- und einer Bedeutungskomponente beschreiben. Sie bestehen aus einem Verb und seinen Argumenten. Mindestens eine dieser Einheiten ist in solchen sprachlichen Strukturen nicht durch ein lexikalisches Element besetzt, sondern durch kategoriale Spezifizierungen syntaktischer und/oder semantischer Art gekennzeichnet. Bei den Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten sind meist sogar alle Einheiten auf der syntaktischen Seite, d.h. in der Formkomponente, kategorial bestimmt, nur in einigen Fällen ist das Muster auf ein einzelnes Verb festgelegt und damit an dieser Stelle lexikalisch spezifiziert. Unter semantischen Gesichtspunkten ist das Objekt durch eine jeweils spezifische Art der Verwandtschaft bzw. Identität mit dem Verb gekennzeichnet, die im Folgenden bei den einzelnen Argumentstrukturmustern genauer charakterisiert wird. Bestimmte formale oder auch semantische Aspekte eines Argumentstrukturmusters sind nicht prädictabel, d.h. nicht aus allgemeinen Festlegungen der Grammatik oder des Lexikons herleitbar. Auch dieser Gesichtspunkt trifft für sprachliche Strukturen mit inneren Objekten zu. So lässt sich beispielsweise das Auftreten eines inneren Objekts nicht aus der Verbvalenz ableiten, innere Objekte werden in der Valenztheorie in der Regel nicht zu den Argumenten des Verbs gezählt. Weiterhin ist nicht prädictabel, welche Verben in einem bestimmten Argumentstrukturmuster mit innerem Objekt vorkommen können (oftmals Verben verschiedener semantischer Klassen und niemals alle Verben einer Klasse). Formgleiche Argumentstrukturmuster können eine unterschiedliche Bedeutung haben, eine Tatsache, die sich ebenfalls nicht aus allgemeinen Festlegungen von Grammatik und Lexikon herleiten lässt, sondern idiosynkratisch ist.

Die verschiedenen Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten sollen im Folgenden als Mitglieder einer Familie betrachtet werden, die untereinander in bestimmten Ähnlichkeitsbeziehungen stehen. Das bedeutet, dass jeweils ein Mitglied dieser Familie Ähnlichkeitsbeziehungen zu mehreren anderen Mitgliedern derselben Familie aufweist, aber nicht notwendigerweise zu allen anderen Mitgliedern dieser Familie (zum hier verwendeten Begriff der Familienähnlichkeit vgl. Proost/Winkler (in diesem Band)). So ergibt sich ein komplexes Netz von Familienähnlichkeiten, das aus einem relativ klar umrissenen Kernbereich besteht, zu den Rändern hin aber immer unschärfer wird, weil die dort angesiedelten Argumentstrukturmuster zusätzlich Ähnlichkeitsbeziehungen zu Mitgliedern anderer Familien von Argumentstrukturmustern eröffnen.

Die Darstellung innerhalb eines solchen Netzes von Familienähnlichkeiten bietet sich an, weil die Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten, wie auch andere Gruppen von Argumentstrukturmustern, nicht hierarchisch geordnet sind. Ein Konzept von Familienähnlichkeiten, wie es hier angewendet wird, erlaubt es unter anderem auch, Ähnlichkeitsbeziehungen auf einer relativ abstrakten Ebene anzunehmen und zu konstituieren. Daneben gibt es aber auch sehr feinkörnige Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen einzelnen Mustern. Die genauere Beschreibung der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten beginnt mit den Mustern, die man zum Kernbereich der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten zählen würde. Im weiteren Verlauf der Darstellung folgen diejenigen Argumentstrukturmuster, die auf der Form- und/oder der Bedeutungsseite noch hinreichend viele Ähnlichkeiten mit den „Kernmustern“ aufweisen. Abschließend werden einige Argumentstrukturmuster behandelt, die mit

den Mustern mit inneren Objekten nur noch schwache Ähnlichkeitsbeziehungen haben, dafür aber durchaus Ähnlichkeitsbeziehungen zu Argumentstrukturmustern anderer Familien aufweisen. Sie bilden den Rand des Netzes der Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten und zugleich die Anknüpfungspunkte an die Netze anderer Familien von Argumentstrukturmustern.

Für die einzelnen Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten wird jeweils die Form- und die Bedeutungskomponente angegeben, es werden illustrative Belege aufgeführt und die Eigenschaften, Besonderheiten und Restriktionen der jeweiligen Konstruktion detailliert beschrieben. Außerdem werden die Verben und, wo das möglich ist, Verbklassen aufgelistet, die das entsprechende Muster erlauben. Durch diese Art der Darstellung werden sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede zwischen den verschiedenen Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten deutlich.

2. Die Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten

2.1 Argumentstrukturmuster der Form: *einen Kampf kämpfen*

Das folgende Argumentstrukturmuster ist dasjenige, das üblicherweise mit inneren Objekten assoziiert wird, d.h. Instanziierungen dieses Argumentstrukturmusters werden sowohl in Bezug auf ihre Form als auch in Bezug auf ihre Bedeutung eindeutig dem Phänomen „inneres Objekt“ zugeordnet. Man könnte sagen, das Wesen eines inneren Objekts, d.h. des in den sprachlichen Strukturen enthaltenen Akkusativobjekts, besteht darin, einen impliziten Teil der Verbbedeutung explizit und damit auch genauer spezifizierbar zu machen. Auf welchen Teil der Verbbedeutung das innere Objekt Bezug nimmt und wie genau diese Beziehung charakterisiert ist, sieht in den einzelnen Gruppen von Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten durchaus unterschiedlich aus. Das im Folgenden beschriebene „zentrale“ Argumentstrukturmuster weist die folgende Struktur auf und kann durch Beispiele wie die angegebenen illustriert werden (Für die Beschreibung der Formkomponente ist bei diesem und allen folgenden Argumentstrukturmustern aus darstellungstechnischen Gründen die Nebensatzwortfolge gewählt worden.):

MUSTER *einen Kampf kämpfen*²

FORM

NP _{nom}	NP _{akk}	V
wir	diesen Kampf	kämpfen werden
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

² Hier und im weiteren Text werden die folgenden Schreibkonventionen verwendet: Oberhalb des Beispiels und innerhalb der Belege als Subskript nach den **fett** gesetzten und eingeklammerten Argumenten werden die syntaktischen Kategorien angegeben. Unterhalb des Beispiels sind die semantischen Argumente mit *kursiven*, klein geschriebenen Variablen aufgeführt, ebenso wird in allen Bedeutungsangaben verfahren.

BEDEUTUNG

x führt die Handlung v aus, und v und y sind in Bezug auf das bezeichnete Ereignis referenzidentisch.

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (1) An die Adresse der Rebellen gerichtet sagte Rice: „Sie sollten wissen, dass [**wir**]_{NP} [**diesen Kampf**]_{NP} [**kämpfen**]_V werden, bis er siegreich beendet ist.“ Die Sicherheitslage in Afghanistan hat sich in den vergangenen Monaten dramatisch verschlechtert. (dpa, 28.06.2006)
- (2) [**Die gut situierte Familie Niemayer**]_{NP} [**lebt**]_V [**ein ganz normales Leben**]_{NP} in einer Siedlung am Berliner Stadtrand. (Berliner Zeitung, 21.04.2006)
- (3) Auch [**Gewerkschaften und Opposition**]_{NP} haben allerdings bislang [**den Schlaf der Gerechten**]_{NP} [**geschlafen**]_V. (die tageszeitung, 17.07.1996)
- (4) Die Einigkeit hält nur so lange, bis das Geld ausgezahlt ist. Danach [**geht**]_V [**alles**]_{NP} [**seinen alten Gang**]_{NP}. Daher zahlt der IWF seit Jahren die Kredite in kleinen Tranchen aus und verbindet jede Zahlung mit Auflagen, die nie oder nur der Form halber befolgt werden. (Berliner Zeitung, 22.07.1998)
- (5) Wie zum Beweis, daß sich bis heute daran nichts geändert hat, klopft jemand ans Fenster, Blumen schwenkend. Da [**lacht**]_V [**sie**]_{NP} wieder [**dieses lebhaftes Lachen**]_{NP}, das so gar nicht zu ihrem Alter passen will. So vergnügt und unbeschwert. (Berliner Zeitung, 30.07.1999)
- (6) Wie kann man all jene Werke, [**die**]_{NP},³ weil sie gerade nicht in der Schausammlung eines Museums gezeigt werden, in den Depots [**einen Dornröschenschlaf**]_{NP} [**schlafen**]_V, für Kuratoren sowie für Forschung und Lehre zugänglich machen? (Frankfurter Allgemeine, 24.05.2003)
- (7) Besonders gern werden [**gute Taten**]_{NP} heutzutage aber vor allem dann [**getan**]_V, wenn sie mit der verlockenden Möglichkeit verknüpft sind, sich hernach in den Medien wiederzufinden – bevorzugt natürlich im Fernsehen, weil da soll's ja besonders wirkungsvoll sein. (Die Presse, 22.07.1995)

Ein Argumentstrukturmuster wie das gerade dargestellte, das gewissermaßen den „Kern“ der Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten bildet, drückt aus, dass der Subjektreferent eine bestimmte Handlung ausführt, und das Verb referiert auf das gleiche Ereignis wie das vom Objekts-Nomen Bezeichnete. Das heißt, das Verb und das Objekt sind bezogen auf das bezeichnete Ereignis referenzidentisch. Man könnte auch sagen, ein bestimmter Teil der Verbsemantik wird mit Hilfe des Akkusativobjekts noch einmal explizit zum Ausdruck gebracht. Denn das, was jemand kämpft, ist ein spezifischer Kampf, was jemand lebt, ist ein ganz bestimmtes Leben, und das, was jemand schläft, ist der Schlaf selbst. In den meisten Fällen erfolgt durch Modifikation der Objekts-NP eine weitere Spezifikation des Objektreferenten bzw. manchmal auch der Art und Weise, wie die vom Verb beschriebene Handlung ausgeführt wird.

³ Hier und auch in den folgenden Beispielen wird jeweils nur der Teilsatz annotiert, in dem das innere Objekt auftritt. Daher kann es vorkommen, dass z.B. ein Relativpronomen stellvertretend für das Bezugsnomen als (Subjekts-)NP (und nicht als Relativpronomen) ausgezeichnet wird und das dazugehörige Bezugsnomen im anderen Teilsatz nicht annotiert wird. Ebenso werden nachgestellte Teile von diskontinuierlichen Konstituenten nicht ausgezeichnet. Diese vereinfachte Darstellung soll das Muster, um das es hier geht, deutlicher in den Vordergrund rücken. Aus dem gleichen Grund wird nur das Vollverb als einziger Teil des Verbalkomplexes annotiert.

Innere Objekte treten hauptsächlich als Akkusativobjekte bei verschiedenen normalerweise intransitiven Verben auf. Bei diesen Verben tritt durch das innere Objekt eine Argumenterweiterung ein. Diese Position wird auch von Welke (2011, S. 214) vertreten, der innere Objekte aus valenztheoretischer Perspektive als Valenzerweiterungen oder überschüssige Argumente betrachtet. Die Verben, die mit inneren Objekten vorkommen, seien im Regelfall nicht für einen Akkusativ lizenziert, können diesen aber ad hoc zu sich nehmen. Gelegentlich treten innere Objekte im Deutschen auch mit transitiven Verben auf, u.a. mit *tun*, *glauben* oder *tanzen*. Das ist anders als beispielsweise im Englischen, wo einige der am häufigsten vorkommenden inneren Objekte gerade mit transitiven Verben realisiert werden (vgl. z.B. Höche (2009), die neben anderen *sing a song*, *sow a seed*, *build a building* und *weave a web* als sehr frequente Fälle aufführt). In dem beschriebenen Argumentstrukturmuster sind im Deutschen Verben wie *gehen*, *kämpfen*, *lachen*, *lächeln*, *laufen*, *leben*, *schlafen*, *schreien*, *seufzen*, *spielen*, *tanzen* oder *tun* zu finden. Das bedeutet, dass dieses Muster bei Verben ganz unterschiedlicher Verbklassen vorkommt, wobei immer nur einzelne Verben einer Klasse ein solches inneres Objekt erlauben.

Eine Besonderheit besteht hier wie auch bei den meisten anderen Argumentstrukturmustern dieser Familie darin, dass die Objekts-NP morphologisch, etymologisch und semantisch mit dem Verb verwandt ist. Aus diesem Grund werden innere Objekte, der angelsächsischen Tradition folgend, häufig auch als kognate Objekte („cognate objects“) bezeichnet.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Beobachtung, die man im Sprachvergleich mit dem Rumänischen machen kann. Einige der im Deutschen ziemlich häufig in diesem Muster vorkommenden Verben wie *lächeln* und *gehen* können im Rumänischen nicht mit einem inneren Objekt in Form eines Akkusativobjekts auftreten, sondern nur mit einer durch *cu* (*mit*) eingeleiteten Präpositionalphrase. Diese sprachlichen Strukturen bilden dann, mit noch weiteren darin auftretenden Verben, ein eigenes Argumentstrukturmuster, das mit dem hier beschriebenen Argumentstrukturmuster *einen Kampf kämpfen* bedeutungsgleich ist, sich in der Formkomponente aber von diesem unterscheidet (vgl. dazu genauer Winkler/Boldojar 2014).

2.2 Argumentstrukturmuster der Form: *einen qualvollen Tod sterben*

Dieses Argumentstrukturmuster unterscheidet sich in seiner Formkomponente nicht vom ersten Muster der Familie, wohl aber in seiner Bedeutungskomponente. Es gehört zu den wenigen Argumentstrukturmustern, die nur ein einziges Verb zulassen, in diesem Fall das Verb *sterben*. Diese Selektionsbesonderheit wird bereits in der Formkomponente vermerkt, die darüber hinaus aber mit der des ersten Musters identisch ist. Das Muster weist die folgende Struktur auf und wird durch die angegebenen Beispiele instanziiert:

MUSTER *einen qualvollen Tod sterben*

FORM

NP _{nom}	NP _{akk}	V _[sterben]
die Menschen	einen qualvollen Tod	starben
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x befindet sich in dem Prozess v , und y ist das Resultat von v .

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (8) Schließlich ist bekannt, daß ein Angestellter der Vernichtungsanstalt Hadamar berichtete, er habe „die Beobachtung gemacht, daß [**die Menschen**]_{NP} [**einen qualvollen Tod**]_{NP} [**starben**]_V“. (Die Zeit, 07.03.86)
- (9) [**Einen einsamen Tod**]_{NP} [**starb**]_V [**ein 54jähriger Alkoholkranker**]_{NP} aus Seewalchen (Bezirk Vöcklabruck) in Linz. Er legte sich nach einer Untersuchung im Linzer Allgemeinen Krankenhaus vor einen Notausgang des AKH und erfror. (Salzburger Nachrichten, 14.12.1994)
- (10) In vielen Gebäuden sind die Scheiben blind. [**Görlitz**]_{NP}, im 2. Weltkrieg von Bomben vollständig verschont, [**stirbt**]_V [**einen langsamen Tod**]_{NP}. (die tageszeitung, 06.06.1990)
- (11) [**Liesel A.**]_{NP} [**starb**]_V [**den Tod der armen, alten, einsamen Frauen**]_{NP}. Im 87. Lebensjahr, auf 490 DM Ostrente gesetzt, stürzte sie am 13. März 1990 in ihrer Einzimmerwohnung ... (die tageszeitung, 04.04.1991)
- (12) [**Er**]_{NP} [**starb**]_V [**den Heldentod**]_{NP} für Volk und Vaterland, wie das damals bei der Trauerfeier in der Aula genannt wurde, wenn einer im Waffenrock des Führers für dessen Wahnideen hingemetzelt wurde. (Die Zeit (Online-Ausgabe), 13.05.2004)

Die Objekts-NP kann bei diesem Muster nur in modifizierter Form auftreten, bei anderen Mustern kommen gelegentlich auch unmodifizierte innere Objekte vor. Die Modifikation erfolgt in den meisten Fällen durch Adjektive, von der Möglichkeit der Kompositabildung zur Modifikation des Objekts wird ebenfalls häufig Gebrauch gemacht. Auch bei diesem Muster stellt das innere Objekt eine Argumenterweiterung des intransitiven Verbs *sterben* dar. Das Objekts-Nomen ist im Unterschied zum ersten Muster hier lediglich semantisch mit dem Verb verwandt, nicht aber morphologisch.

Die wesentliche Differenz in der Bedeutung der beiden Muster liegt in der unterschiedlichen Ereignisqualität begründet. *Sterben* bezeichnet keine Handlung, wie das viele der im ersten Muster vorkommenden Verben tun, sondern einen Prozess. Da es sich bei *sterben* außerdem um ein resultatives Verb handelt, wird mit der Objekts-NP das Resultat dieses Prozesses benannt. Normalerweise muss das Resultat bei resultativen Verben nicht explizit genannt werden, diese Möglichkeit besteht hier dadurch, dass die Objekts-NP weiter modifiziert wird, um anzuzeigen, dass das Resultat eine besondere, erwähnenswerte Qualität hat.

2.3 Argumentstrukturmuster der Form: *eines natürlichen Todes sterben*

Ein weiteres Argumentstrukturmuster mit innerem Objekt lässt ebenfalls nur das Verb *sterben* zu und ist mit dem vorangegangenen Muster bedeutungsgleich. In der Formkomponente unterscheiden sie sich – bei dem folgenden Muster wird das innere Objekt in der Form eines Genitivobjekts realisiert. Es hat die folgende Struktur und ist u.a. durch die angegebenen Beispiele belegt:

MUSTER *eines natürlichen Todes sterben*

FORM

NP _{nom}	NP _{gen}	V _[sterben]
der Mann	eines natürlichen Todes	starb
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x befindet sich in dem Prozess *v*, und *y* ist das Resultat von *v*.

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (13) Von der Autopsie erhofft sich die Polizei Aufschluss darüber, ob [**der Mann**]_{NP} [**eines natürlichen Todes**]_{NP} [**starb**]_V oder einem Gewaltverbrechen zum Opfer fiel. (Braunschweiger Zeitung, 28.03.2012)
- (14) Vor kurzem warteten Wissenschaftler aus Bozen mit einer weiteren dramatischen Neuigkeit auf: [„**Ötzi**“]_{NP} [**starb**]_V möglicherweise [**eines gewaltsamen Todes**]_{NP} – eine steinerne Pfeilspitze steckt in seinem Oberkörper. (St. Galler Tagblatt, 25.09.2001)
- (15) In der Dichtung des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts spiegelt sich die Abwendung vom Heroentum gerade in den Todesweisen der Helden. [**Die Recken**]_{NP}, selbst Siegfried und Hagen von Tronje, die größten Helden, [**sterben**]_V nun [**eines ganz unheroischen Todes**]_{NP}, während christliche Ritter gleich Märtyrern enden. (Frankfurter Allgemeine, 1993)
- (16) Es war der 23. Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl. Damit wurde auch der 100 000 Menschen gedacht, [**welche**]_{NP} bis heute aufgrund der Verstrahlung [**eines langsamen und schmerzhaften Todes**]_{NP} [**gestorben**]_V sind. (St. Galler Tagblatt, 01.05.2009)
- (17) [**Er**]_{NP} [**starb**]_V Anfang Februar [**eines originellen Todes**]_{NP}: Beim Taubenfüttern, so hieß es, sei der zweiundachtzigjährige Patient aus dem Spitalszimmer in die Tiefe gestürzt. Wie unbeabsichtigt der neue Prager Fenstersturz gewesen sein mag, bleibt auf ewig Geheimnis des Toten. (Frankfurter Allgemeine, 10.07.1997)

Genau wie beim vorhergehenden Muster stellt das innere Objekt auch hier eine Argumenterweiterung des intransitiven Verbs *sterben* dar, das lediglich semantisch, aber nicht morphologisch mit dem Objekts-Nomen verwandt ist. Eine Modifikation des inneren Objekts ist bei diesem Muster, zumindest im Gegenwartsdeutschen, ebenfalls zwingend notwendig, sie erfolgt fast ausschließlich durch verschiedene spezifizierende Adjektive, die die Art und Weise des Sterbens näher charakterisieren. In früheren Sprachstufen war das Muster mit Genitivobjekt auch ohne zusätzliche Modifikation des Objekts gebräuchlich, so, wie man es z.B. aus der Lutherbibel kennt (vgl.: „*aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon ißt, wirst du des Todes sterben.*“; 1. Buch Mose (Genesis) 2,17).

Die Ereignisqualität ist die gleiche wie bei dem vorangegangenen Argumentstrukturmuster, auch hier wird ein Prozess mit seinem Resultat beschrieben. Die Bedeutungskomponente der beiden Argumentstrukturmuster, die ausschließlich das Verb *sterben* zulassen, ist identisch.

2.4 Argumentstrukturmuster der Form: *einen Traum träumen*

Das folgende Argumentstrukturmuster weist die für innere Objekte typische Form auf, d.h. seine Formkomponente ist identisch mit der des Musters unter 2.1 (*einen Kampf kämpfen*), das innere Objekt wird in der Form eines Akkusativobjekts realisiert. Es ist wiederum die Ereignisqualität, durch die es sich von allen anderen Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten unterscheidet. Repräsentiert wird das Muster durch die folgende Struktur sowie die aufgeführten Belege:

MUSTER *einen Traum träumen*

FORM

NP _{nom}	NP _{akk}	V
er	Träume	träumt
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x ist Träger des von *v* beschriebenen mentalen Zustands oder Ereignisses, und *y* ist der Inhalt oder die Ausprägung des mentalen Zustands.

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (18) Er ist ein Träumer, [**der**]_{NP} aber offenbar nur [**Träume**]_{NP} [**träumt**]_V, die auch wahr werden können. (Frankfurter Allgemeine, 1995)
- (19) [**Einen Traum**]_{NP} aber [**träumte**]_V [**Hans Castorp**]_{NP} sogar zweimal in dieser Nacht, und zwar beide Male genau in derselben Form, – das letztmal gegen Morgen. (Mann, Thomas: Der Zauberberg. 1960)
- (20) Da sind überlieferte Zeugnisse zu hören von Frauen, die in Rom wilden Tieren zum Fraß vorgeworfen werden sollen; oder auch solche, die von der Anmaßung zeugen, [**den richtigen Glauben**]_{NP} zu [**glauben**]_V und deshalb kreuzzüglerisch die Welt zu beglücken. (die tageszeitung, 06.11.1999)
- (21) Das Weltschaugewerbe wirkt auf einmal wie ein verstaubter Zirkus, hat auf einen Schlag alle suggestive, realitätszersplitternde Macht verloren. Die in den Kästen werben und werben noch, geradezu mit todesängstlicher Anstrengung – doch das Publikum lächelt unerbittlich und milde zugleich: [**es**]_{NP} [**glaubt**]_V [**einen anderen Glauben**]_{NP}. (Der Spiegel, 08.02.1993)

Das Verb und die Objekts-NP sind in diesem Argumentstrukturmuster sowohl semantisch als auch morphologisch und etymologisch miteinander verwandt. Das Muster unterscheidet sich wiederum durch die Ereignisqualität von allen anderen Mustern der Familie. Das innere Objekt bezeichnet in diesem Argumentstrukturmuster nicht den Gegenstand, auf den eine mit dem Verb beschriebene Handlung bezogen ist, denn zunächst einmal beschreibt das Verb hier ja einen mentalen Zustand bzw. ein mentales Ereignis. Aber mit der Objekts-NP wird auch nicht der mentale Zustand oder das mentale Ereignis als solches bezeichnet, sondern eine komplexe Proposition. Aufgrund dieser Tatsache ist das von der Objekts-NP Bezeichnete also der ganz bestimmte, spezifische Inhalt dieses Zustands oder Ereignisses, also beispielsweise der Inhalt eines ganz bestimmten Traumes, spezifische Glaubensinhalte usw. In einer Variante

dieser Verben kann die komplexe Proposition auch unmittelbar als propositionales Objektsatzkomplement realisiert werden. Das ist der Fall in Sätzen wie *Er hat geträumt, dass er vor dem Löwen weglaufen wollte, sich aber nicht bewegen konnte*. Das innere Objekt, um das es im beschriebenen Muster geht, stellt nur eine ganz allgemeine Zusammenfassung des Trauminhalts, sozusagen eine Art Gegenstandsangabe dar. Wollte man einen Sachverhalt wie den im eben genannten Beispiel mit Hilfe eines inneren Objekts zum Ausdruck bringen, könnte man höchstens sagen *Er hat einen Albtraum/einen furchtbaren Traum geträumt*. Dass mit der Konstruktion mit innerem Objekt dieser Sachverhalt aber nicht en détail beschrieben werden, sondern lediglich angedeutet und in einer bestimmten Weise eingeordnet werden kann, wird hier ebenfalls klar. Das innere Objekt kann in dem beschriebenen Muster sowohl modifiziert als auch unmodifiziert auftreten.

Die Verben, bei denen diese Variante von inneren Objekten auftreten kann, bezeichnen Zustände oder mentale Ereignisse (wie beispielsweise *träumen* oder *glauben*). Sie können sowohl transitiv als auch intransitiv verwendet werden, während die Verben, die in erster Linie mit dem Vorkommen von inneren Objekten assoziiert werden, in der Regel intransitiv sind. Wenn man von einer intransitiven Verwendung der Verben ausgeht, bewirkt auch diese Variante der inneren Objekte eine Argumenterweiterung der Verben.

Eine formale Ähnlichkeit des beschriebenen Argumentstrukturmusters besteht auch zu normalen Transitivkonstruktionen, bei denen das Akkusativobjekt zufällig morphologisch verwandt mit dem Verb ist (in Strukturen wie *Ich hasse den Hass. Ich liebe die Liebe*. und ähnlichen, vgl. auch 2.9). Durch die morphologische Verwandtschaft des valenzgeforderten Akkusativobjekts mit dem Verb entsteht hier zufällig eine formale Ähnlichkeit mit inneren Objekten. Im Gegensatz zu inneren Objekten bezeichnet die Objekts-NP in diesen Sätzen aber den Gegenstand, auf den die vom Verb bezeichnete Handlung bezogen ist.

2.5 Argumentstrukturmuster der Form: *Tränen weinen*

In seiner Formkomponente gleicht das folgende Argumentstrukturmuster den Mustern unter 2.1 (*einen Kampf kämpfen*) und 2.4 (*einen Traum träumen*), unterscheidet sich jedoch darin von ihnen, dass das Objekts-Nomen keine morphologische Kognate des Verbs, sondern lediglich semantisch mit ihm verwandt ist. Wenn man diesen Gesichtspunkt mit in Betracht zieht, gleicht das Muster *Tränen weinen* in seiner Formkomponente auch dem Muster *einen qualvollen Tod sterben* unter 2.2, das jedoch auf dieses eine Verb beschränkt bleibt. Die Bedeutungskomponente des Musters *Tränen weinen* unterscheidet sich allerdings von der der unter 2.1, 2.2 und 2.4 beschriebenen Argumentstrukturmuster. Es hat die folgende Struktur und wird durch die angegebenen Beispiele illustriert:

MUSTER *Tränen weinen*

FORM

NP _{nom}	NP _{akk}	V
ein Ungläubiger	Tränen der Rührung	weint
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x führt eine Handlung v aus, und y ist ein (notwendiger) Begleitumstand von v .

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (22) Ostern scheidet die Geister – viel radikaler als Weihnachten. Oder haben Sie schon einmal erlebt, dass [**ein Ungläubiger**]_{NP} an Ostern [**Tränen der Rührung**]_{NP} [**weint**]_V? Einfach nur weil Ostern ist? (Mannheimer Morgen, 30.03.2002)
- (23) Ist es ein Wunder oder hilft da jemand nach? In der Wohnung einer gläubigen Frau aus Traunstein (Oberbayern) soll angeblich eine Madonnen-Figur stehen, [**die**]_{NP} [**blutige Tränen**]_{NP} [**weint**]_V. (Hamburger Morgenpost, 25.04.2006)
- (24) Nach der litauischen Sage hat [**die Meeresgöttin Jurate**]_{NP} aus unstillbarer Liebe zu einem Fischer [**bittere Tränen**]_{NP} [**geweint**]_V, die zur Erde fielen und sich in geheimnisvollen Bernstein verwandelten. (Mannheimer Morgen, 02.09.1995)
- (25) Anschließend wurde im Garten ein kleines Sommerfest gefeiert. Zwar [**weinte**]_V [**der Himmel**]_{NP} [**ein paar Tränen**]_{NP}. Dies tat jedoch der guten Stimmung keinen Abbruch. (Mannheimer Morgen, 08.07.2008)
- (26) Quakenbrück oder Braunschweig – morgen Abend steigt das Fernduell um den letzten Play-off-Platz. Die Fans eines dieser Basketball-Erstligisten dürfen jubeln, [**die anderen**]_{NP} [**weinen**]_V [**Tränen der Enttäuschung**]_{NP}. (Braunschweiger Zeitung, 30.04.2010)
- (27) Die (bundesdeutsche) Arroganz feierte einen ihrer (vermeintlich) größten Triumphe: Endlich hatten die Schüler die Freiheit zu lernen, was sie wollten. Heute [**weint**]_V [**man**]_{NP} [**Krokodilstränen**]_{NP} beim Blick auf skandinavische Erfolge in der Schulpolitik. (Berliner Zeitung, 13.12.2006)
- (28) Und die Menge an Tränen, die trotzdem noch durch den Tränenkanal in die Nase gelangt, führt oftmals dazu, dass die Nase auch zu laufen beginnt. [**Man**]_{NP} [**heult**]_V [**Rotz und Wasser**]_{NP}, heißt es dann sehr zutreffend. (Berliner Zeitung, 12.01.2002)
- (29) „Es paßt überhaupt nicht zur japanischen Mentalität, sein Innerstes nach außen zu kehren“, dozierte der große Völkerkundler Hartmann. Zum Zeitpunkt seines Vortrages wußte er nicht, daß [**der japanische Springer Harada**]_{NP} nach seiner Goldmedaille vor aller Welt [**Rotzblasen**]_{NP} [**heulen**]_V würde. (Berliner Zeitung, 23.02.1998)
- (30) [**Ich**]_{NP} kann aus dem Stand [**echte Tränen**]_{NP} [**heulen**]_V. (Berliner Zeitung, 03.07.2001)

Das Verb und das Objekts-Nomen sind in diesem Argumentstrukturmuster nur semantisch und nicht morphologisch verwandt. Das Muster ist auf die Verben *weinen* und *heulen* beschränkt, die darin vorkommen können. Sie scheinen sich geringfügig darin zu unterscheiden, dass die Tränen das Weinen nicht notwendigerweise begleiten müssen, beim Heulen scheinen sie dagegen eher einen notwendigen Begleitumstand darzustellen. Außerdem ist das Verb *heulen* meist in festen Wendungen belegt, seltener kommen auch andere Kontexte vor. Für das Verb *weinen* findet man dagegen im Korpus auch Belege, in denen jemand ohne Tränen weint oder in denen jemand keine Tränen mehr hat, weil er schon so lange geweint hat, aber trotzdem noch nicht mit dem Weinen aufhören kann. Das innere Objekt tritt im vorliegenden Argumentstrukturmuster fast immer in modifizierter Form auf, wobei als Modifikatoren in der Hauptsache Adjektive, Genitivattribute oder Mittel der Wortbildung genutzt werden. Das Beispiel (25) ist eine metaphorische Verwendung und wurde hier aufgenommen, um die ganze Breite der Verwendungsmöglichkeiten der beschriebenen sprachlichen Struktur darzustellen.

Die Bedeutung des beschriebenen Argumentstrukturmusters weicht von der der anderen Argumentstrukturmuster ab. Das Objekts-Nomen und das Verb sind in Bezug auf das bezeichnete Ereignis in diesem Fall nicht referenzidentisch, wie für das Argumentstrukturmuster unter 2.1 (*einen Kampf kämpfen*) angenommen, sondern das Objekts-Nomen bezeichnet etwas, das mehr oder weniger notwendig mit der vom Verb beschriebenen Handlung einhergeht und das in diesem Sinne als Begleitumstand dieser Handlung betrachtet werden kann. Auch an dieser Stelle lässt sich im Vergleich mit dem Rumänischen wieder eine interessante Beobachtung machen. Obwohl die Begleitumstände einer Handlung im Rumänischen normalerweise mit einer durch *cu* (*mit*) eingeleiteten Präpositionalphrase angegeben werden, können sie für das Verb *weinen* (*a plânge*) auch in Form eines Akkusativobjekts angeschlossen werden (*a plânge lacrimi – Tränen weinen*). Die Realisierung solcher Begleitumstände einmal als Akkusativobjekt und einmal in Form einer Präpositionalphrase ist in der gleichen Weise in anderen romanischen Sprachen wie dem Französischen und dem Spanischen belegt. Die Verwendung als Akkusativobjekt und mit dem Nomen, das mit dem Verb nicht morphologisch verwandt ist, entspricht im Rumänischen sowohl in der Form als auch in der Bedeutung dem deutschen Argumentstrukturmuster *Tränen weinen*. Die Struktur mit der Präpositionalphrase und einem morphologisch verwandten Nomen (*a plânge cu un plâns – ?mit einem Weinen weinen*), die im Rumänischen ebenfalls möglich ist, hat im Deutschen keine Entsprechung (vgl. hierzu Winkler/Boldojar 2014).

2.6 Argumentstrukturmuster der Form: *dicke Schneeflocken schneien*

Dieses Argumentstrukturmuster ist mit dem eben beschriebenen Argumentstrukturmuster sehr eng verwandt. Die Bedeutung des Musters *dicke Schneeflocken schneien* unterscheidet sich dadurch von der des Musters *Tränen weinen*, dass niemand eine Handlung ausführt, sondern ein (Wetter-)Ereignis stattfindet und bestimmte notwendige Bestandteile dieses Ereignisses explizit angegeben werden, die normalerweise nicht extra aufgeführt zu werden brauchen. In diesem Fall ist aber deren Ausmaß in Bezug auf Qualität oder Quantität ungewöhnlich, was ihre Erwähnung überhaupt erst möglich und in manchen Situationen sogar notwendig macht. Wetterverben sind nullstellige Verben, die kein Subjekt regieren. Sie dienen der pauschalen Charakterisierung einer Situation. So steht in der Subjektposition der Formkomponente stets nur ein *es*, quasi als „formales Subjekt“, auch als Subjektexpletivum bezeichnet, das aber kein funktionales Argument darstellt und auch keine Bedeutung trägt. Deshalb entspricht ihm auch kein semantisches Argument, und es ist weder austauschbar noch erfragbar. Das Muster hat die folgende Struktur und wird durch Beispiele wie die angegebenen illustriert:

MUSTER *dicke Schneeflocken schneien*

FORM

ES	NP _{akk}	V
es	dicke Schneeflocken	schneit
	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

Ein mit dem Verb *v* bezeichnetes Wetterereignis findet statt, wobei *y*, ein notwendiger Bestandteil dieses Ereignisses, eine besondere Qualität oder ein besonderes Ausmaß hat.

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (31) Es ist Winter und draussen [**schneit**]_V [**es**]_{ES} [**dicke Schneeflocken**]_{NP}. (St. Galler Tagblatt, 06.01.2010)
- (32) Das Wetter dort spielte ziemlich verrückt, innerhalb einer halben Stunde regnete es, [**hagelte**]_V [**es**]_{ES} [**beeindruckend dicke Hagelkörner**]_{NP} und strahlte die Sonne am blauen, wolkenfreien Himmel. (Braunschweiger Zeitung, 15.12.2006)
- (33) Derweil [**hagelte**]_V [**es**]_{ES} in Dernbach [**walnussgroße Eiskörner**]_{NP}. (Rhein-Zeitung, 31.07.2002)
- (34) Auch zwischen Harz und Erzgebirge zeigt sich die Sonne hin und wieder und [**es**]_{ES} [**regnet**]_V nur [**einzelne Tropfen**]_{NP}. (dpa, 16.01.2007)
- (35) „Es ist einfach frustrierend“, sagt Andreas H. „Abends sieht man die dunklen Wolken, und dann [**regnet**]_V [**es**]_{ES} nur [**drei Tropfen**]_{NP}.“ Der Chef der Baumschule zwischen Ladenburg und Schriesheim kann sich an eine solche Trockenperiode nicht erinnern. (Mannheimer Morgen, 18.07.2003)
- (36) Heute war der 24. Dezember. [**Es**]_{ES} [**schneite**]_V [**mollige weiße Flocken**]_{NP}. (Rhein-Zeitung, 24.12.2001)

Die in diesem Muster vorkommenden Wetterverben sind mit dem Objekts-Nomen meist nur semantisch verwandt (vgl. *Flocken*, *Tropfen*, *Körner*), Objekts-Nomen in Form von Komposita können auch einen morphologisch mit dem Verb verwandten Bestandteil enthalten (vgl. *Schneeflocken*, *Regentropfen*, *Hagelkörner*). Das innere Objekt muss in diesem Argumentstrukturmuster immer modifiziert werden, da entweder nur eine ungewöhnliche oder besondere Eigenschaft des Objekts-Nomens oder auch das außergewöhnliche Ausmaß die sprachliche Realisierung des inneren Objekts im Satz erlauben. Die Modifikation erfolgt in erster Linie durch Adjektive und wird in manchen Fällen noch durch Wortbildungsmittel ergänzt. Ein Unterschied zum vorangegangenen Muster besteht darin, dass bei den Wetterverben die Regentropfen, Schneeflocken und Hagelkörner notwendige Bestandteile des entsprechenden Wetterereignisses sind, während die Tränen das Weinen nicht notwendigerweise begleiten müssen, jemand kann auch ohne Tränen weinen bzw. nach langem Weinen keine Tränen mehr haben, aber trotzdem immer noch weinen. Das innere Objekt stellt auch in diesem Muster eine Argumenterweiterung dar, da Wetterverben normalerweise ja weder ein Subjektargument noch Objektargumente regieren.

In einzelnen Fällen können die hier als innere Objekte fungierenden Nominalphrasen auch als so etwas wie kognate Subjekte auftreten. Das ist der Fall in Sätzen wie *Die unendliche Dürreperiode schien endgültig der Vergangenheit anzugehören, denn Regentropfen regneten, nein, strömten, nein, prasselten ohn' Unterlass auf die Welt herab* (die tageszeitung, 07.10.2005).

Neben den bereits beschriebenen Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten gibt es noch einige weitere Argumentstrukturmuster, die zumindest zum Randbereich dieser Familie gehören bzw. die eine zufällige formale Ähnlichkeit mit den Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten aufweisen. Gerade diese Muster sind prädestiniert dafür, den Verknüpfungspunkt zu anderen Familien von Argumentstrukturmustern zu bilden, sodass sich am Ende eine netzartige Struktur ergibt, in der alle Argumentstrukturmuster und Familien von

Argumentstrukturmustern ihren Platz finden und auf verschiedene Weise miteinander verknüpft sind. Den „zentraleren“ Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten am ähnlichsten ist das folgende Muster, das in seiner Formkomponente mit den Mustern unter 2.1 (*einen Kampf kämpfen*), 2.4 (*einen Traum träumen*) und 2.5 (*Tränen weinen*) übereinstimmt, und, wenn man von der Beschränkung auf ein einzelnes Verb absieht, auch mit der Formkomponente des Argumentstrukturmusters unter 2.2 (*einen qualvollen Tod sterben*). Die Objekts-Nomen der Muster 2.1 und 2.4 sind morphologische Kognaten des Verbs, die der Muster 2.2 und 2.5 wie auch des folgenden Musters 2.7 nicht, sie sind lediglich semantisch mit dem Verb verwandt.

2.7 Argumentstrukturmuster der Form: *Tango tanzen*

Trotz der Formgleichheit mit anderen Argumentstrukturmustern der Familie weicht dieses Muster in seiner Bedeutung deutlich von ihnen ab; die Bedeutung ist darüber hinaus in keiner Weise prädiktabel. Argumentstrukturmuster der Form *Tango tanzen* haben die folgende Struktur und sind durch Beispiele wie die angegebenen belegt:

MUSTER *Tango tanzen*

FORM

NP _{nom}	NP _{akk}	V
die Tänzer	Walzer, Swing und Tango	tanzen
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x führt eine Handlung *v* gemäß dem durch *y* bezeichneten Handlungsmuster aus.

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (37) Im umgebauten „Bebop“ können [**die Tänzer**]_{NP} künftig auf zwei Etagen mit 700 Quadratmetern [**Walzer, Swing und Tango**]_{NP} [**tanzen**]_V. (Berliner Zeitung, 04.01.2000)
- (38) [**Black Umfolosi**]_{NP} aus Zimbabwe sangen und [**tanzen**]_V zuerst mit freier Brust, Baströcken und Federn im Haar [**den traditionellen „Tanz der Pferde“**]_{NP} und entsprachen damit fast zu genau den gängigen Klischees. (die tageszeitung, 18.06.1993)
- (39) In früheren Zeiten schwangen auch schon einmal die Männer die Hüften, heute wird [**der Bauchtanz**]_{NP} überwiegend [**von Frauen**]_{PP} [**getanzt**]_V. (Mannheimer Morgen, 10.05.1999)
- (40) Genau wie ihre Freundinnen hat auch sie ein „Peace“-Zeichen auf die Wange gemalt. [**Viele**]_{NP} halten sich an den Händen und [**singen**]_V gemeinsam [**Friedenslieder**]_{NP}. (Rhein-Zeitung, 10.04.2003)
- (41) Überall brennen Fackeln, ein mystisch gekleideter Herr mit Turban schwingt sich an einem Seil durch den Saal, [**ein Chor**]_{NP} [**singt**]_V [**gregorianische Gesänge**]_{NP}, Feuerwerkskörper explodieren, ein eifriges Team von Hell TV filmt das Ganze. (die tageszeitung, 05.05.1999)

- (42) [**Hans Joachim Sch.**]_{NP}, der auch den Singkreis leitet, [**spielte**]_V [**die Pastorale**]_{NP}. Auch der Singkreis hatte Besonderes zu bieten. (Rhein-Zeitung, 22.12.1998)
- (43) Sein erstes Konzert gab er mit dreizehn, als [**er**]_{NP} mit seinem Lehrer Naoum Blinder, dem Konzertmeister des San Francisco Symphony Orchestra, [**das Doppelkonzert von Bach**]_{NP} [**spielte**]_V. (Berliner Zeitung, 25.09.2001)

Wie bereits gesagt, unterscheidet sich die Bedeutung des hier beschriebenen Argumentstrukturmusters von der der anderen Muster der Familie. Die Referenzidentität in Bezug auf das von Verb und Akkusativ-NP Bezeichnete, wie sie für das erste, zentrale Argumentstrukturmuster angenommen wurde, ist in diesem Fall nicht gegeben. Der Objektreferent bezeichnet in Sätzen mit dem beschriebenen Argumentstrukturmuster eines von mehreren möglichen Handlungsmustern, gemäß dem die Handlung vom Agens ausgeführt werden kann. Das heißt, ein Tango wird nach einem anderen Handlungsmuster getanzt als ein Walzer oder ein Pas de Deux (auch die drei Akkusativobjekte im Beleg (37) repräsentieren jeweils ein eigenes Handlungsmuster), das Singen einer Arie folgt einem anderen Handlungsmuster als das Singen eines Volkslieds, und für das Spielen einer Sonate oder eines Rock 'n' Roll stehen ebenfalls unterschiedliche Handlungsmuster zur Verfügung.

In diesem Argumentstrukturmuster treten Verben wie *singen*, *tanzen* oder *spielen* auf. Meist sind Verb und Objekts-NP weder morphologisch noch etymologisch verwandt. Nur wenn das Objekts-Nomen in Form eines Kompositums realisiert wird, kann zumindest beim Grundwort auch morphologische und etymologische Verwandtschaft vorliegen. In allen Fällen besteht aber eine enge semantische Verwandtschaft zwischen Verb und Objekts-Nomen. In gewissem Sinn kann das Objekt auch hier wieder als Argumenterweiterung der intransitiven Verwendungen der Verben angesehen werden. Einige der Verben, die mit diesem Argumentstrukturmuster vorkommen können, findet man auch in dem zentralen unter 2.1 behandelten Argumentstrukturmuster (*einen Kampf kämpfen*). Sie treten dort in Sätzen auf wie *Von da an tanzten sie jeden Tanz* oder *Beide Parteien haben bis zum Überdruß ihr Spiel gespielt*. In solchen Sätzen sind das Verb und das Objekts-Nomen in Bezug auf das bezeichnete Ereignis referenzidentisch – das, was sie tanzen, ist jeder Tanz, das, was die Parteien spielen, ist eben gerade das Spiel. Im hier beschriebenen Muster liegt Referenzidentität in diesem Sinne nicht vor.

Das Argumentstrukturmuster *Tango tanzen* deckt zumindest einen Teil dessen ab, was Real Puigdollers (2009) unter H(yponymic) O(bject) C(onstruction) versteht. In solchen Konstruktionen muss das Objekt nicht morphologisch mit dem Verb verwandt sein, sondern wird als Hyponym des verbalen Stammes verstanden. Obwohl Hyponymic Object Constructions und Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten z.T. unterschiedliche Eigenschaften haben, kann man sie zueinander in Beziehung setzen. Ein Bindeglied stellt dabei die Tatsache dar, dass innere Objekte als Ereignisse interpretiert werden können.

Wollte man der verschiedentlich gemachten Annahme folgen, dass innere Objekte ein aspektuelles Shifting hin zur Telizität induzieren (vgl. z.B. MacFarland 1994, Felser/Wanner 2001), könnte man der hier beschriebenen Variante von Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten wahrscheinlich noch am ehesten den Charakter von 'accomplishments' zuschreiben, denn es lässt sich ein für nicht-durative Verben typisches *in*-Adverbial anschließen wie in *Franz spielt die Sonate in zwölf Minuten*. Die oben zitierte Annahme basiert auf dem Potential von inneren Objekten, als aspektuelle „Begrenzer“ des beschriebenen Ereignisses zu fungieren, was sicher für einen beträchtlichen Teil der sprachlichen Strukturen mit inneren Objekten auch zutreffend ist.

2.8 Argumentstrukturmuster der Form: *mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen*

Argumentstrukturmuster, die diese Form(en) aufweisen, ähneln in bestimmter Hinsicht Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten. Von Levin (1993, S. 96f.) wurden fürs Englische bereits solche Argumentstrukturmuster mit Objekten in Form von Präpositionalphrasen als eine eigene Subklasse von inneren Objekten klassifiziert, die sie ‘cognate prepositional phrase constructions’ nennt. Laut Levin sind die entsprechenden Präpositionalphrasen im Englischen in der Regel mit der Präposition *with* eingeleitet. Hauptsächlich zwei Klassen englischer Verben nehmen solche inneren Präpositionalphrasen zu sich: Verben, deren Bedeutung mit ‘put X on/in something’ paraphrasiert werden kann, und Verben, deren Bedeutung mit ‘attach with X’ paraphrasiert werden kann, wobei X das Nomen repräsentiert, das dem Verb seinen Namen gibt. Im Deutschen gibt es ganz ähnliche Muster, die sicher einen gewissen Grad an Verwandtschaft oder Ähnlichkeit mit Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten aufweisen, auch wenn es sich bei dem Objekt nicht um eine Nominalphrase im Akkusativ handelt und solche präpositionalen Argumente von den meisten Autoren nicht mehr zu den inneren Objekten gezählt werden.

Im Deutschen haben diese Argumentstrukturmuster die folgende Struktur und lassen sich durch die angeführten Belege illustrieren:

MUSTER *mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen*

FORM

NP _{nom}	PP _{mit}	(NP _{akk})	V
Vincent	mit der Laubsäge	(ein echtes australisches Schwirrhholz)	sägte
<i>x</i>	<i>y</i>	(<i>z</i>)	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x führt die Handlung *v* mit Hilfe von *y* (in Bezug auf *z*) aus.

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (44) Auch das Basteln stand gestern noch einmal hoch im Kurs. [**Vincent**]_{NP} [**sägte**]_V [**mit der Laubsäge**]_{PP} [**ein echtes australisches Schwirrhholz**]_{NP}. (Mannheimer Morgen, 13.10.2001)
- (45) [**Mit der Kettensäge**]_{PP} [**sägt**]_V [**der Kollege**]_{NP} unterdessen aus riesigen Asthaufen [**handliche Stücke**]_{NP}, die danach wieder aufgeschichtet werden. (St. Galler Tagblatt, 03.05.2000)
- (46) In einem schweren Mörser habe ich mittlerweile schwarze Pfefferkörner und Kümmel zerstoßen; je 1/2 TL für zwei Portionen: über die Kartoffeln streuen und [**diese**]_{NP} [**mit Meersalz**]_{PP} [**salzen**]_V. Den Rest besorgt die Pfanne. (Die Zeit (Online-Ausgabe), 16.01.2003)
- (47) Dann übereinander legen und nochmals [**mit feinem Staubzucker**]_{PP} [**zuckern**]_V. (Neue Kronen-Zeitung, 21.05.1997)
- (48) Nicht wenige füllen die Teigrouladen mit Gemüse und können mit Tofu umgehen. [**Nur eine Leserin**]_{NP} aber [**salzt**]_V [**ihre Speisen**]_{NP} [**mit Himalayasalz**]_{PP}. Da musste auch ich mich erst erkundigen. (Die Zeit (Online-Ausgabe), 02.05.2002)

- (49) Unsere kleine Gruppe zwingt sich zwei lange Stunden durch klaustrophobisch machende Stollen, über glitschige Erde und an Seilen die Steilwände hoch. In den dunklen Gängen kauern und [**hämmern**]_V [**die Minenarbeiter**]_{NP} [**mit Meißel und Vorschlaghammer**]_{PP} – Väter und Söhne. (Frankfurter Rundschau, 30.04.1999)
- (50) Gegen 23 Uhr kehrten [**die beiden Angeklagten**]_{NP} zum Baumarkt zurück und [**schnitten**]_V von außen [**mit einem Bolzenschneider**]_{PP} [**ein Loch in den Zaun**]_{NP}, um so an ihr vorher deponiertes Diebesgut zu gelangen. (Rhein-Zeitung, 11.04.2012)
- (51) Um mehr Fülle in den kinnlangen Bob zu bringen, wurde [**Katharinas Frisur**]_{NP} [**mit dem Messer**]_{PP} [**geschnitten**]_V. (Burgenländische Volkszeitung, 21.11.2007)

Im Deutschen kann, ähnlich wie im Englischen, eine in der Regel durch *mit* eingeleitete Präpositionalphrase einmal bei instrumentinkorporierenden Verben wie *sägen*, *feilen*, *schneiden* oder *hämmern* auftreten oder bei Verben, deren Bedeutung sich als ‘etwas auf/in etwas tun’ paraphrasieren lässt, wie *zuckern*, *salzen* oder *buttern*. Die Präpositionalphrase enthält in diesen Fällen eine zusätzliche Modifikation des normalerweise bereits im Verb inkorporierten Objekts, in einem anderen Sinn also auch so etwas wie eine Argumenterweiterung. Die Argumenterweiterung bzw. die Modifikation erfolgt hier durch die Präpositionalphrase, die Nominalphrase im Akkusativ, die in diesem Argumentstrukturmuster zusätzlich vorkommen kann, bezeichnet dann das Patiens. Gewisse Unterschiede gibt es bei den instrumentinkorporierenden Verben hinsichtlich der Konkretheit des inkorporierten Instruments oder Werkzeugs. Während ein Verb wie *schneiden* lediglich ganz allgemein eine Art von Werkzeug, das zum Schneiden geeignet ist, inkorporiert, ist es bei *sägen* in der Regel eine bestimmte Art von Säge, bei *hämmern* eine spezieller Hammer usw. Natürlich sind dabei auch Ausnahmen derart vorstellbar, dass jemand etwa mit einem Messer sägt oder mit einem Stein hämmert.

Sätze, die diesem Argumentstrukturmuster folgen, spezifizieren also entweder das Instrument, mit dessen Hilfe die vom Verb bezeichnete Handlung ausgeführt wird, oder es erfolgt eine Spezifikation der Substanz, die in oder auf etwas getan wird. Die Präpositionalphrase ist im Regelfall durch *mit* eingeleitet, wobei zu überlegen wäre, ob für diese Präposition in einzelnen Fällen nicht auch alternative Formen wie *mittels* oder *mit Hilfe* denkbar wären. Die in der Präpositionalphrase enthaltene Nominalphrase wird fast ausnahmslos durch ein Kompositum realisiert, dessen zweiter Bestandteil morphologisch mit dem Verb verwandt ist; eine semantische Verwandtschaft der in der Präpositionalphrase enthaltenen Nominalphrase mit dem Verb ist ohnehin immer gegeben. Das Nomen der Präpositionalphrase hat die gleiche Referenz wie ein Teil der lexikalischen Paraphrase des Verbs. Das heißt, für *sägen* könnte man beispielsweise die lexikalische Paraphrase ‘*x zerteilt z mit Hilfe von y & SÄGE(y)*’ annehmen. Der Teil der Verbparaphrase, der auf das Instrument referiert, hat eben die gleiche Referenz wie das in der Präpositionalphrase enthaltene Nomen bzw. wie der zweite Bestandteil des enthaltenen Kompositums. Entsprechendes lässt sich für ein Verb des zweiten in diesem Muster vorkommenden Typs wie *salzen* sagen, dessen lexikalische Paraphrase lauten könnte: ‘*x tut y in/auf z & SALZ(y)*’. Wiederum hat der Teil der Verbparaphrase, der auf die Substanz referiert, die gleiche Referenz wie die Nominalphrase innerhalb der Präpositionalphrase bzw. wie ein Teil von ihr.

Neben der Verwendung des inkorporierten Nomens als eine Art von innerem Objekt kann bei instrumentinkorporierenden Verben das inkorporierte Instrument auch in der Funktion eines kognaten Subjekts auftreten. Das ist der Fall in Sätzen wie *Die Säge sägt gut*, *Es kommt der Tag, da will die Säge sägen* oder *Das Sägeblatt muss ganz gespannt sein, sonst sägt die Säge nicht*.

2.9 Argumentstrukturmuster mit einer rein formalen Ähnlichkeit zu Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten

Eine formale Ähnlichkeit von Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten besteht manchmal auch zu normalen Transitivkonstruktionen. In Strukturen wie *Ich liebe die Liebe/Ich hasse den Hass* oder ähnlichen entsteht durch die morphologische Verwandtschaft des valenzgeforderten Akkusativobjekts mit dem Verb zufällig eine formale Ähnlichkeit mit Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten. Im Gegensatz zu inneren Objekten bezeichnet die Objekts-NP in diesen Sätzen aber den Gegenstand, auf den der vom Verb bezeichnete mentale Zustand bezogen ist, ähnlich wie bei anderen Transitivkonstruktionen auch. Man kann nicht sagen, dass in solchen Sätzen Verb und Objekts-Nomen in Bezug auf das bezeichnete Ereignis referenzidentisch sind, noch lässt sich eine der anderen, für Strukturen mit inneren Objekten angenommenen Bedeutungen ansetzen. Allerdings weist Handwerker (2010) auch darauf hin, dass in solchen Fällen der unbestimmte Artikel eine Lesart als inneres Objekt auszulösen scheint (vgl. Sätze wie *Er liebte eine Liebe/hasste einen Hass, die/der größer nicht sein konnte*). Diese Tatsache deutet auf eine gewisse Verwandtschaft beider Muster hin bzw. zeigt, welchen Einfluss leichte Veränderungen in der Formkomponente eines Musters auf dessen Bedeutung haben können.

Die formale Ähnlichkeit bildet für die oben genannten Fälle in einem Netz von Familienähnlichkeiten den Verknüpfungspunkt zwischen der Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten und der Familie der transitiven Argumentstrukturmuster.

3. Die Ähnlichkeitsbeziehungen innerhalb der Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten

Durch das hier verwendete Konzept von Argumentstrukturmustern bietet sich die Möglichkeit, sehr fein differenzierte Argumentstrukturmuster zu erfassen und darzustellen. So auch für die sprachlichen Strukturen, die innere Objekte enthalten, und die, wie aus den vorangegangenen Beschreibungen ersichtlich ist, nicht hierarchisch geordnet sind. Es existiert also kein einzelnes, zentrales Argumentstrukturmuster, von dem alle anderen in systematischer Weise abgeleitet werden könnten. Die verschiedenen Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten ähneln einander in unterschiedlich starkem Maße. Die Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten betreffen sowohl formale als auch Bedeutungsaspekte, müssen aber nicht immer in beiden Bereichen gleichzeitig vorhanden sein.

Die Menge der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten stehen zueinander in Beziehungen der Familienähnlichkeit in dem in diesem Heft beschriebenen Sinne (vgl. Proost/Winkler in diesem Heft, S. 8-10). Familienähnlichkeit ist bezüglich der Werte einer Menge von Attributen definiert. Welche Argumente dabei eine Rolle spielen, kann von Familie zu Familie unterschiedlich sein. So ist für Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten die Stelligkeit des in den Mustern vorkommenden Verbs sicherlich unerheblich für die Erfassung der unterschiedlichen Relationen der Familienähnlichkeit, weil sie für alle Mitglieder dieser Familie konstant ist. Formale Eigenschaften der einzelnen Argumentstellen bzw. die Bedeutungscharakterisierung der einzelnen Argumentstrukturmuster dagegen spielen für die Ähnlichkeitsrelationen innerhalb dieser Familie eine wesentlich größere Rolle. Wenn man solche Gesichtspunkte in Betracht zieht, kann man die folgenden Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen verschiedenen Mitgliedern der Familie ausmachen:

Die meisten Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten ähneln sich in ihrer Formkomponente. So haben die Muster *einen Kampf kämpfen*, *einen qualvollen Tod sterben*, *einen Traum träumen*, *Tränen weinen* und *Tango tanzen* die gleiche Form, wobei das Muster mit *sterben* nur dieses eine Verb erlaubt. Zieht man noch das Kriterium der Verwandtschaft zwischen Verb und Objekts-Nomen hinzu, stimmen streng genommen die Muster *einen Kampf kämpfen* und *einen Traum träumen* mehr überein, weil bei ihnen das Objekts-Nomen auch morphologisch mit dem Verb verwandt ist, was bei den anderen drei Mustern nicht der Fall ist. Alle genannten Muster haben unterschiedliche Bedeutungen. In der Beschränkung auf ein einzelnes Verb, das ausschließlich in dem Muster vorkommen kann, stimmt das Argumentstrukturmuster *einen qualvollen Tod sterben* wiederum mit dem Muster *eines natürlichen Todes sterben* überein. Die beiden Argumentstrukturmuster mit *sterben* haben exakt die gleiche Bedeutung, unterscheiden sich aber in ihrer Formkomponente dadurch, dass das Resultatsargument, das hier die Funktion des inneren Objekts innehat, im einen Fall durch eine Nominalphrase im Akkusativ realisiert wird, und im anderen Fall durch eine Nominalphrase im Genitiv. Dieses Phänomen ist, mindestens bezogen auf die Gegenwartssprache, nicht motiviert. Das innere Objekt ist bei diesen beiden Argumentstrukturmustern auf der syntaktischen Ebene lediglich kategorial bestimmt, obwohl das Resultat des Sterbens im Grunde genommen immer nur der Tod sein kann. Allerdings kann die Nominalphrase mit unterschiedlichen Modifikatoren (auch kategorial unterschiedlichen Modifikatoren) auftreten bzw. kann das Nomen auch ein Kompositum sein wie in *Er starb einen Märtyrertod*. Das heißt, die Nominalphrase kann in unterschiedlicher Weise und in unterschiedlichem Umfang komplex sein. Deswegen wurde in diesen Fällen nur die grammatische Kategorie angegeben und auf die lexikalische Spezifizierung der einzigen Konstante innerhalb der Nominalphrase (*Tod*) verzichtet.

Das Argumentstrukturmuster mit der präpositionalen Objekts-Phrase (*mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen*) hat die geringste Ähnlichkeit mit allen anderen beschriebenen Argumentstrukturmustern. Solche präpositionalen Objekte werden auch nicht allgemein als innere Objekte angesehen. Sie haben aber trotzdem unter bestimmten Gesichtspunkten Ähnlichkeit mit diesen. Von Levin (1993, S. 96f.) werden sie als eigenständige Subklasse von kognaten Objekten eingeführt, bei fast allen anderen Autoren ist das nicht der Fall. Abgesehen von der Beziehung zu inneren Objekten wird solchen instrumentalen *mit*-Phrasen auch nicht immer Objektstatus zugeschrieben, sie können ebenso als Adverbiale interpretiert werden. Gemeinsam mit genuinen inneren Objekten ist ihnen die morphologische und semantische Verwandtschaft des Verbs mit dem Objekts-Nomen in der Präpositionalphrase bzw. dem zweiten Bestandteil dieses Kompositums, wenn es sich, was häufig der Fall ist, um ein Kompositum handelt. Die in der Präpositionalphrase enthaltene zusätzliche Modifikation des normalerweise bereits im Verb inkorporierten Objekts kann man in gewisser Hinsicht auch als eine Art von Argumenterweiterung auffassen. Diese Argumenterweiterung bzw. die Modifikation erfolgt in diesen Fällen eben durch die Präpositionalphrase. Die Nominalphrase im Akkusativ, die in diesem Argumentstrukturmuster zusätzlich vorkommen kann, bezeichnet dann das Patiens, nicht das innere Objekt. Selbst wenn man Argumentstrukturmuster wie *mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen* nicht zur Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten zählen will, sind sie über die genannten Eigenschaften in einem Ähnlichkeitsnetz doch mit diesen verbunden. Sie sind im Randbereich der Familie von Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten zu verorten und bilden den Übergang zu anderen Familien von Argumentstrukturmustern und anderen Teilnetzen von Familienähnlichkeiten. Die einzelnen Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten unterscheiden sich in ihrem Abstraktheitsgrad, was die Definition eines Argumentstrukturmusters durch das unterschiedliche Maß an Generalität der kategorialen Beschreibung zulässt. So sind die Argumentstrukturmuster *einen qualvollen Tod sterben* und *eines natürlichen Todes sterben* am konkretesten,

weil nur ein ganz bestimmtes Verb in ihnen vorkommen kann, das auch bereits in der Formkomponente des Musters als lexikalische Belegung aufgeführt wird. Das Argumentstrukturmuster *mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen* ist abstrakter, insofern als es für mehrere Verben gültig ist und nur die einleitende Präposition der Präpositionalphrase lexikalisch festgelegt ist. Die Muster *einen Kampf kämpfen, einen Traum träumen, Tango tanzen* und *Tränen weinen* weisen innerhalb der Familie von Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten den höchsten Abstraktheitsgrad auf, da sie in ihrer Formkomponente ausschließlich durch kategoriale Spezifizierungen gekennzeichnet sind. Sie unterscheiden sich zwar noch einmal im Hinblick auf die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen ihren Verben und Objekts-Nomen, diese werden aber in der Formkomponente des Musters nicht mit erfasst.

Wie aus der Beschreibung der Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen den Mitgliedern der Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten zu ersehen ist, gibt es einige „zentrale“ Muster, die untereinander größere Ähnlichkeiten aufweisen und die möglicherweise als die typischeren Repräsentanten von inneren Objekten gelten können. Zu den Rändern hin nimmt die Anzahl der aufzufindenden Ähnlichkeiten ab und die Ähnlichkeitsrelationen werden schwächer und unschärfer. Dafür findet man bei diesen Mustern Eigenschaften, die sie Mitgliedern anderer Argumentstrukturmusterfamilien ähneln lassen. So weist das Muster *mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen* sicher Ähnlichkeiten mit anderen Argumentstrukturmustern auf, die Argumente mit Präpositionalphrasen enthalten, die durch *mit* eingeleitet werden.

Literatur

- Baron, Naomi (1971): On defining cognate object. In: *Glossa: An International Journal of Linguistics* 5, 1, S. 71-98.
- Duden (2006): Die Grammatik. (= Duden 4). Mannheim: Dudenverlag. [Den neuen Rechtschreibregeln angepasster Neudruck der 7. Aufl. 2005].
- Engelberg, Stefan/König, Svenja/Proost, Kristel/Winkler, Edeltraud (2011): Argumentstrukturmuster als Konstruktionen? Identität – Verwandtschaft – Idiosynkrasien. In: Engelberg, Stefan/Holler, Anke/Proost, Kristel (Hg.): *Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik. Jahrbuch 2010 des Instituts für Deutsche Sprache*. Berlin/Boston: de Gruyter, S. 71-112.
- Felser, Claudia/Wanner, Anja (2001): The syntax of cognate objects and other unselected objects. In: Dehé, Nicole/Wanner, Anja (Hg.): *Structural aspects of semantically complex verbs*. Frankfurt a.M., S. 105-130.
- Handwerker, Brigitte (2010): Kollokationspartner der besonderen Art: kognate Objekte im Deutschen. In: *Estudios Filológicos Alemanes* 21, S. 9-34.
- Höche, Silke (2009): *Cognate object constructions in English*. (= *Language in Performance* 41). Tübingen: Narr.
- Horita, Yuko (1996): English cognate object constructions and their transitivity. In: *English Linguistics (Journal of the English Linguistic Society of Japan)* 13, S. 221-247.
- Jones, Michael A. (1988): Cognate objects and the case filter. In: *Journal of Linguistics* 24, S. 89-110.
- Levin, Beth (1993): *English verb classes and alternations. A preliminary investigation*. Chicago: University of Chicago Press.
- MacFarland, Talke (1994): Event structure and argument structure in cognate objects. In: Ackema, Peter/Schoorlemmer, Maaike (Hg.): *ConSOLE I Proceedings*. Den Haag: SOLE, S. 165-182.
- MacFarland, Talke (1995): *Cognate objects and the argument/adjunct distinction in English*. Ph.D. diss., Northwestern University, IL.
- Massam, Diane (1990): Cognate objects as thematic objects. In: *The Canadian Journal of Linguistics* 35, S. 161-190.
- Matsumoto, Masumi (1996): The syntax and semantics of the cognate object construction. In: *English Linguistics (Journal of the English Linguistic Society of Japan)* 13, S. 190-220.
- Mittwoch, Anita (1998): Cognate objects as reflections of Davidsonian event arguments. In: Rothstein, Susan (Hg.): *Events and grammar*. Dordrecht/Boston/London: Kluwer Academic Publishers, S. 309-332.

- Real Puigdollers, Cristina (2009): The nature of cognate objects. A syntactic approach. In: Blaho, Sylvia/Constantinescu, Camelia/Le Bruyn, Bert (Hg.): Proceedings of ConSOLE XVI. Leiden: Universiteit Leiden, S. 157-178.
- Welke, Klaus (2011): Valenzgrammatik des Deutschen. Eine Einführung. Berlin/New York: de Gruyter.
- Winkler, Edeltraud (2009): Anna lächelte ihr freundliches Lächeln. Syntaktischer und semantischer Status von inneren Objekten im Deutschen. In: Winkler, Edeltraud (Hg.): Konstruktionelle Varianz bei Verben. (= OPAL-Sonderheft 4/2009). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, S. 126-145. (http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal09-4_winkler.pdf)
- Winkler, Edeltraud/Boldojar, Eleonora (unter Mitarbeit von Ioan Lăzărescu) (2014): Innere Objekte – ein deutsch-rumänischer Vergleich. In: Cosma, Ruxandra/Engelberg, Stefan/Schlotthauer, Susan/Stănescu, Speranța/Zifonun, Gisela (Hg.): Komplexe Argumentstrukturen. Kontrastive Untersuchungen zum Deutschen, Rumänischen und Englischen. (= Konvergenz und Divergenz: Sprachvergleichende Studien zum Deutschen 3). Berlin: Akademie-Verlag, S. 145-193.

Kristel Proost

Die SUCH-Konstruktion als eine Familie von Argumentstrukturmustern¹

1. Form und Bedeutung der SUCH-Konstruktion

Die SUCH-Konstruktion ist ein Argumentstrukturmuster (ASM), das im Deutschen in seiner prototypischen Ausprägung aus einer NP im Nominativ, einer PP mit *nach* und einem Verb besteht und die Bedeutung ‘*x* versucht, *y* durch Ausführen der Handlung *v* zu finden, zu erlangen oder zu ermitteln’ hat oder diese Bedeutung impliziert.² Dabei steht *x* für die Entität, die etwas zu erlangen versucht (den Subjektreferenten), *y* für die Entität, die der Subjektreferent zu erlangen versucht und *v* für die mit dem Verb bezeichnete Handlung wie in ... [*die Polizei*]_x [*nach einem weiteren Attentäter*]_y [*fahndet*]_v (Die Konstituenten des Musters werden in Nebensatzreihenfolge erwähnt), vgl. Abb. 1:

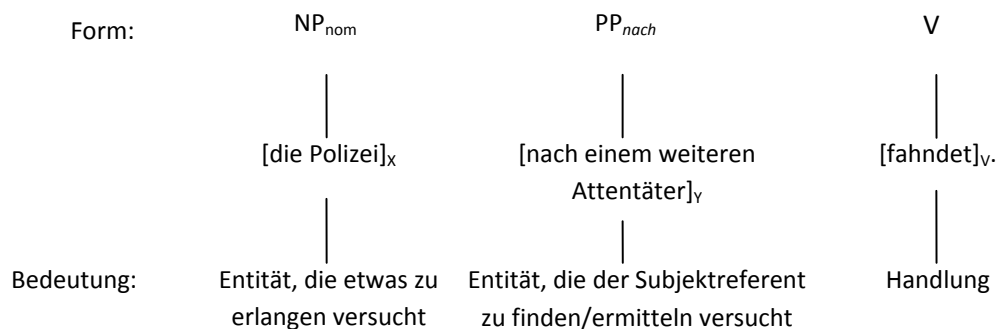


Abb. 1: Form und Bedeutung der SUCH-Konstruktion

Durch die Verbindung von PPn mit *nach* – seltener auch mit *auf* oder *um* – mit unterschiedlichen Verben entstehen unterschiedliche SUCH-Argumentstrukturmuster, die alle die in der Einleitung formulierten Bedingungen (i)-(iii) für Argumentstrukturmuster (vgl. Proost/Winkler in diesem Heft) erfüllen. Bedingung (i) erfüllen sie deswegen, weil sie aus einem Verb und seinen Argumenten bestehen. Insofern als die Slots der Argumentstrukturmuster durch eine große Anzahl von Verben bzw. nominalen Ausdrücken und nicht etwa durch einzelne lexikalische Ausdrücke gefüllt werden können, erfüllen sie auch Bedingung (ii), d.h. die Bedingung, dass mindestens eine der Einheiten, die ein ASM konstituieren, nicht durch lexikalische Elemente, sondern durch kategoriale semantische und/oder syntaktische Spezifizierungen gekennzeichnet sein muss. Bedingung (iii) – die Bedingung der Imprädiktabilität – erfüllen sie dadurch, dass mindestens ein Element ihrer Form oder Bedeutung nicht aufgrund von allgemeinen Regeln der Grammatik oder aufgrund von lexikalischen Regularitäten festgelegt werden kann.

¹ Für Kommentare zu diesem Artikel bzw. vorherigen Versionen dieses Artikels danke ich Stefan Engelberg, Edeltraud Winkler und Arne Zeschel. Mein besonderer Dank gilt Hardarik Blühdorn, der diesen Beitrag im Namen der Reihenherausgeber(innen) inhaltlich wie auch in Bezug auf die Präsentationsweise ausführlich kommentiert hat.

² Bedeutungsvariablen werden in diesem Beitrag klein und *kursiv* geschrieben; die syntaktischen Konstituenten des Musters werden mit Großbuchstaben und recte ausgezeichnet.

Die Imprädiktabilität von SUCH-Argumentstrukturmustern kann unterschiedliche Aspekte ihrer Form und/oder Bedeutung betreffen. In formaler Hinsicht können SUCH-Argumentstrukturmuster sowohl in Bezug auf die Anzahl ihrer Argumente als auch hinsichtlich der in ihnen auftretenden Präposition (*nach*, *auf* oder *um*) imprädiktabil sein. Die semantische Imprädiktabilität von SUCH-Argumentstrukturmustern zeigt sich zum einen in ihrer Distribution: Während einerseits nicht alle Verben, die aufgrund ihrer Bedeutung zur Verwendung in einem bestimmten Argumentstrukturmuster geeignet scheinen (z.B. SUCH-Verben in SUCH-Argumentstrukturmustern), auch tatsächlich in ihm auftreten, kommen andererseits auch solche Verben in den jeweiligen Argumentstrukturmustern vor, die aufgrund ihrer Bedeutung gar nicht dazu prädestiniert erscheinen, z.B. Wahrnehmungsverben wie in (1)-(3), Kommunikationsverben wie in (4)-(5) oder Bewegungsverben wie in (6)-(7):

- (1) Elf Hunde und zwölf Männer nehmen in einer türkischen Linienmaschine Platz – neben Geschäftsreisenden und besorgten Menschen, [**die**]_{NP} im Katastrophengebiet [**nach Angehörigen**]_{PP} [**sehen**]_V wollen, von denen das Lebenszeichen fehlt. (Rhein-Zeitung, 28.08.1999)³
- (2) „[**Wir**]_{NP} haben auch [**nach Fahrzeugen**]_{PP} [**geschaut**]_V, bei denen die Beleuchtung Mängel hatte.“ (Rhein-Zeitung, 11.10.2006)
- (3) Nur die USA, so sagen die neuesten Statistiken, haben auch auf diesem Gebiet jene Nase vorn, mit der [**ihre Zwischenhändler**]_{NP} auf allen manifesten und potentiellen Kriegsschauplätzen [**nach Marktlücken**]_{PP} [**wittern**]_V. (Frankfurter Rundschau, 21.06.1997)
- (4) Anstatt [**nach Krieg**]_{PP} zu [**schreien**]_V, sollten wir ... der Friedensbewegung und den Opfern helfen. (Nürnberger Nachrichten, 27.04.1991)
- (5) ... da er von seiner Verstärkung nichts wusste, hielt [**er**]_{NP} sie für deutsche und [**funkte**]_V [**nach Hilfe**]_{PP}. (<http://de.wikipedia.org>)
- (6) Weil der Vogel gesund und unverletzt war, wurde er auf Anraten von S. im benachbarten Bach ausgesetzt. Dort fühlte sich [**das Tier**]_{NP} merklich wohl und [**tauchte**]_V sofort [**nach Nahrung**]_{PP}. (Kleine Zeitung, 05.08.2000)
- (7) Sie ist wieder da, die hektische Vorweihnachts-Zeit. Niemand hat mehr Zeit, [**jeder**]_{NP} [**hastet**]_V [**nach den letzten Geschenken**]_{PP}. (Rhein-Zeitung, 12.12.2000)

Zum anderen erweisen sich manche SUCH-Argumentstrukturmuster insofern als semantisch imprädiktabil, als sich ihre Bedeutung häufig nicht kompositional aus der lexikalischen Bedeutung der in ihnen auftretenden Verben und der Bedeutung der Präposition in einer ihrer üblichen Lesarten herleiten lässt. Inwieweit unterschiedliche Typen von SUCH-Argumentstrukturmustern die Bedingung in (iii) erfüllen, wird in Abschnitt 4 diskutiert.

Aufgrund der Bedingung der Imprädiktabilität sind diejenigen Strukturen vom Phänomenbereich der SUCH-Konstruktion ausgeschlossen, die formal identisch mit dieser sind, bei denen die Kookkurrenz von PP und Verb zum einen aber aufgrund von Regeln der Grammatik vorhergesagt werden kann und zum anderen auch keine SUCH-Bedeutung ergibt. Das trifft z.B. zu auf Strukturen mit einer PP, deren Bedeutung als lokal wie in (8), direktional wie in (9), temporal wie in (10) oder modal wie in (11) beschrieben worden ist (beispielsweise von Schröder 1986), oder deren PP eine Rangordnung bezeichnet wie in (12):

³ Zur Vereinfachung der Darstellung werden die nachgestellten Teile von diskontinuierlichen Konstituenten in den Belegen nicht ausgezeichnet. Aus dem gleichen Grund wird auf die Kodierung der Bezugs-NPn von Relativpromomen verzichtet, obwohl sie, wie in diesem Beispiel, das Argument der Entität realisieren, die die gewünschte Entität zu erlangen versucht. Stattdessen wird jeweils nur das Relativpronomen stellvertretend für seine Bezugs-NP als NP ausgezeichnet. Das Vollverb wird als einziger Teil des Verbalkomplexes ausgezeichnet.

- (8) Die Balkons des Klinikums liegen alle nach Süden. (Schröder 1986, S. 154)
- (9) An der ersten Straße gehen Sie nach links, dann nach rechts, ... (Schröder 1986, S. 154)
- (10) Nach langem Hin und Her einigten sie sich. (DUW)
- (11) a. Er ließ sich einen Anzug nach Maß machen.
 b. Karpfen kann man unter anderem nach polnischer oder jüdischer Art zubereiten.
 c. Hier duftet es nach Rosen.
 (Schröder 1986, S. 157-158)
- (12) Nach Goethe ist Schiller wohl der bekannteste deutsche Dichter. (Schröder 1986, S. 159)

Das Zustandekommen der SUCH- bzw. der finalen Bedeutung (im Sinne von Zielorientiertheit) der entsprechenden ASM kann nur dann kompositional, d.h. aus dem Zusammenspiel der lexikalischen Bedeutung der an der SUCH-Konstruktion beteiligten Verben und der Bedeutung der Präposition in einer ihrer üblichen Lesarten, hergeleitet werden, wenn angenommen wird, dass entweder die PP oder die betreffenden Verben eine SUCH- oder finale Bedeutung haben oder deren Bedeutung eine SUCH- oder finale Komponente beinhaltet. Hätte die Präposition *nach* neben ihren wohl eher unumstrittenen direktionalen und temporalen Lesarten tatsächlich noch eine finale Lesart, müssten finale *nach*-PPn mehr oder weniger durchgängig mit Verben kombinierbar sein, die eine zielorientierte Handlung bezeichnen oder deren Bedeutung um eine Komponente wie etwa 'Ziel' oder 'beabsichtigtes Resultat' erweitert werden kann wie z.B. *laufen* zu *einen Marathon laufen* oder *malen* zu *ein Bild malen* erweitert werden kann. Dass dies nicht der Fall ist, zeigt bereits die Inkompatibilität von PPn mit *nach* mit Verben wie *bauen*, *lesen*, *schreiben* und *schmecken* ([?]*nach einem Haus bauen*, [?]*nach einer Lösung lesen*, [?]*nach einem Brief schreiben*, [?]*nach Salz in der Suppe schmecken*). Aufgrund solcher Einschränkungen der Distribution der SUCH-Konstruktion scheint es nicht möglich, die Kookkurrenz von sog. finalen PPn mit *nach* mit Verben bestimmter semantischer Klassen (z.B. Verben, die eine Zielorientiertheit ausdrücken) aufgrund einer Regel der Grammatik vorherzusagen, ähnlich wie beispielsweise die Kookkurrenz von direktionalen PPn mit *nach* und Bewegungsverben durch eine Regel vorhergesagt werden kann. Eine solche Regel würde in etwa besagen, dass (i) Bewegungsverben mit einer Richtungsangabe auftreten können und (ii) Richtungsangaben durch PPn der Form [*nach* NP] realisiert werden können, wobei *nach* eine im Lexikon als [+direktional] gekennzeichnete Präposition und die NP eine Ortsangabe ist.

Die Alternative zu einem kompositionalen Ansatz, bei dem der Präposition *nach* eine finale Bedeutung zugeschrieben wird, würde darin bestehen, die SUCH- bzw. finale Bedeutung als Teil der Verbbedeutung anzusehen. Da Verben generell mit vielen unterschiedlichen Argumentstrukturmustern vorkommen, für die jeweils separate Verb-Lesarten angesetzt werden müssten, würde diese Option zu einer drastischen Vermehrung der Lesarten von Verben führen, die außerdem, wie von der Literatur vielfach bemerkt, zum Großteil intuitiv wenig plausibel erscheinen (vgl. Goldberg 1995, S. 9-10; Goldberg 1998, S. 384; Croft 2003, S. 50-51). Nach Goldberg (1995, S. 9) wäre es z.B. wenig plausibel, aufgrund der Möglichkeit der Verwendung von Verben wie *sneeze* ('niesen'), *bake* ('backen') und *talk* ('reden/sprechen') in Beispielen wie (13)-(15) im Lexikon eine kausative Lesart mit drei Argumenten für diese Verben anzusetzen.⁴

⁴ Goldberg (ebd.) paraphrasiert die hypothetischen kausativen Lesarten dieser Verben als 'x causes y to move z by sneezing' (für *sneeze*), 'x intends to cause y to have z' (für *bake*) und 'x causes y to become z by talking' (für *talk*).

- (13) He sneezed the napkin off the table.
 (14) She baked him a cake.
 (15) Dan talked himself blue in the face.
 (Beispiele aus Goldberg 1995, S. 9)

Ebenso wenig plausibel scheint es, eine SUCH-Lesart, d.h. eine Lesart ‘etwas zu erlangen zu versuchen’, für die Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Bewegungsverben in (1)-(7) anzunehmen.

2. Die Abgrenzung der SUCH-Konstruktion von formal und/oder semantisch ähnlichen Strukturen

2.1 Die Abgrenzung der SUCH-Konstruktion von der Konativ-Konstruktion

Eine der Bedeutung der SUCH-Konstruktion ähnliche Bedeutung entsteht durch die Verbindung einer PP mit *nach* und Verben wie *greifen* (*greifen, fassen, packen, ...*), Verben der Oberflächeneinwirkung durch Bewegung (*schlagen, hauen, stechen, ...*); Verben, die eine unmittelbar verursachte ballistische Bewegung ausdrücken (*werfen, schmeißen, schleudern, ...*); Verben, die eine Körperbewegung bezeichnen, wie *springen* (*springen, hechten, hüpfen, ...*) und Verben, mit denen auf Bewegungen Bezug genommen wird, die mit bestimmten Körperteilen, meist mit der Hand, ausgeführt werden (*fangern, langen, tasten, ...*) (vgl. Proost 2009, S. 20-22). Verbindungen von Verben dieser Klassen und einer PP mit *nach* instanzieren die Konativ-Konstruktion. Diese ist zwar formal identisch mit der SUCH-Konstruktion in deren Variante mit der Präposition *nach*, hat aber in ihren prototypischen Instanzierungen wie *Er schlägt nach der Fliege* die Bedeutung ‘x führt eine auf y gerichtete Handlung aus’ (zur Bedeutung der Konativ-Konstruktion vgl. Pinker 1989, S. 104-105; Levin 1993, S. 42; Goldberg 1995, S. 63; Van der Leek 1996, S. 363, Perek/Hilpert 2015). Im Gegensatz zur SUCH-Konstruktion ist die Konativ-Konstruktion also nicht mit einer Bedeutung eines potentiellen zukünftigen Besitzes verbunden. Aus diesem Grund wird die SUCH-Konstruktion trotz ihrer formalen und semantischen Ähnlichkeit mit der Konativ-Konstruktion im Folgenden als eine eigenständige Konstruktion behandelt.⁵

Instanzierungen der SUCH-Konstruktion sind in manchen Fällen schwer von denen der Konativ-Konstruktion zu unterscheiden. Abgrenzungsschwierigkeiten zeigen sich besonders dann, wenn die *nach*-PP mit Verben auftritt, die eine Körperbewegung bezeichnen (z.B. *hechten, springen, ...*) oder mit Bezug auf Bewegungen verwendet werden, die mit einem bestimmten Körperteil ausgeführt werden (z.B. *greifen, fangern, langen*):

- (16) Alle dachten, [er]_{NP} würde ewig [**nach Bällen**]_{PP} [**springen**]_V. Aber er war Kahn und hatte mehr vor. (Berliner Zeitung, 29.06.2002)
 (17) Schnell ein Griff zur Taschenlampe, aber wo ist die? Aber da [**greife**]_V [**ich**]_{NP} im Dunkeln nur [**nach kleinen Hölzchen und trockenem Laub**]_{PP}. (Braunschweiger Zeitung, 20.09.2008)
 (18) Energisch [**fangerte**]_V [**der ältere Herr**]_{NP} [**nach einer Serviette**]_{PP}, es war aber keine da, ... (Neue Kronen-Zeitung, 02.05.1996)

⁵ Breindl (1989, S. 57) bezeichnet sowohl die semantische Rolle der PP in *Heinz schlägt nach dem Hund* als auch die der PPn in *Olga fragt nach dem Weg* und *Ich habe um einen neuen Abonnenten geworben* als „Goal“ und suggeriert damit, dass sie nicht zwischen der Konstruktion im ersten Beispiel und der in den beiden anderen Beispielen differenziert.

Die semantische Nähe zur SUCH-Konstruktion ergibt sich in diesen Fällen daraus, dass die Entität, auf die die Körperbewegung des Subjektreferenten gerichtet ist, ein Objekt ist, das dieser zu erlangen versucht. In Verbindungen einer *nach*-PP mit Verben wie *springen*, *hechten*, *hüpfen* usw. ergibt sich die Bedeutung ‘etwas zu erlangen versuchen’ hingegen nur dann, wenn die in der PP eingebettete NP ein Objekt bezeichnet wie in (16). Andernfalls entsteht eine direktionale Interpretation wie in *Die Kinder sprangen nach allen Seiten*, eine temporale Interpretation wie in *Hannawald springt nach langer Pause wieder* oder eine reine Konativ-Interpretation wie in *Der Hund sprang nach der Frau*. Im Folgenden werden nur solche Verbindungen von Verben und PPs mit *nach* berücksichtigt, die eine reine SUCH-Bedeutung haben oder diese implizieren. Instanziierungen der Konativ-Konstruktion oder Grenzfälle wie die in (16)-(18) werden hier nicht behandelt.

2.2 Die Abgrenzung der SUCH-Konstruktion von anderen prospektiven Mustern

Andere Muster, die den Mustern der SUCH-Konstruktion formal ähnlich sind, aber sich semantisch von diesen unterscheiden, sind die Muster AUF ETWAS HOFFEN, UM ETWAS FÜRCHTEN und SICH UM ETWAS BEMÜHEN. Die semantische Nähe dieser Muster zu den Mustern der SUCH-Konstruktion besteht nur noch in ihrer Prospektivität.

Das Muster AUF ETWAS HOFFEN, das von Rostila (2014) als das „prospektive *auf*-Muster“ bezeichnet wird, hat die Form NP_{nom} PP_{auf(akk)} V und die Bedeutung ‘*x* antizipiert *y* in der durch *v* ausgedrückten Weise’. Dabei steht *x* für den Träger der Einstellung des Antizipierens, *y* für das, was antizipiert wird, und *v* für die Einstellung des Antizipierens. Das Muster AUF ETWAS HOFFEN tritt außer mit *hoffen* noch mit *warten* und *sich freuen* auf und ist durch die Beispiele in (19)-(21) instanziiert:

- (19) Man darf nicht ständig allen nur nach dem Munde reden, [**die**]_{NP} [**auf Besitzstandswahrung**]_{PP} [**hoffen**]_V. (die tageszeitung, 10.09.1987)
- (20) Die Gedenkfeiern seien ihr völlig egal, hatte eine junge Frau am Schottentor gesagt, aber der Waldheim solle doch endlich zurücktreten. Für das gleiche Ziel hatten dort Wehrdienstverweigerer satirische Lieder zu Waldheim abgespielt, [**Passanten**]_{NP} [**warteten**]_V [**auf die Straßenbahn**]_{PP} und schauten kopfschüttelnd zu. (die tageszeitung, 12.03.1988)
- (21) Stellen Sie sich vor, [**Sie**]_{NP} kommen nach einer langen Ratssitzung gegen 23 Uhr nach Hause und [**freuen sich**]_V [**auf ein gemütliches warmes Wohnzimmer**]_{PP}. (Braunschweiger Zeitung, 26.04.2007)

Das Muster UM ETWAS FÜRCHTEN hat die Form NP_{nom} PP_{um(akk)} V und die Bedeutung ‘*x* antizipiert ein mögliches zukünftiges Ereignis, das *y* betrifft, und dessen Eintreten *x* als negativ bewertet, in der durch *v* ausgedrückten Weise’, wobei *x* für den Träger der Einstellung des Antizipierens steht, *y* für die vom zukünftigen Ereignis in negativer Weise betroffene Entität und *v* für die Einstellung des Antizipierens. Das Muster tritt mit den Verben *fürchten*, *zittern* und *bangen* auf und ist durch die Beispiele in (22)-(24) exemplifiziert:

- (22) [**Viele Menschen**]_{NP} [**fürchten**]_V im Moment [**um ihren Arbeitsplatz und damit um ihre Existenz**]_{PP}. (Berliner Zeitung, 15.10.2005)
- (23) Die Kluft zwischen Arm und Reich hat sich unter Bush enorm vergrößert. [**Millionen Rentner und Erwerbstätige**]_{NP} [**zittern**]_V [**um ihre Altersversorgung**]_{PP}. (St. Galler Tagblatt, 06.11.2008)

- (24) [**Katholiken in aller Welt**]_{NP} [**bangen**]_V [**um den todkranken Papst**]_{PP}. (Rhein-Zeitung, 02.04.2005)

Formal identisch mit den Mustern der SUCH-Konstruktion ist auch das Muster SICH UM ETWAS BEMÜHEN, das aufgrund seiner Prospektivität eine gewisse, wenn auch eher vage Ähnlichkeit mit den SUCH-ASM aufweist. Das Muster SICH UM ETWAS BEMÜHEN hat die Form NP_{nom} PP_{um(akk)} V und die Bedeutung ‘x versucht, y durch Ausführen verschiedener Handlungen, die als v zusammengefasst werden können, zu erreichen, realisieren, bewahren’, wobei x für die Entität steht, die y zu realisieren oder erhalten versucht, y für die Entität, die x zu realisieren oder erhalten versucht, und v für eine komplexe Handlung. Das Muster SICH UM ETWAS BEMÜHEN kommt, wie in den Belegen (25)-(27) illustriert, mit Verben des Anstrebens und Bemühens (z.B. *sich bemühen*, *ringen* und *kämpfen*) vor:

- (25) [**Der linksgerichtete Chávez**]_{NP} [**bemüht sich**]_V als Vermittler [**um die Freilassung einer Gruppe von mehr als 50 Politikern und Militärs**]_{PP}, darunter ist auch die frühere Präsidentschaftskandidatin Ingrid Betancourt. (dpa, 17.09.2007)
- (26) [**Vier Ärzte**]_{NP} [**kämpften**]_V [**um das Leben des Schwerverletzten**]_{PP}. (Rhein-Zeitung, 06.08.2001)
- (27) Der Druck, der jetzt auf der Regierung lastet, ist auch einer von außen: [**Alle EU-Staaten**]_{NP} [**ringen**]_V derzeit [**um die Konsolidierung der Staatshaushalte**]_{PP}. (Die Presse, 30.09.1995)

Die Unterscheidung von konativen Mustern wie in (16)-(18) und prospektiven Mustern wie in (19)-(27) einerseits und SUCH-ASM andererseits betrifft die Abgrenzung der SUCH-Konstruktion nach außen. In den nächsten beiden Abschnitten wird gezeigt, dass die SUCH-Konstruktion ein in sich differenziertes Phänomen ist und sich auch innerhalb der SUCH-Konstruktion bestimmte Abgrenzungen vornehmen lassen.

3. Die Ermittlung von SUCH-Argumentstrukturmustern

Die unterschiedlichen SUCH-ASM, die im nächsten Abschnitt diskutiert werden, wurden auf folgende Art und Weise ermittelt:

- Um einen ersten Eindruck der Menge der Verben zu gewinnen, die mit der SUCH-Konstruktion vorkommen, wurde zuerst in den morpho-syntaktisch annotierten Korpora des IDS nach Verbindungen von Verben und einer PP mit *nach* gesucht, in denen die jeweilige Präposition mit einem Abstand von höchstens zwei Wörtern vor oder nach dem Verb auftritt.
- Aus der dadurch gewonnenen Menge von 23.733 Treffern wurden diejenigen Belege manuell entfernt, in denen die Verbindung eines Verbs mit der Präposition *nach* nicht mit einer SUCH-Bedeutung assoziiert war. Das um die nicht-einschlägigen Belege bereinigte Sample, auf dem die vorliegende Untersuchung basiert, bestand aus 907 Belegen.
- Die Verben, die in diesen Belegen als Teil eines SUCH-Argumentstrukturmusters vorkamen, wurden semantischen Klassen zugeordnet.
- Um zu überprüfen, ob **alle** Verben der jeweiligen Klassen als Teil eines SUCH-ASM vorkommen können, wurde die Menge der in den annotierten Korpora vorgefundenen Verben mithilfe von Synonym-Wörterbüchern um weitere Verben der jeweiligen Klassen ergänzt. Dazu wurden *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen* (vgl.

Dornseiff 2004), das *Wörterbuch der Synonyme und Antonyme* (vgl. Bulitta/Bulitta 2002) und für die Kommunikationsverben das *Handbuch deutscher Kommunikationsverben* (vgl. Harras et al. 2004, Harras/Proost/Winkler 2007) herangezogen.

- Anschließend wurde in den gesamten Korpora des Archivs W, d.h. den Korpora der geschriebenen Sprache des Deutschen Referenzkorpus (DeReKo, vgl. www.ids-mannheim.de/DeReKo), nach Belegen für die Verwendung dieser Verben mit der SUCH-Konstruktion gesucht.
- Bei der Durchsicht der Belege für Verbindungen von Verben mit der Präposition *nach* hat sich gezeigt, dass manche Verben das Argument der Entität, die der Subjektreferent zu erlangen versucht, auch als PP mit *auf* oder *um* realisieren. Aus diesem Grund wurde in den gesamten Korpora der geschriebenen Sprache des Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) zusätzlich zu den vorherigen Suchen nach Verbindungen mit der Präposition *nach* gezielt nach Verbindungen aller Verben der betreffenden Klassen mit einer PP mit *auf* oder *um* gesucht.

Insgesamt umfasst das Spektrum der deutschen SUCH-Konstruktion 19 Muster, die sich in ihrer Form und/oder Bedeutung voneinander unterscheiden und daher den Status eigenständiger Muster haben. Trotz ihrer Eigenständigkeit weisen die 19 Muster der SUCH-Konstruktion Familienähnlichkeiten in dem in der Einleitung explizierten Sinn auf, die sie zu einer Familie miteinander verknüpfen. Die Familie der SUCH-Argumentstrukturmuster lässt sich, wie im nächsten Abschnitt gezeigt wird, in 4 Subfamilien einteilen: (i) SUCH-ASM mit Bezug auf konkrete Handlungen, (ii) SUCH-ASM mit Bezug auf mentale Handlungen, (iii) SUCH-ASM mit Bezug auf sprachliche Handlungen, und (iv) SUCH-ASM mit Bezug auf Einstellungen. Es werden zunächst SUCH-ASM des ersten Typs (SUCH-ASM mit Bezug auf konkrete Handlungen) diskutiert. Dazu gehören das Kernmuster und seine Varianten.

4. Das Spektrum deutscher SUCH-Argumentstrukturmuster

4.1 SUCH-ASM mit Bezug auf konkrete Handlungen

Das Beispiel in Abbildung 1 (*Die Polizei fahndet nach einem weiteren Attentäter*) illustriert das Kernmuster der Familie der SUCH-ASM. Das Kernmuster hat die Form $NP_{nom} PP_{nach} V$ und die Bedeutung ‘*x* versucht, *y* durch die mit dem Verb bezeichnete Handlung *v* zu finden, zu erlangen, zu ermitteln’:

ASM1: KERNMUSTER: nach etwas suchen

FORM

NP_{nom}	$PP_{nach(dat)}$	V
die ...	nach Essbarem	suchen
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, *y* durch Ausführen der konkreten Handlung *v* zu finden, zu erlangen, zu ermitteln.
(*x*: Entität, die etwas zu erlangen versucht (Subjektreferent); *y*: Entität, die der Subjektreferent zu erlangen versucht; *v*: konkrete Handlung)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (28) Restaurantbesucher wechseln sich ab mit Kindern, [**die**]_{NP} im Müll [**nach Essbarem**]_{PP} [**suchen**]_V; ... (Mannheimer Morgen, 21.11.1994)
- (29) [**Filmautorin U. C.**]_{NP} hat nicht nur in den neuen Bundesländern [**nach Ursachen**]_{PP} [**geforscht**]_V, sondern – besonders interessant – auch jenseits der Grenze, in Polen und Tschechien nach dem Warum gefragt. (Mannheimer Morgen, 13.10.1994)
- (30) Unser Bild zeigt die Rettung des sechs Monate alten Golden Retrievers durch Feuerwehrleute. Gefunden wurde der längst totgeglaubte Hund zufällig, als [**seine Besitzerin T. N.**]_{NP} in der Ruine [**nach ihren Habseligkeiten**]_{PP} [**stöberte**]_V. (Neue Kronen-Zeitung, 07.02.1995)
- (31) Wenn [**die Tochter**]_{NP} bei der letzten bekannten Adresse [**nach dem Verbleib ihres Vaters in New York**]_{PP} [**recherchiert**]_V, so fällt auf, daß für Menschen die Präsenz der Kamera immer eine Provokation darstellt. (Frankfurter Rundschau, 11.08.1997)
- (32) Die Erforschung der Umstände und Hintergründe, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts zur Landflucht seiner Vorfahren aus der Hunsrückregion führten, lässt A. G. nicht mehr los. Seit Jahren [**eruiert**]_V [**er**]_{NP} in Archiven [**nach Unterlagen aus dieser Zeit**]_{PP} und unterhält Kontakte mit Forschern im In- und Ausland. (Rhein-Zeitung, 19.04.2001)
- (33) Wir dachten, nur [**Politiker**]_{NP} [**schielen**]_V [**nach Mehrheiten**]_{PP}, da sie von ihnen abhängig sind. (Frankfurter Rundschau, 11.06.1997)
- (34) Den technisch ausgefeilten „Schnüfflern“ entgeht fast nichts: [**60 Meßstationen in Baden-Württemberg**]_{NP} [**wittern**]_V [**nach Schadstoffen**]_{PP} in der Luft, die im Rhein-Neckar-Raum weiter auf dem Weg der Besserung ist. (Mannheimer Morgen, 16.08.1995)
- (35) Seit 10 Uhr morgens [**buddelt**]_V und [**baggert**]_V [**ein Team von acht Arbeitern**]_{NP} auf dem Neubaugelände des Güterverkehrszentrums im Motter [**nach Wrackteilen eines britischen Flugzeugs und den sterblichen Überresten des Piloten**]_{PP}. (die tageszeitung, 26.07.1995)
- (36) Eggert muß Interviews geben, bis ihm der Kopf schmerzt und [**seine Mitarbeiterin**]_{NP} [**nach Tabletten**]_{PP} [**rennt**]_V. (die tageszeitung, 27.10.1992)
- (37) Sieh die Menschen an, wie [**sie**]_{NP} [**nach Glück und Vergnügen**]_{PP} [**rennen**]_V! Ihre Wünsche, ihre Mühe, ihr Geld jagen rastlos, und wonach? (Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre, Erstv. 1795-1796)
- (38) Wenn die Schneedecke anfriert, [**scharren**]_V [**Waldtiere**]_{NP} oft vergeblich [**nach etwas Freßbarem**]_{PP} – Wandern nur auf offiziellen Wegen. (Rhein-Zeitung, 06.01.1997)
- (39) Der Markenartikel Champions League, [**der**]_{NP} seit Jahren aggressiv [**nach größeren Marktanteilen**]_{PP} [**trachtet**]_V, gerät dabei zunehmend in Konkurrenz zu den nationalen Ligen. (Frankfurter Allgemeine, 14.09.1999)

Das mit (28)-(39) exemplifizierte Muster wird hier deswegen als das Kernmuster der Familie der SUCH-ASM aufgefasst, weil es (i) Verben aufnimmt, deren Bedeutung der Bedeutung der SUCH-Konstruktion sehr ähnlich ist, und (ii) das frequenteste Muster der Familie ist. Letzteres zeigt sich darin, dass es mit einer weitaus größeren Anzahl an Verben und Verbklassen als alle anderen Muster der Familie auftritt. Dass dieses Muster das frequenteste Muster der Familie ist, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass es fast alle Verben erlaubt, die die Bedeutung ‘suchen’ haben oder diese Bedeutung implizieren (z.B. *fahnden*, *jagen*, *fischen*, *eruiieren*, *spähen*, ...). Wichtig ist, dass ASM1 nicht deswegen als Kernmuster bezeichnet wird, weil es in einer übergeordneten taxonomischen Relation zu den anderen Konstruktionen der Familie stehen würde.

Die Verben, die mit dem Kernmuster auftreten, können den folgenden semantischen Klassen zugeordnet werden:

- SUCH-Verben (Verben mit der Bedeutung ‘suchen’/mit ‘suchen’ als Implikat): *angeln, ausschauen, Ausschau halten, ermitteln, fahnden, fischen, jagen, recherchieren, spähen, schnüffeln₁, spionieren, stöbern, ...*; die folgenden SUCH-Verben kommen im Korpus allerdings **nicht** mit der SUCH-Konstruktion vor:
 - *ausbaldowern, ergründen*
 - nicht-lexikalisierte *er*-Präfigierungen wie *erforschen* und *erspähen*
 - *nach*-Präfigierungen wie *nachjagen, nachspüren, nachlesen, nachschlagen, nachspionieren, ...*
- Wahrnehmungsverben
 - Verben der visuellen Wahrnehmung: *gucken, schauen, schielen, sehen, sich umschauen, sich umsehen*
 - Verben der auditiven Wahrnehmung: *horchen, lauschen*
 - Verben der Geruchswahrnehmung: *schüffeln, spüren, wittern*
 Die folgenden Wahrnehmungsverben kommen im Korpus aber **nicht** mit der SUCH-Konstruktion vor:
 - Verben der visuellen Wahrnehmung: *blicken, gaffen*
 - Verben der Geruchswahrnehmung: *riechen*
 - Verben der Geschmackswahrnehmung: *schmecken, kosten, probieren*
- Verben wie *graben*: *baggern, bohren, buddeln, schürfen, wühlen*
- Bewegungsverben: *hasten, rennen, tauchen, ...*; die folgenden Bewegungsverben kommen im Korpus aber **nicht** mit der SUCH-Konstruktion vor: *bummeln, eilen, schlendern, spazieren* und *wetzen*
- *kratzen, schaben, scharren*
- Verben des Anstrensens und Bemühens: *streben* und *trachten*. Andere Verben dieser Klasse wie etwa die präfigierten Verben *anstreben, bestreben* und *erstreben* kommen im Korpus **nicht** mit der SUCH-Konstruktion vor. Einige Verben des Anstrensens und Bemühens wie beispielweise *sich bemühen, buhlen* und *werben* realisieren die Entität, die der Subjektreferent zu erlangen versucht, als PP mit *um*. Kombinationen dieser Verben mit einer PP mit *um* sind Instanziierungen von ASM3 (UM ETWAS WERBEN). Kombinationen von *ringen* mit einer PP mit *nach* sind Instanziierungen von ASM6 (NACH ATEM RINGEN) oder von ASM8 (NACH ETWAS SINNEN), mit dem auf eine mentale Handlung Bezug genommen wird.

Wenn ein Verb einer dieser Klassen mit einer *nach*-PP vorkommt, die eine gesuchte Entität bezeichnet, kann dies die lexikalische Bedeutung dieses Verbs auf unterschiedliche Art und Weise beeinflussen. Welchen Effekt die Kookkurrenz dieses Verbs mit einer entsprechenden *nach*-PP auf die lexikalische Bedeutung dieses Verbs hat, ist abhängig von der semantischen Klasse, zu der das jeweilige Verb gehört:

- Die lexikalische Bedeutung 2-stelliger SUCH-Verben bleibt unverändert, wenn diese als Teil von ASM1 vorkommen. Die PP mit *nach* realisiert ein Argument des Verbs (eine gesuchte Entität), vgl. Belege (28)-(32).
- Wenn Wahrnehmungsverben als Teil von ASM1 vorkommen, evoziert dies die Interpretation ‘suchen’, wobei das Verb die Art und Weise des Suchens spezifiziert. Die PP mit *nach* realisiert kein Argument dieser Verben, vgl. Belege (33)-(34). Insofern als Wahrnehmungsverben auch unabhängig von ihrem Vorkommen in der SUCH-Konstruktion ein internes Argument, nämlich ein Argument mit der Rolle „Perzept“ bzw.

„Stimulus“ haben, das nicht mehr realisiert werden kann, wenn sie mit einer PP mit *nach* auftreten, erfolgt durch die Verbindung dieser Verben mit einer PP mit *nach* keine Argumenterweiterung (vgl. [?]*Er sieht den Laden nach einem Geschenk*). In (33) – *Politiker schielen nach Mehrheiten* – ist das Argument der wahrgenommenen Entität (Politiker?, Wähler?) allerdings nicht einmal mehr implizit vorhanden, während es in (34) – *Messstationen wittern nach Schadstoffen in der Luft* – immer noch mit verstanden wird (Gerüche). Die Tatsache, dass das Stimulus-Argument und das Argument der Entität, die erlangt werden soll, und die auch als ein prospektives Possessum angesehen werden kann, nicht gleichzeitig realisiert werden können, könnte darauf zurückzuführen sein, dass beide Rollen patiensähnliche Rollen sind (vgl. dazu Primus 2012, S. 37-41). Wie Chomsky mit dem Theta-Kriterium behauptet hat (vgl. Chomsky 1981, S. 36), kann ein Verb eine bestimmte semantische Rolle nur einem Partizipanten vergeben. Fälle von Rollendispersion (zwei syntaktische Argumente mit derselben semantischen Rolle) kommen aber bei symmetrischen Prädikaten wie *heiraten* vor (zu einer Diskussion solcher Fälle vgl. Primus 2012, S. 5-6). Alternativ könnte man argumentieren, dass das Stimulus-Argument von Wahrnehmungsverben pragmatisch mitinterpretiert wird, wenn diese das Argument des prospektiven Possessums realisieren.

- Wenn Verben wie *graben* als Teil von ASM1 vorkommen, spezifizieren sie eine Art und Weise des Suchens (etwas durch Bohren, Graben, Wühlen usw. zu erlangen versuchen, vgl. Beispiel (35)). Die PP mit *nach* realisiert kein Argument des Verbs. Das Patiens-Argument, das Verben wie *graben* grundsätzlich realisieren können (eine Entität, die durch die mit dem Verb bezeichnete Handlung entsteht, d.h. ein Loch, eine Rinne, eine Vertiefung usw.), ist nicht mehr realisierbar, sobald diese Verben mit einer PP mit *nach* auftreten (vgl. ^{???}*Er gräbt ein Loch nach dem Schatz*). Aus diesem Grund erhöht sich die Anzahl der Argumente von Verben wie *graben* durch deren Vorkommen in ASM1 insgesamt nicht. Die Unmöglichkeit, das Argument des prospektiven Possessums und das Patiens-Argument dieser Verben gleichzeitig zu realisieren, könnte auch in diesem Fall darin begründet sein, dass sowohl die Rolle des effizierten Patiens als auch die Rolle des prospektiven Possessums patiensähnliche Rollen sind, und ein Verb eine bestimmte semantische Rolle nur einem Partizipanten vergeben kann. Alternativ könnte man behaupten, dass das Argument mit der Rolle „effizientes Patiens“ von Verben wie *graben* pragmatisch mitinterpretiert wird, wenn diese das Argument des prospektiven Possessums realisieren.
- Wenn Bewegungsverben als Teil von ASM1 vorkommen, spezifizieren sie eine Art und Weise des Suchens (z.B. etwas durch Tauchen, Rennen, usw. zu erlangen versuchen), vgl. Beispiele (36)-(37). Die PP mit *nach* realisiert kein Argument des Verbs. Das direktionale Argument, das Bewegungsverben grundsätzlich realisieren können, kann zusammen mit dem Argument des prospektiven Possessums realisiert werden (vgl. *Sie rannte zur Apotheke nach einem Medikament*).
- Wenn Verben wie *kratzen* als Teil von ASM1 vorkommen, spezifizieren sie eine Art und Weise des Suchens (z.B. etwas durch Kratzen, Schaben usw. zu erlangen versuchen), vgl. Beispiel (38). Die PP mit *nach* realisiert kein Argument des Verbs. Das Lokativ-Argument, das Verben wie *kratzen* grundsätzlich realisieren können (die Oberfläche, auf der die Handlung ausgeführt wird), kann zusammen mit dem Argument des prospektiven Possessums realisiert werden (vgl. *Das Huhn kratzt auf dem Boden nach Körnern*).
- Wenn Verben des Anstrensens und Bemühens als Teil von ASM1 vorkommen, spezifizieren sie das Ausmaß der Mühe, mit der der Subjektreferent etwas zu erlangen

versucht. Die PP mit *nach* realisiert ein Argument des Verbs (die Entität, die der Subjektreferent zu erlangen versucht), vgl. Beleg (39).

Das Kernmuster erfüllt die Bedingung der Nicht-Prädiktabilität in dreifacher Hinsicht. Erstens kommt es nur mit Verben bestimmter semantischer Klassen vor und nicht mit anderen, auch nicht mit solchen, die aufgrund ihrer Bedeutung dazu geeignet scheinen, mit der SUCH-Konstruktion verwendet zu werden. Nicht prädiktabel ist beispielsweise, dass das Kernmuster nicht mit Herstellungsverben (*bauen, stricken, malen, ...*) oder mit Verben vorkommt, die mit Bezug auf mentale Prozesse verwendet werden wie z.B. *lesen* (vgl. ²*Er baut nach einem neuen Haus*, ³*Sie liest nach einer Lösung*). Gewissermaßen prädiktabel ist nur, dass das Verb *riechen* sowie Verben des langsamen Gehens (*bummeln, schlendern, spazieren, ...*) die SUCH-Konstruktion blockieren. Die Inkompatibilität von *riechen* mit der SUCH-Konstruktion erklärt sich möglicherweise daraus, dass dieses Verb auch eine Lesart als Emissionsverb hat, und das mit dieser Lesart assoziierte Argument der Qualität eines Geruchs als PP mit *nach* realisiert wird wie etwa in *Hier riecht es nach Kaffee*. Der Grund dafür, dass Äußerungen wie *Er riecht in der Küche nach Weihnachtsplätzchen* mit der intendierten Bedeutung ‘Er streckt die Nase in die Küche, um festzustellen, ob es schon Weihnachtsplätzchen gibt’ nur schwer interpretiert werden können, könnte darin bestehen, dass eine *nach*-PP in Verbindung mit *riechen* per Default mit Bezug auf die Qualität eines Geruchs interpretiert wird (vgl. dazu auch Proost 2009, S. 20). Dass Verben, mit denen auf langsames Gehen Bezug genommen wird, ebenfalls inkompatibel mit der SUCH-Konstruktion sind, könnte darauf zurückzuführen sein, dass sie mit Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen nicht das Ziel einer Bewegung, sondern eher die Art und Weise, wie diese ausgeführt wird, im Vordergrund steht. SUCH-Handlungen sind hingegen immer zielorientiert. Die fehlende Zielorientiertheit von Bewegungen, auf die mit Verben wie *bummeln, schlendern* und *spazieren* Bezug genommen wird, ist möglicherweise inkompatibel mit der Zielorientiertheit von SUCH-Handlungen. Diese Inkompatibilität könnte der Grund dafür sein, dass Verben wie *bummeln, schlendern* und *spazieren* nicht mit der SUCH-Konstruktion verwendet werden (vgl. Proost 2009, S. 20).

Zweitens ist auch die Tatsache imprädiktabel, dass durch die Verbindung des Kernmusters mit Verben bestimmter semantischer Klassen die Bedeutung ‘suchen’ bzw. ‘auf eine bestimmte Art und Weise suchen’ und nicht irgendeine andere Bedeutung entsteht. Das gilt für alle Verbindungen des Kernmusters mit Verben, die nicht selbst schon die Bedeutung ‘suchen’ haben oder diese Bedeutung implizieren (z.B. *nach Mehrheiten schielen, nach Schadstoffen wittern* und *nach etwas Fressbarem scharren*). Ähnlich argumentiert Goldberg mit Bezug auf die Ditransitiv-Konstruktion, dass es keinen erkennbaren Grund dafür gibt, warum diese Konstruktion nur mit Verben bestimmter semantischer Klassen vorkommt (z.B. mit Herstellungsverben wie *backen, bauen, malen* und *nähen* wie in *Sie backt ihm einen Kuchen*), und warum durch ihre Verbindung mit Verben bestimmter semantischer Klassen eine ganz bestimmte Interpretation entsteht wie z.B. die Interpretation ‘x versucht, durch Ausführen der mit dem Verb bezeichneten Handlung zu bewirken, dass y z zu einem späteren Zeitpunkt bekommt’ bei der Verwendung der Ditransitiv-Konstruktion mit Herstellungsverben, vgl.:

At the same time, the various senses are not predictable and must be conventionally associated with the construction. For example, it is not predictable from knowing the rest of English that verbs of creation will be allowed in the ditransitive construction in the first place; moreover it is not predictable that ditransitive expressions involving verbs of creation will imply intended transfer instead of actual transfer or general benefaction (Goldberg 1995, S. 34).

Drittens ist das Kernmuster auch deswegen imprädiktabel, weil es innerhalb der Klassen, die dieses Muster prinzipiell erlauben, auch immer eine – teilweise recht beträchtliche – Menge

von Verben gibt, die das Kernmuster **nicht** erlauben. Innerhalb der Klassen der Wahrnehmungsverben, der Bewegungsverben und der Verben des Anstrensens und Bemühens gibt es sogar in etwa genauso viele Verben, die die SUCH-Konstruktion erlauben wie solche, die sie blockieren (siehe oben).

In Bezug auf die Erklärungsadäquatheit von valenzgrammatischen im Vergleich zu konstruktionsgrammatischen Ansätzen ist Folgendes festzuhalten:

- (i) Wenn das Argument der Entität, die der Subjektreferent zu erlangen versucht, mit SUCH-Verben oder mit Verben des Anstrensens und Bemühens auftritt, kann es entweder als vom Verb oder als von der Konstruktion lizenziert betrachtet werden. Verbindungen von diesen Verben mit einer PP mit *nach* können gleichermaßen adäquat valenzgrammatisch oder konstruktionsgrammatisch beschrieben werden.
- (ii) Wenn das Argument der Entität, die der Subjektreferent zu erlangen versucht, mit Bewegungsverben oder mit Verben wie *kratzen* vorkommt, erhöht dies die Anzahl von deren Argumenten. Das Auftreten der PP mit *nach*, die das Argument der „gesuchten“ Entität realisiert, kann aber nicht durch Rückgriff auf verb- oder verbklassenspezifische Valenzeigenschaften erklärt werden. Das Auftreten des nicht vom Verb lizenzierten Arguments scheint in diesen Fällen nur unter der Annahme der Existenz abstrakter Konstruktionen erklärbar. In Bezug auf diese Fälle ist eine konstruktionsgrammatische Erklärung einer valenzgrammatischen überlegen.
- (iii) Wenn das Argument der Entität, die der Subjektreferent zu erlangen versucht, mit Wahrnehmungsverben oder mit Verben wie *graben* auftritt, führt dies zwar nicht zu einer Erweiterung der Anzahl der Argumente des jeweiligen Verbs, das Argument der gesuchten Entität ist aber auch in diesen Fällen nicht das interne Argument des Verbs. Letzteres kann nicht mehr realisiert werden, wenn das jeweilige Wahrnehmungsverb oder *graben*-Verb als Teil von ASM1 auftritt. Auch in Bezug auf diese Fälle scheint eine konstruktionsgrammatische Erklärung einer valenzgrammatischen überlegen.

ASM2 (AUF ETWAS FISCHEN) unterscheidet sich zunächst darin vom Kernmuster, dass es semantisch spezifischer ist als dieses. In formaler Hinsicht zeigt sich dies darin, dass sowohl die Position des Verbs als auch die der in der PP eingebetteten NP nur durch eine geringe Anzahl an Verben bzw. Nomina gefüllt werden kann. Dieser formale Unterschied bewirkt auch einen Unterschied zur Bedeutung des Kernmusters. ASM2 unterscheidet sich außerdem darin vom Kernmuster, dass die PP, die das Argument der gesuchten Entität realisiert, nicht durch *nach*, sondern durch *auf* eingeleitet wird:

ASM2: auf etwas fischen

FORM

NP _{nom}	PP _{auf(akk)}	V
wer	auf starke Weise	fischen möchte
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, y (ein Tier, Pilze) durch Ausführen der Handlung v zu erlangen

(x : Entität, die etwas zu erlangen versucht (Subjektreferent); y : Entität, die der Subjektreferent zu erlangen versucht (ein Tier, Pilze); v : konkrete Handlung)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (40) Weiter sind auch die guten Bestände an Karaganda-Argali erwähnenswert. [**Wer**]_{NP} [**auf starke Welse**]_{PP} [**fischen**]_V möchte, ist hier ebenfalls goldrichtig. (Salzburger Nachrichten, 26.02.2000)
- (41) Es wird zweimal von Den Helder aus mit dem Kutter [**auf Makrelen**]_{PP} [**geangelt**]_V. (Rhein-Zeitung, 14.05.1996)
- (42) Landwirte und Obstanbauer sehen die Jäger in der Pflicht – doch die wehren sich: „[**Wir**]_{NP} [**jagen**]_V intensiv [**auf Wildschweine**]_{PP}.“ (Rhein-Zeitung, 19.10.2000)
- (43) Wir tauschen auch Erfahrungen aus und geben uns gegenseitig Tips, wo und wie [**man**]_{NP} am besten [**auf Karpfen**]_{PP} [**geht**]_V. (die tageszeitung, 20.10.1995)
- (44) Wir sammeln Holunderblüten, Holunder, Bärlauch, Löwenzahn (sowohl die jungen Triebe als auch die Blüten) Vogelmiere, Spitzwegerich, Sauerampfer und Brennessel. ... [**Ich**]_{NP} würde gerne auch [**auf Pilze**]_{PP} [**gehen**]_V, trau mich aber nicht so richtig. (Google: www.chefkoch.de)

ASM2 wird nur mit einigen wenigen Verben (*fischen*, *angeln*, *jagen* und *gehen*) verwendet. Die in der PP eingebettete NP bezeichnet meist ein Tier, das der Subjektreferent zu erlangen versucht. Da ASM2 sich in formaler Hinsicht vom Kernmuster unterscheidet, und es im Gegensatz zu diesem nur mit einigen wenigen Verben vorkommt, stellt es ein eigenständiges fachsprachliches Muster dar.

Wenn *fischen*, *angeln*, *jagen* und *gehen* als Teil von ASM2 vorkommen, spezifizieren sie eine Art und Weise des Suchens (z.B. ‘durch Fischen/Jagen/Angeln usw. zu erlangen versuchen’). Die PP mit *nach* realisiert ein Argument des Verbs (eine gesuchte Entität).

Insofern es keinen nachvollziehbaren Grund dafür gibt, warum ASM2 nicht generell mit Verben des Suchens vorkommt, ist dieses Muster nicht prädiktabel.

ASM3 (UM ETWAS WERBEN) ist semantisch identisch mit dem Kernmuster. Es unterscheidet sich aber insofern von den beiden bereits erwähnten Mustern, als die PP, die das Argument der Entität realisiert, die der Subjektreferent zu erlangen versucht, nicht durch *nach* oder *auf*, sondern durch *um* eingeleitet wird:

ASM3: um etwas werben

FORM

NP _{nom}	PP _{um(akk)}	V
die DVU	um Stimmen	wirbt
x	y	v

BEDEUTUNG

x versucht, y durch Ausführen der Handlung v zu erlangen

(x : Entität, die etwas zu erlangen versucht (Subjektreferent); y : Entität, die der Subjektreferent zu erlangen versucht; v : konkrete Handlung)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (45) Brutal und rassistisch sind die Parolen in der Tat, mit denen [**die DVU**]_{NP} auch in diesem Wahlkampf [**um Stimmen**]_{PP} [**wirbt**]_V: „Wählt deutsch“ oder „Scheinasy-lanten raus“ steht auf ihren Plakaten. (die tageszeitung, 18.08.1993)
- (46) Im Gespräch mit Journalisten, die bisher versprechen mussten, seinen Namen nicht zu veröffentlichen, [**warb**]_V [**der Staatsanwalt**]_{NP} zuletzt häufiger [**um Verständnis für seine besonders exponierte Situation**]_{PP}. (dpa, 17.02.2012)
- (47) Seit einigen Wochen [**werben**]_V [**die Unternehmen**]_{NP} in der Presse mit aufwändigen Anzeigen [**um die Aktionäre**]_{PP}. (Berliner Zeitung, 13.01.2000)
- (48) Berlusconi ist nicht nachtragend. Im Gegenteil: [**Der reiche Medienzar, der seine Partei wie ein privates Unternehmen führt**]_{NP}, [**buhlt**]_V [**um jede Unterschrift, um jedes Mitglied**]_{PP}. (Zürcher Tagesanzeiger, 25.08.1999)
- (49) Die Hauptstadt Sarajevo wurde von neuen Artillerieüberfällen der Serben erschüttert, während in den Außenbezirken in Straßenkämpfen erbittert [**um jeden Quadratmeter Boden**]_{PP} [**gerungen**]_V wurde. (Nürnberger Nachrichten, 28.12.1993)
- (50) [**Polen**]_{NP} [**bemüht sich**]_V unter anderem [**um die amerikanischen Luftabwehr-raketen Patriot**]_{PP}. (dpa, 17.09.2009)
- (51) In der Sporthalle der Konrad-Duden-Schule wurden den Zuschauern spannende und hochrangige Spiele geboten. Insgesamt [**kämpften**]_V [**elf Teams**]_{NP} [**um vier ver-schiedene Pokale**]_{PP}. (Mannheimer Morgen, 08.05.2000)
- (52) Beim Metzgercup der Curler in Wildhaus [**spielten**]_V [**acht Teams**]_{NP} [**um einen Schinken**]_{PP}. (St. Galler Tagblatt, 07.01.2013)
- (53) Mit der neuen Formel [**spielen**]_V [**alle**]_{NP} wieder [**um den gleichen Jackpot**]_{PP}. (St. Galler Tagblatt, 13.04.2013)
- (54) Meine Freundin Kristina und ich hatten uns fest vorgenommen, ins Hotel Adlon zu kommen. [**Unsere Lehrerin**]_{NP} [**wettete**]_V [**um eine Tüte Gummibärchen**]_{PP}, dass wir es nicht schaffen. (Die Rheinpfalz, 20.03.2013)
- (55) [**Sportvereine**]_{NP} [**pokern**]_V mit Millionensummen [**um Fußballer wie VfL-Star Dzeko**]_{PP} – Dagegen wird Kritik laut. (Braunschweiger Zeitung, 19.06.2009)
- (56) Erst gab es keine adäquate Unterkunft für Owen, da entschied er sich nur noch für einen Tagesausflug. Dann [**pokerte**]_V [**Trainer Dascombe**]_{NP} [**um die Reisekosten für das Pferd**]_{PP}. (Hamburger Morgenpost, 30.06.2011)
- (57) Wie das Filmblatt „Variety“ am Mittwoch berichtete, [**verhandelt**]_V [**Fassbender**]_{NP} [**um eine der Hauptrollen in dem Kriegsfilm „Inglorious Bastards“**]_{PP}, an der Seite von Brad Pitt. (dpa, 20.08.2008)
- (58) Der 28jährige Keeper wollte dazu keinen Kommentar abgeben. Allerdings ist bekannt, daß [**sein Agent**]_{NP} seit Wochen mit den Capitals [**um ein höheres Gehalt für die kommende Saison**]_{PP} [**feilscht**]_V. (Berliner Zeitung, 16.01.1999)
- (59) In Lissabon [**feilschen**]_V [**die Staats-und Regierungschefs der EU**]_{NP} bis in die Nacht [**um letzte Details des Reformvertrags**]_{PP}. (Berliner Zeitung, 19.10.2007)

(60) Lange Zeit entschied das Gasprom-Management selbst, wie viel Steuern dem Staat zuständen – und zahlte bis 1995 fast gar keine. Innerhalb des Imperiums wurde ungestört [**um Posten und Anteile**]_{PP} [**geschachert**]_V. (Die Zeit (Online-Ausgabe), 11.03.2004)

ASM3 tritt mit den folgenden Verben auf:

- Verben des Anstrebens und Bemühens: *buhlen*, *werben* und *sich bemühen*, vgl. Beispiele (45)-(48)
- *ringen* und *kämpfen* (beide in der Lesart ‘sich handgreiflich mit jemandem auseinandersetzen’), vgl. Beispiel (49)
- Die Kookkurrenz von *ringen*, *kämpfen* und *sich bemühen* mit einer *um*-PP kann insbesondere dann, wenn diese ein Ereignisnomen enthält, auch die Bedeutung ‘ein Ereignis herbeizuführen versuchen’ evozieren wie in *Chávez bemüht sich um die Freilassung der Politiker*, vgl. Beispiele (25)-(27) in Abschnitt 2.2. Solche Verbindungen von Verben und PPn mit *um* sind keine Instanzen der SUCH-Konstruktion, sondern des prospektiven Musters mit der Bedeutung ‘*x* versucht, *y* durch Ausführen verschiedener Handlungen, die als *v* zusammengefasst werden können, zu erreichen, zu realisieren, zu erhalten’. Wenn die in der *um*-PP eingebettete NP eine Personenbezeichnung ist, drückt das betreffende Muster eher prospektive Zugehörigkeit als prospektiven Besitz aus wie in *Die Unternehmen werben um die Aktionäre*, vgl. Beispiele (47)-(48).
- *spielen* und *kämpfen* (in der Lesart ‘sich mit einem sportlichen Gegner auseinandersetzen’), vgl. Beispiele (51) und (52)
- Verben des Wettens: *spielen* (in der Lesart ‘sich an einem Glücksspiel beteiligen’), *wetten* und *zocken*. Wenn ASM3 in Verbindung mit diesen Verben auftritt, bezeichnet die PP mit *um* den Einsatz der Wette. In den meisten Fällen ist diese zugleich die Entität, die der Subjektreferent durch Spielen, Wetten usw. zu erlangen versucht, vgl. Beispiele (53)-(54). In Beispielen wie *Er wettet um sein Vermögen/Auto* bezeichnet die PP eine Entität, die der Subjektreferent zu erlangen/behalten versucht.
- Verben des Verhandelns: *verhandeln*, *feilschen*, *schachern* und *pokern* (in der Lesart ‘verhandeln’). Wenn ASM3 mit diesen Verben auftritt, bezeichnet die PP mit *um* entweder die Entität, die der Subjektreferent durch Verhandeln zu erlangen versucht, vgl. Beispiele (55), (57), (58) und (60), oder die Entität, in Bezug auf die der Subjektreferent Vorteile für sich zu erlangen versucht, vgl. Beispiele (56) und (59).

Die PP mit *um* realisiert ein Argument des jeweiligen Verbs.

Anders als ASM2 (AUF ETWAS FISCHEN) und ASM3 (UM ETWAS WERBEN) unterscheidet sich das transitive Muster ASM4 (ETWAS NACH ETWAS DURCHSUCHEN) nicht nur formal, sondern auch semantisch vom Kernmuster (NACH ETWAS SUCHEN). Zusätzlich zu den beiden Argumenten, die auch Teil der bereits erwähnten ASM sind, enthält ASM4 das Argument der Entität, in der gesucht wird (*z*). Dementsprechend hat dieses Muster die Bedeutung ‘*x* versucht, *y* durch Ausführen der Handlung *v* in *z* zu finden, zu erlangen, zu ermitteln’:

ASM4: etwas nach etwas durchsuchen

FORM

NP _{nom}	NP _{akk}	PP _{nach(dat)}	V
sie	die ... Säcke	nach Verwertbarem	durchsuchen dürfe
<i>x</i>	<i>z</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, *y* durch Ausführen der Handlung *v* in *z* zu finden, zu erlangen, zu ermitteln
 (*x*: Entität, die etwas zu erlangen versucht (Subjektreferent); *y*: Entität, die der Subjektreferent (*x*) zu erlangen versucht; *z*: Entität, in der der Subjektreferent (*x*) etwas (*y*) zu erlangen versucht; *v*: konkrete Handlung)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (61) Für Kleidung war kein Geld da. So kam sie auf die Idee, bei Hausbewohnern zu klingeln und zu fragen, ob [**sie**]_{NP} [**die für Kleidersammlungen bereitgestellten Säcke**]_{NP} [**nach Verwertbarem**]_{PP} [**durchsuchen**]_V dürfe. (Mannheimer Morgen, 20.04.1996)
- (62) Wegen des geplanten Neubaus neben der Unfallklinik hatte [**der Kampfmittelräumdienst Worms**]_{NP} [**das Gelände**]_{NP} [**nach Blindgängern**]_{PP} [**untersucht**]_V und prompt zehn Verdachtsstellen gefunden. (Mannheimer Morgen, 17.11.1995)
- (63) Gestern begannen [**russische Spezialisten**]_{NP} [**den Platz und das Gebäude**]_{NP} [**nach Sprengsätzen**]_{PP} [**abzusuchen**]_V. (Mannheimer Morgen, 12.02.1996)
- (64) Panik in der Stadtverwaltung: [**Das Gesundheitsdirektorat**]_{NP} ließ Hausdurchsuchungen vornehmen und [**1,2 Millionen Wohnungen**]_{NP} [**nach Pestverdächtigen**]_{PP} [**durchkämmen**]_V. (Der Spiegel, 03.10.1994)
- (65) „Die Logik des Unternehmerischen besteht darin, dass wir es in allen Lebenslagen mit Wettbewerbsmärkten zu tun haben, auf denen es gilt, sich gut zu verkaufen“, sagt er. Das betrifft nicht nur die Arbeitswelt, auch [**persönliche Kontakte**]_{NP} werden heute [**nach ihrem Karrierenutzen**]_{PP} [**abgeklopft**]_V. (die tageszeitung, 09.09.2008)
- (66) Derart unter Druck gesetzt und bedroht, blieb dem Opfer nichts anderes übrig, als dem Räuber zwei Goldketten auszuhändigen und zuzulassen, daß [**er**]_{NP} [**ihre Umhängetasche**]_{NP} [**nach Geld**]_{PP} [**durchwühlte**]_V. (Mannheimer Morgen, 22.08.1995)

ASM4 tritt mit den folgenden Verben auf:

- SUCH-Verben (Verben mit der Bedeutung ‘suchen’/mit ‘suchen’ als Implikat), die das Argument der Entität, in der gesucht wird, obligatorisch als NP im Akkusativ realisieren: *abhorchen, abhören, abklopfen, absuchen, abtasten, auskundschaften, ausspionieren, durchforsten, durchkämmen, durchmustern, durchsuchen, filzen, inspizieren, kontrollieren, mustern, prüfen, überprüfen, untersuchen, sondieren*
Diese Verben unterscheiden sich darin von den SUCH-Verben, die mit dem Kernmuster (NACH ETWAS SUCHEN) auftreten, dass sie das Argument der Entität, in der gesucht wird, obligatorisch realisieren, während dieses Argument bei Letzteren fakultativ ist.
- *durchwühlen*

Wenn SUCH-Verben mit obligatorischer NP im Akkusativ als Teil von ASM4 vorkommen, bleibt ihre lexikalische Bedeutung unverändert. Die PP mit *nach* realisiert ein Argument des Verbs (eine gesuchte Entität). Obwohl ASM4 auch als eine Erweiterung des Kernmusters (nach etwas suchen) angesehen werden könnte, stellt es aufgrund des formalen und des semantischen Unterschieds, die durch das Vorhandensein eines zusätzlichen Arguments mit einer bestimmten semantischen Rolle bewirkt werden, ein eigenständiges Muster dar.

ASM5 (etwas auf etwas durchsuchen) unterscheidet sich nur darin von ASM4 (etwas nach etwas durchsuchen), dass das Argument der gesuchten Entität nicht als PP mit *nach*, sondern als PP mit *auf* realisiert wird. Semantisch ist ASM5 identisch mit ASM4:

ASM5: etwas auf etwas durchsuchen

FORM

NP _{nom}	NP _{akk}	PP _{auf(akk)}	V
Suchroboter ...	das Internet	auf Stichworte ...	durchsuchen
<i>x</i>	<i>z</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, *y* durch Ausführen der Handlung *v* in *z* zu finden, zu erlangen, zu ermitteln
(*x*: Entität, die etwas zu erlangen versucht (Subjektreferent); *y*: Entität, die der Subjektreferent (*x*) zu erlangen versucht; *z*: Entität, in der der Subjektreferent (*x*) etwas (*y*) zu erlangen versucht; *v*: konkrete Handlung)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (67) Meta-Tags: Meta-Tags sind HTML-Befehle, die über den Inhalt der Homepage Auskunft geben. [**Suchroboter moderner Suchmaschinen**]_{NP} [**durchsuchen**]_V [**das Internet**]_V [**auf Stichworte in Meta-Tags**]_{PP}. (Tiroler Tageszeitung, 16.10.1999)
- (68) Während dreier Tage ist Greenpeace mit einem Laborbus in der Stadt. [**Sie**]_{NP} [**untersucht**]_V [**die Luft**]_{NP} [**auf verschiedene Schadstoffe**]_{PP}. (St. Galler Tagblatt, 22.07.1999)
- (69) Ein Impfstoff gegen OspC – er wird bereits von dem Wiener Unternehmen Immuno an Menschen getestet – könnte damit nicht nur zur Prophylaxe, sondern auch zur Therapie eingesetzt werden. Bis dahin heißt es, [**sich**]_{NP} nach dem Picknick im Grünen [**auf Zecken**]_{PP} [**abzusuchen**]_V ... (Frankfurter Rundschau, 26.06.1999)
- (70) In Davos Platz GR hat [**die Polizei**]_{NP} in der Nacht auf Mittwoch [**ein Hotel**]_{NP} [**auf illegale Prostitution**]_{PP} [**durchkämmt**]_V. (Zürcher Tagesanzeiger, 19.03.1998)
- (71) Immer wieder sind es neue Themen, die er verfolgen muss. „Genau zwischen den Zeilen lesen“, nennt es der Sozialpädagoge, wenn [**er**]_{NP} [**die Internet-Chats der Mädels**]_{NP} [**abklopft**]_V [**auf Warnsignale**]_{PP}. (Nürnberger Nachrichten, 23.06.2007)

ASM5 tritt mit den folgenden Verben auf:

- SUCH-Verben (Verben mit der Bedeutung ‘suchen’/mit ‘suchen’ als Implikat), die das Argument der Entität, in der gesucht wird, obligatorisch als NP im Akkusativ realisieren: *abhören, abhören, abklopfen, absuchen, abtasten, auskundschaften, ausspionieren, durchforsten, durchkämmen, durchmustern, durchsuchen, filzen, inspizieren, kontrollieren, mustern, prüfen, überprüfen, untersuchen, sondieren*

Wenn SUCH-Verben mit obligatorischer NP im Akkusativ als Teil von ASM5 vorkommen, bleibt ihre lexikalische Bedeutung davon unberührt. Die PP mit *auf* realisiert ein Argument des Verbs (eine gesuchte Entität).

ASM5 ist insofern imprädikabel, als es nicht mit allen Verben auftritt, die mit ASM4 (ETWAS NACH ETWAS DURCHSUCHEN) verwendet werden können. *durchwühlen* kann beispielsweise als Teil von ASM4 vorkommen, tritt aber in den Korpora nicht mit ASM5 auf.

Das Muster NACH ATEM RINGEN (ASM6) kann als lexikalische Spezifizierung des Kernmusters angesehen werden, da es sowohl in der Position des Verbs als auch in der Position der in der PP eingebetteten NP nur einige wenige Verben bzw. Nomina erlaubt. Da die lexikalische Spezifizierung sich sowohl auf die Form dieses Musters als auch auf seine Bedeutung auswirkt, unterscheidet es sich sowohl formal als auch semantisch vom Kernmuster:

ASM6: nach Atem ringen

FORM

NP _{nom}	PP _{nach(dat)}	V
ihr kleiner Sohn ...	nach Atem	rang
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, *y* (Atem/Luft) mit der durch *v* ausgedrückten überdurchschnittlichen Intensität zu erlangen

(*x*: Entität, die etwas (hier: Atem, Luft) zu erlangen versucht (Subjektreferent); *y*: Entität (Atem/Luft), die der Subjektreferent (*x*) zu erlangen versucht; *v*: mit überdurchschnittlicher Mühe ausgeführte Handlung)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (72) Eine Mutter habe fast die Nerven verloren und in Panik versucht, ein Fenster mit dem Nothammer einzuschlagen, weil [**ihr kleiner Sohn**]_{NP} [**nach Atem**]_{PP} [**rang**]_V, schildern die Schüler. (Nürnberger Nachrichten, 12.07.2010)
- (73) Ein Mann mittleren Alters saß schräg neben mir, ohne daß ich etwas Besonderes an ihm bemerken konnte. Ganz plötzlich fing [**er**]_{NP} an, [**nach Luft**]_{PP} zu [**ringen**]_V und blau zu werden. (Die Presse, 23.04.1992)
- (74) In den heißen Tagen des Mai ist es in der Universitäts-Schwimmhalle zu Leipzig gar nicht nötig, Leistungssport zu treiben, um [**nach Sauerstoff**]_{PP} [**japsen**]_V zu müssen. (Frankfurter Allgemeine, 29.05.1999)
- (75) Während die Elefantendame Sand per Rüssel versprüht, um sich gegen sengende Sonnenstrahlen zu schützen, haben die Kamele laut I. F. am wenigsten Probleme. Die Wüstenschiffe stecken Hitze wie Kälte gleichermaßen gut weg. [**Nach Luft**]_{PP} [**japsen**]_V hingegen [**die 20 Katzen und über 30 Hunde im Weinheimer Tierheim**]_{NP}. (Mannheimer Morgen, 26.07.2006)
- (76) Ich konnte nicht aufhören, nicht einmal atmen. [**Ich**]_{NP} stöhnte und [**ächzte**]_V [**nach Luft**]_{PP}, und als es vorbei war und ich die Kontrolle wieder hatte, sah ich, was ich angerichtet hatte ... (die tageszeitung, 24.12.1994)

(77) Der erste Tag war anstrengend. „[Ich]_{NP} habe ganz schön [nach Luft]_{PP} [geschnappt]_V“, stöhnte S. B. nach einer Stunde Waldlauf. (Berliner Zeitung, 03.07.2001)

Außer mit *ringen* und *schnappen* kommt ASM6 noch mit einigen wenigen Verben vor, die eine Art und Weise des Atmens bezeichnen, wie z.B. *japsen* und *ächzen*. Insofern als dieses Muster nicht generell mit Verben der entsprechenden Klassen (z.B. mit Verben des Atmens) vorkommt, ist es im Hinblick auf seine Distribution imprädiktabel. In der Position der in der PP eingebetteten NP treten nur einige wenige Nomina, nämlich *Luft*, *Atem* und *Sauerstoff*, auf.

Kombinationen des Verbs *ringen* mit einer *nach*-PP, deren eingebettete NP Abstrakta wie *Lösungen*, *Fassung*, *Orientierung*, *Ideen*, *Rechtfertigungen* usw. enthält, sind Instanziierungen von ASM8 (NACH ETWAS SINNEN), mit dem auf mentale Handlungen Bezug genommen wird, vgl. Beispiele (85)-(92). Kombinationen von Verben des Atmens mit einer *nach*-PP, deren eingebettete NP andere Nomina als *Luft*, *Atem* und *Sauerstoff* enthält, sind Instanziierungen von ASM18 (NACH ETWAS DÜRSTEN), mit dem auf eine Einstellung des Wünschens oder Verlangens Bezug genommen wird, vgl. Beispiele (141)-(143).

Insgesamt lassen sich 5 Varianten des Kernmusters unterscheiden, von denen eines, nämlich ASM3 (UM ETWAS WERBEN), sich rein formal vom Kernmuster unterscheidet, während die anderen Muster sowohl formale als auch semantische Unterschiede zum Kernmuster aufweisen. ASM4 (ETWAS NACH ETWAS DURCHSUCHEN) und ASM5 (ETWAS AUF ETWAS DURCHSUCHEN) unterscheiden sich dadurch formal und semantisch vom Kernmuster, dass sie ein zusätzliches Argument enthalten. ASM2 (AUF ETWAS FISCHEN) und ASM6 (NACH ETWAS RINGEN) sind lexikalische Spezifizierungen des Kernmusters, was sich sowohl auf ihre Form als auch auf ihre Bedeutung auswirkt.

Tabelle 1 stellt die semantischen und formalen Ähnlichkeiten von SUCH-ASM mit Bezug auf konkrete Handlungen im Überblick dar. Die Ähnlichkeiten wurden jeweils für ein Paar von SUCH-ASM (ASM_x-ASM_y, vgl. Spalte 1) aufgeführt. Als semantisch ähnlich wurden die ASM eines Paares betrachtet, wenn sie die gleiche Anzahl an Argumenten aufweisen (beide 2 Argumente vs. beide 3 Argumente, vgl. Spalten 2-3). Als formale Ähnlichkeit zählt die Übereinstimmung der beiden ASM hinsichtlich der in ihnen auftretenden Präposition (beide *nach*, beide *auf* oder beide *um*; Spalten 4-6). Übereinstimmung zwischen 2 ASM in Bezug auf eines oder mehrere dieser Merkmale wurde mit „•“ markiert. Aus der Anzahl der übereinstimmenden Merkmale wurde das Maß der Ähnlichkeit zwischen den ASM eines Paares errechnet, wobei alle Merkmale als gleichwertig angesehen wurden. Insgesamt variierte der Grad der Ähnlichkeit der ASM zwischen 1 und 2, was bedeutet, dass sie ein bis zwei gemeinsame Merkmale haben (Spalte 7). Zu bedenken ist aber, dass sich die ASM über die in der Tabelle aufgeführten Ähnlichkeiten hinaus dadurch ähnlich sind, dass sie (i) zur gleichen Subfamilie gehören und (ii) teilweise mit den gleichen Verben/Verbklassen vorkommen. Zugehörigkeit zur gleichen Subfamilie wurde in Tabelle 1 nicht berücksichtigt, weil sie für alle aufgeführten Muster gleichermaßen gegeben ist. Überlappungen in Bezug auf Verben/Verbklassen lassen sich wegen ihrer großen Anzahl nicht mehr in der Tabelle darstellen.

ASM	Semantische Ähnlichkeit		Formale Ähnlichkeit			Ausmaß der Ähnlichkeit
	Übereinstimmung Anzahl der Argumente		Übereinstimmung Präposition			
	2 Arg.	3 Arg.	Präp.: <i>nach</i>	Präp.: <i>auf</i>	Präp.: <i>um</i>	
ASM1-ASM2	•					1
ASM1-ASM3	•					1
ASM1-ASM4			•			1
ASM1-ASM5						0
ASM1-ASM6	•		•			2
ASM2-ASM3	•					1
ASM2-ASM4						0
ASM2-ASM5				•		1
ASM2-ASM6	•					1
ASM3-ASM4						0
ASM3-ASM5						0
ASM3-ASM6	•					1
ASM4-ASM5		•				1
ASM4-ASM6						0
ASM5-ASM6						0

Tab. 1: Semantische und formale Ähnlichkeiten von SUCH-ASM mit Bezug auf konkrete Handlungen.

4.2 SUCH-ASM mit Bezug auf mentale Handlungen

Während die Argumentstrukturmuster ASM1-ASM6 ausdrücken, dass der Subjektreferent den Referenten der in der PP eingebetteten NP durch Ausführen einer konkreten Handlung zu finden, zu erlangen oder zu ermitteln versucht, drücken die Muster ASM7 (UM ETWAS RINGEN), ASM8 (NACH ETWAS SINNEN) und ASM9 (AUF RACHE/REVANCHE/VERGELTUNG SINNEN) aus, dass der Subjektreferent den Referenten der in der PP eingebetteten NP zu finden, erlangen oder ermitteln versucht, indem er eine mentale Handlung ausführt.

ASM7: um etwas ringen

FORM

NP_{nom} PP_{um(akk)} V

der 83-Jährige um Worte ringt

x *y* *v*

BEDEUTUNG

x versucht, *y* durch Ausführen der mentalen Handlung *v* zu finden, zu erlangen

(*x*: Entität, die etwas durch Überlegen zu erlangen versucht; *y*: Entität, die der Subjektreferent (*x*) zu finden, zu erlangen oder zu ermitteln versucht; *v*: mentale Handlung)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (78) Angestrengt [**ringt**]_V [**der 83-Jährige**]_{NP} [**um Worte**]_{PP}, sucht und findet sie nicht. (Braunschweiger Zeitung, 10.03.2007)
- (79) Gute Schule für Konzentration und Genauigkeit: Beim Übersetzen [**ringen**]_V [**die Schüler**]_{NP} [**um jedes richtige Wort**]_{PP} ... (Rhein-Zeitung, 09.05.1998)
- (80) Wir müssen den Artikel nach der Einleitung sowieso noch massiv umbauen, haben aber dafür noch keinen Konsens erreicht. (Und bei diesem Konsens musste [**um jedes klare Wort**]_{PP} [**gerungen**]_V werden, ...) (<http://de.wikipedia.org>)
- (81) Was wollen die Grünen in Mainz bewegen, vorausgesetzt, sie sind bei der Kommunalwahl im nächsten Jahr erfolgreich? [**Um Antworten**]_{PP} [**ringt**]_V [**die Partei**]_{NP} noch. (Rhein-Zeitung, 14.11.2003)
- (82) [**Swissair-Konzern-Chef P. P.**]_{NP} [**rang**]_V sichtlich [**um Fassung**]_{PP}. (Vorarlberger Nachrichten, 04.09.1998)
- (83) Auch Eilenburgs Bürgermeister H. W. legt einen Blumenstrauß vor die Rathaustreppe. [**Er**]_{NP} [**kämpft**]_V [**um Worte**]_{PP}: „Man ist so hilflos, machtlos, sprachlos. Es ist erschreckend, wenn das eine Stadt so direkt betrifft.“ (dpa, 30.07.2009)
- (84) Nicht nur der Angeklagte brach nach diesen Sätzen fast zusammen, schluchzte, klagte, warf die Hände vor das Gesicht. Auch [**sein Verteidiger B. B.**]_{NP} [**kämpfte**]_V minutenlang [**um Fassung**]_{PP}, setzte die Brille auf und ab, wirkte wie vor den Kopf geschlagen. (Berliner Zeitung, 17.04.1998)

ASM7 ist ASM3 (UM ETWAS WERBEN) formal ähnlich, wird aber im Gegensatz zu diesem mit Bezug auf mentale Handlungen verwendet. Außerdem ist ASM7 insofern stärker restringiert als ASM3, als es nur mit den Verben *ringen* und *kämpfen* auftritt. Als Kopfnomen der in der PP eingebetteten NP kommen vorwiegend Nomina wie *Fassung*, *Worte* oder *Antworten* vor.

Wenn *ringen* und *kämpfen* als Teil von ASM7 vorkommen, spezifizieren sie das Ausmaß der Mühe, mit der der Subjektreferent die erwünschte Entität zu erlangen versucht. Die PP mit *um* realisiert ein Argument des Verbs (die Entität, die der Subjektreferent zu finden oder erlangen versucht). *Ringem*, aber nicht *kämpfem*, kann das Argument der Entität, die der Subjektreferent durch Überlegen zu erlangen versucht, auch als PP mit *nach* realisieren. Verbindungen von *ringen* mit einer PP mit *nach* instanziiieren das Muster ASM8 (NACH ETWAS SINNEN), das außer mit *ringen* noch mit Verben des Denkens auftritt.

ASM8 (NACH ETWAS SINNEN) ist ASM7 (UM ETWAS RINGEN) semantisch ähnlich, unterscheidet sich aber formal insofern von diesem, dass die PP, die das Argument der Entität realisiert, die der Subjektreferent zu finden, zu erlangen oder zu ermitteln versucht, nicht durch *um*, sondern durch *nach* eingeleitet ist:

ASM8: nach etwas sinnen

FORM

NP _{nom}	PP _{nach(dat)}	V
die gestressten Manager ...	nach Ruhe	sinnen
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, y durch Ausführen der mentalen Handlung v zu finden, zu erlangen, zu ermitteln (x : Entität, die etwas durch Überlegen zu finden, zu erlangen versucht (Subjektreferent); y : Entität, die der Subjektreferent (x) durch Überlegen zu finden, zu erlangen versucht; v : mentale Handlung)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (85) Wenn in Hamburg [**die gestreßten Manager des ICC-Kongresses**]_{NP} in ihren Hotelbetten [**nach Ruhe**]_{PP} [**sinnen**]_V, dann gilt für antikapitalistische MotorradfahrerInnen ein Fahrverbot. (die tageszeitung, 29.06.1990)
- (86) Zu Pfingsten hatte die Oststeirerin die Nase voll, sie warf ihren Freund aus der Wohnung. Doch [**dieser**]_{NP} konnte sich damit nicht abfinden und [**sann**]_V [**nach Rache**]_{PP}. (Neue Kronen-Zeitung, 28.05.1994)
- (87) ...: Seit die EG-Kommission die Weiterzahlung der horrenden Agrarsubventionen untersagt hat, [**sinniert**]_V [**die Regierung**]_{NP} [**nach einem Interessenausgleich für die Bauernschaft**]_{PP}. (die tageszeitung, 20.01.1992)
- (88) Zunächst war immer ein Leistungsabfall im zweiten Durchgang zu verzeichnen, zuletzt jedoch war es umgekehrt. „Ich habe immer gesagt, dass es nicht an Kraft und Kondition liegen kann“, sieht sich [**Co-Spielertrainer H. K.**]_{NP} bestätigt und [**grübelt**]_V [**nach den Ursachen**]_{PP}: „Immer wieder gibt es Spieler, die nicht an ihr Leistungsvermögen herankommen. Das Problem ist nicht in den Griff zu bekommen“, sagt er und nimmt keinen Akteur davon aus. (Rhein-Zeitung, 21.11.2003)
- (89) „Es gab überhaupt keine Anzeichen. Und Streit gabs auch keinen“, [**rätselt**]_V [**der Betriebsschlosser**]_{NP} [**nach einem Motiv**]_{PP}. Seit dem Tod ihres ersten Ehemannes – er starb an einem Kopftumor – litt die 36jährige allerdings zeitweise an Depressionen. (Neue Kronen-Zeitung, 27.01.1999)
- (90) [**Benz**]_{NP} [**ringt**]_V [**nach Worten**]_{PP}, sucht nach einer geschickten Formulierung und weicht dann doch aus. (St. Galler Tagblatt, 22.05.2012)
- (91) Die Regierung sucht ihr Heil in einer Torschlussreform, die aus dem Mut der Zweiflung geboren scheint. [**Die Union und ihr Kandidat**]_{NP} [**ringen**]_V [**nach einer Antwort**]_{PP}. (Die Zeit (Online-Ausgabe), 04.07.2002)
- (92) Vor allem [**Schmidt**]_{NP} [**rang**]_V [**nach Fassung**]_{PP} und ärgerte sich derart maßlos über die Unparteiischen, dass er erst spät dazu überging, seine Mannschaft zu loben. (Rhein-Zeitung, 29.01.2007)

ASM8 tritt mit dem Verb *ringen* sowie mit Verben des Denkens auf wie z.B. *brüten*, *grübeln*, *rätseln*, *sich den Kopf/das Hirn zermartern*, *sinnen* und *sinnieren*, aber nicht mit allen Verben dieser Klasse. Zu den Verben des Denkens, die ASM8 nicht erlauben, gehören *denken* und *überlegen* sowie die mit *nach-* präfigierten Verben *nachdenken*, *nachgrübeln* und *nachsinnen*. Dass ASM8 zwar grundsätzlich mit Verben des Denkens, nicht aber mit *denken* selbst vorkommt, das das zentrale Verb dieser Klasse zu sein scheint, ist nicht prädiktabel. Nicht prädiktabel ist auch, dass *ringen*, nicht aber *kämpfen* als Teil von ASM8 vorkommt.

Wenn Verben des Denkens als Teil von ASM8 vorkommen, evoziert dies die Interpretation ‘etwas durch Überlegen zu ermitteln versuchen’. Die Verben *sinnen*, *sinnieren*, *brüten*, *grübeln* und *rätseln* treten auch mit einer PP mit *über* auf. Verbindungen dieser Verben mit einer PP mit *über* sind ambig: Die PP bezeichnet dann entweder das, worüber nachgedacht wird, oder das, was durch Überlegen ermittelt werden soll (wie in *über ein Motiv grübeln/rätseln* usw.). Verbindungen dieser Verben mit einer PP mit *nach* (z.B. *nach einem Motiv grübeln/*

rätselfn usw.) haben hingegen nur die Lesart ‘etwas durch Überlegen zu ermitteln versuchen’. Der Unterschied zwischen *über ein Motiv grübeln/rätselfn* usw. und *nach einem Motiv grübeln/rätselfn* usw. besteht somit darin, dass *über ein Motiv grübeln/rätselfn* sowohl die Lesart ‘Überlegungen über ein bereits eingeführtes Motiv anstellen’ als auch ‘ein Motiv zu finden versuchen’ hat, während *nach einem Motiv grübeln/rätselfn* nur die Lesart ‘ein Motiv zu finden versuchen’ hat. Insofern als Verben des Denkens auch unabhängig von ihrem Vorkommen in einem SUCH-ASM ein internes Argument haben (das, worüber nachgedacht wird), das aber nicht mehr realisiert werden kann, wenn sie als Teil von ASM8 vorkommen, wird die Anzahl der Argumente dieser Verben durch ihr Vorkommen mit der SUCH-Konstruktion insgesamt nicht erhöht.

sinnen realisiert das Argument der Entität, die durch Überlegen ermittelt werden soll, auch als PP mit *auf*. Verbindungen von *sinnen* mit einer PP mit *auf* instanziierten das Muster ASM9 (AUF RACHE/REVANCHE/VERGELTUNG SINNEN).

ASM9 (AUF RACHE/REVANCHE/VERGELTUNG SINNEN) unterscheidet sich in formaler Hinsicht darin von ASM8, dass das Argument der Entität, die der Subjektreferent zu finden, zu erlangen oder zu ermitteln versucht, als PP mit *auf* realisiert wird:

ASM9: auf Rache/Revanche/Vergeltung sinnen

FORM

NP _{nom}	PP _{auf(akk)}	V _[sinnen]
dessen Günstlinge ...	auf Rache	sinnen
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, *y* (eine Möglichkeit der Rache) durch Ausführen der mentalen Handlung *v* zu finden, zu erlangen, zu ermitteln

(*x*: Entität, die etwas durch Überlegen zu finden, zu erlangen oder zu ermitteln versucht, (Subjektreferent); *y*: das, was der Subjektreferent (*x*) durch Überlegen zu ermitteln versucht; eine Form der Rache; *v*: mentale Handlung: sinnen)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (93) Dazu gehört etwa die Entdeckung, daß der Umbau des von der alten Regierung gekauften Gutes Salzau zum Kulturzentrum nicht vier sondern 36 Millionen Mark kostet. Verantwortlich dafür ist der geschafte Ex-Staatssekretär S., [**dessen übriggebliebene Günstlinge in der Beamtenschar**]_{NP} [**auf Rache**]_{PP} [**sinnen**]_V. (die tageszeitung, 11.11.1988)
- (94) Im Zentrum des Romans steht Elisenda Vilabré, eine umtriebige Großgrundbesitzerin und Unternehmerin, [**die**]_{NP} seit dem Tod ihres Vaters und ihres Bruders durch Anarchisten [**auf Vergeltung**]_{PP} [**sinn**]_V. (Nürnberger Zeitung, 10.10.2007)
- (95) Daraus entstand der Zweite Balkankrieg, den die Bulgaren gegen Serbien, Griechenland und das bislang neutrale Rumänien verloren. [**Sie**]_{NP} mußten einen Großteil ihrer Gewinne wieder preisgeben und [**sinnen**]_V [**auf Revanche**]_{PP}. (Die Zeit, 26.02.1998)

ASM9 tritt nur mit dem Verb *sinnen* auf; andere Verben des Denkens kommen im Korpus nicht als Teil dieses ASM vor, was bedeutet, dass dieses Muster im Hinblick auf seine Distribution hochgradig idiosynkratisch und damit imprädiktabel ist.

ASM9 ist hinsichtlich seiner Variabilität deutlich stärker restringiert als ASM8 (NACH ETWAS SINNEN). Während ASM8 nur in Bezug auf seine Kookkurrenz mit bestimmten Verben restringiert ist, weist ASM9 sowohl im Hinblick auf seine Kookkurrenz mit bestimmten Verben als auch hinsichtlich der in ihm auftretenden nominalen Ausdrücke erhebliche Beschränkungen auf. Es scheint daher plausibel, ASM9 als eine idiomatische Spezialisierung von ASM8 (NACH ETWAS SINNEN) aufzufassen.

Wenn *sinnen* mit einer durch *auf* eingeleiteten PP vorkommt, die eine NP mit *Rache*, *Revanche* oder *Vergeltung* enthält, evoziert dies die Interpretation ‘durch Überlegen eine geeignete Form der Rache suchen’. Nach Rostila (2014, S. 104-105) hat ASM9 eine gewisse Affinität mit dem prospektiven *auf*-Muster, da seine Bedeutung sowohl Ähnlichkeiten mit der Zweck-Lesart von *auf*-Phrasen, exemplifiziert etwa durch *auf etwas aus sein* und *auf Vorrat essen*, als auch mit deren prospektiver Lesart (vgl. *auf etwas warten*, *sich auf etwas freuen*, *sich auf etwas vorbereiten* usw.) aufweise.

Die Subfamilie der SUCH-ASM, die mit Bezug auf mentale Handlungen verwendet werden, besteht aus den Mustern ASM7 (UM ETWAS RINGEN), ASM8 (NACH ETWAS SINNEN) und ASM9 (AUF RACHE/REVANCHE/VERGELTUNG SINNEN). Die Muster unterscheiden sich im Hinblick auf ihre Restriktionen der lexikalischen Besetzung der Positionen des Verbs und des Kopfnomens der in der PP eingebetteten NP und im Hinblick auf die in ihnen auftretenden Präpositionen. Formal ähnlich sind sich die Muster insofern, als sie alle 2 Argumente enthalten. Die Muster sind sich semantisch sehr ähnlich. Insofern als ASM9 (AUF RACHE/REVANCHE/VERGELTUNG SINNEN) als eine idiomatische Spezifizierung von ASM8 (NACH ETWAS SINNEN) angesehen werden kann, sind diese Muster enger miteinander verwandt als jedes von ihnen mit ASM7 (UM ETWAS RINGEN). Tabelle 2 stellt die semantischen und formalen Ähnlichkeiten der Muster ASM7-ASM9 im Überblick und in gleicher Art und Weise wie Tabelle 1 für die Muster ASM1-ASM6 dar (zu den Erklärungen zum Aufbau der Tabelle, vgl. Tab. 1 in Abschnitt 4.1):

ASM	Semantische Ähnlichkeit		Formale Ähnlichkeit			Ausmaß der Ähnlichkeit
	Übereinstimmung Anzahl der Argumente		Übereinstimmung Präposition			
	2 Arg.	3 Arg.	Präp.: <i>nach</i>	Präp.: <i>auf</i>	Präp.: <i>um</i>	
ASM7-ASM8	•					1
ASM7-ASM9	•					1
ASM8-ASM9	•					1

Tab. 2: Semantische und formale Ähnlichkeiten von SUCH-ASM mit Bezug auf mentale Handlungen.

Da eine mentale Handlung nicht als ein spezieller Fall einer konkreten Handlung angesehen werden kann und umgekehrt eine konkrete Handlung auch nicht als eine mentale Handlung besonderer Art aufgefasst werden kann, stehen die Muster ASM7-ASM9, d.h. die Muster mit Bezug auf mentale Handlungen, weder in einer Relation der Unterordnung noch in einer Relation der Überordnung zum Kernmuster.

4.3 SUCH-ASM mit Bezug auf sprachliche Handlungen

Im Gegensatz zu ASM7-ASM9, die ausdrücken, dass der Subjektreferent die gesuchte Entität durch Ausführen einer mentalen Handlung zu ermitteln versucht, drücken die Muster ASM10-ASM17 aus, dass der Subjektreferent den Referenten der in der PP eingebetteten NP bzw. Informationen über ein in der PP genanntes Thema durch Ausführen einer sprachlichen Handlung für sich oder für eine dritte Person zu erlangen versucht. Insofern als ‘suchen’ hier nicht als ‘etwas zu finden versuchen’, sondern als ‘etwas (ein Objekt oder eine Information zu einem Thema) von einem Adressaten zu erlangen versuchen’ verstanden wird, kann die Bedeutung von SUCH-ASM mit Bezug auf sprachliche Handlungen als metaphorische Erweiterung der Bedeutung des Kernmusters (ASM1: NACH ETWAS SUCHEN) gesehen werden. Die Elemente des Zielbereichs der Metapher (‘sprachliche Handlung: Fragen, Bitten oder Fordern’; ‘Sprecher’ und ‘Entität, die der Sprecher zu erlangen versucht’) entsprechen den Elementen ‘konkrete Handlung’, ‘Entität, die etwas zu erlangen versucht’ und ‘Entität, die erlangt werden soll’ im Herkunftsbereich der Metapher. Die Entität, die der Sprecher zu erlangen versucht, kann entweder ein physisches Objekt sein (wie in *Sie fragten nach Essen und Trinken*) oder auch eine Information zu einem Thema (wie in *Er fragt nach der Bushaltestelle*). Wenn die Entität, die der Sprecher zu erlangen versucht, ein physisches Objekt ist, ist die Analogie mit dem entsprechenden Element im Herkunftsbereich der Metapher unproblematisch. Die Analogie einer Entität, die erlangt werden soll, mit einer Information, die ein Sprecher von einem Adressaten zu erlangen versucht, mag zunächst weniger naheliegend erscheinen. Insofern als Äußerungen im Sinne der *Conduit Metaphor* (vgl. Reddy 1979) aber als Entitäten gesehen werden können, die von einem Sprecher zu einem Adressaten transferiert werden, kann auch eine Information, mit der ein Adressat auf eine entsprechende vorhergehende Frage eines Sprechers reagiert, als eine Entität aufgefasst werden, die der Sprecher mit seiner sprachlichen Handlung zu erlangen versucht. Da SUCH-ASM mit Bezug auf sprachliche Handlungen als metaphorische Erweiterungen der Bedeutung des Kernmusters gelten können, ist es plausibel, anzunehmen, dass sie in einer Relation der Polysemie zum Kernmuster stehen.

Das Muster ASM10 (NACH ETWAS FRAGEN₁)⁶ hat die Form NP_{nom} PP V und die Bedeutung ‘*x* versucht, eine Information zu einem Thema *y* zu erlangen, indem er eine sprachliche Handlung *v* vollzieht, mit der er einen im ASM nicht ausgedrückten Adressaten etwas fragt oder ihn bittet, etwas zu tun’:

ASM10: nach etwas fragen₁

FORM

NP _{nom}	PP _{nach(dat)}	V
er	nach dem Gehalt	fragte
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

⁶ Das Subskript „1“ signalisiert, dass hier die Lesart ‘durch Bitten/Fragen Informationen zu erlangen versuchen’ gemeint ist. ASM12 (NACH ETWAS FRAGEN₂) hat die Lesart ‘durch Fragen/Bitten eine physische Entität zu erlangen versuchen’.

BEDEUTUNG

x versucht, eine Information zu einem Thema y zu erlangen, indem er eine sprachliche Handlung v vollzieht, mit der er einen im ASM nicht ausgedrückten Adressaten etwas fragt oder ihn bittet, etwas zu tun

(x : Sprecher; y : Thema, zu dem der Sprecher (x) Informationen zu erlangen versucht; v : sprachliche Handlung: Fragen oder Bitten)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (96) Also erkundigte [**er**]_{NP} sich nach einer ausgeschriebenen Stelle als Grenztierarzt und [**fragte**]_V [**nach dem Gehalt**]_{PP}. (Zürcher Tagesanzeiger, 24.07.1997)
- (97) Da ich keinen Polizisten sehe, gehe ich auf Soldaten zu, die unter einem großen Regenschirm Rücken an Rücken die Kreuzung bewachen. [**Ich**]_{NP} stelle mich zu ihnen unter den Schirm und [**erkundige mich**]_V [**nach der Bushaltestelle**]_{PP}. (die tageszeitung, 30.09.1989)
- (98) [**Ich**]_{NP} möchte mal [**nach der Verwendung des Begriffs „Aufstand“**]_{PP} [**zurückfragen**]_V. „Ein Aufstand, teils auch Rebellion genannt, ist ein offener, gewaltsamer Widerstand mehrerer Personen gegen die Staatsgewalt.“ (<http://de.wikipedia.org>)
- (99) Wenige Tage vor seiner Angelobung geben sich die Medienvertreter in seinem Haus in Höchst im wahrsten Sinne des Wortes die Klinke in die Hand. Und [**sie**]_{NP} [**bohren**]_V nicht nur [**nach politischen Zukunftsplänen**]_{PP}. (Vorarlberger Nachrichten, 28.03.1997)
- (100) Und er lässt durchblicken, dass ihn die Folgen seiner Kandidatur verblüffen. Dass da zum Beispiel [**so viele Journalisten**]_{NP} [**anfragten**]_V [**nach seinem Privatleben**]_{PP}. (Nürnberger Nachrichten, 06.08.2003)
- (101) „Mmmh, Wahnsinn, ist dieses Fleisch zart“, die Hobbyköchinnen und -köche schienen begeistert und während sich die einen nochmals ein Stück dieses 12-Stunden Bratens gönnten, [**informierten sich**]_V [**die anderen**]_{NP} bei Dürr [**nach der genauen Zubereitungsart**]_{PP}. (St. Galler Tagblatt, 17.11.2010)

ASM10 tritt mit den folgenden Frage-Verben auf:

- *fragen*. Zusätzlich zum Argument des Sprechers und dem Argument des Themas, zu dem der Subjektreferent mit seiner sprachlichen Handlung eine Information zu erlangen versucht, kann *fragen* noch das Argument des Adressaten als Nominalphrase im Akkusativ realisieren. Verbindungen von *fragen* mit einer Nominalphrase im Akkusativ instanziierten das Muster ASM11 (JEMANDEN NACH ETWAS FRAGEN₁).
- *anfragen*, *nachfragen*, *nachhaken*, *(zu)rückfragen*
- *bohren*
- die reflexiven Frage-Verben *sich erkundigen* und *sich informieren*. *Sich informieren* realisiert das Argument des Themas, zu dem der Sprecher Informationen zu erlangen versucht, nur selten als PP mit *nach*. Üblich ist die Realisierung dieses Arguments als PP mit *über*. Beide Verben realisieren das Argument des Adressaten fakultativ als PP mit *bei*, vgl. Beispiel (101).

Die folgenden Frage-Verben treten **nicht** mit ASM10 auf:

- *konsultieren*
- *sich unterrichten*

- mit *er-* präfigierte Verben wie *erfragen*
- transitive Frage-Verben, d.h. Verben, die das Argument des Adressaten obligatorisch als NP im Akkusativ realisieren: *befragen*, *ausfragen*, *ausquetschen*, *löchern*, *vernehmen* und *verhören*

Wenn Frage-Verben als Teil von ASM10 auftreten, bleibt ihre lexikalische Bedeutung unverändert. Die PP mit *nach* realisiert in all diesen Fällen ein Argument des Verbs (das Thema, zu dem der Sprecher Informationen zu erlangen versucht).

Das Muster ASM11 (JEMANDEN NACH ETWAS FRAGEN₁)⁷ ist die transitive Variante des Musters ASM10 (NACH ETWAS FRAGEN₁). Zusätzlich zu den Argumenten des Sprechers und des Themas, zu dem der Sprecher Informationen zu erlangen versucht, enthält ASM11 das Argument des Adressaten, das obligatorisch, und zwar als NP im Akkusativ, realisiert wird. Durch das Vorhandensein eines zusätzlichen Arguments unterscheidet sich ASM11 sowohl formal als auch semantisch von ASM10. Ähnlich sind sich die beiden Muster insofern, als sie beide mit der Präposition *nach* auftreten:

ASM11: jemanden nach etwas fragen₁

FORM

NP _{nom}	NP _{akk}	PP _{nach(dat)}	V
ich	sie	nach ihrem Verhalten	frage
<i>x</i>	<i>z</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, eine Information zu einem Thema *y* von einem Adressaten *z* zu erlangen, indem er eine sprachliche Handlung *v* vollzieht, mit der er *z* etwas fragt oder ihn bittet, etwas zu tun (*x*: Sprecher; *y*: Thema, zu dem der Sprecher (*x*) Informationen zu erlangen versucht; *z*: Adressat; *v*: sprachliche Handlung: Fragen oder Bitten)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (102) Wenn [**ich**]_{NP} [**sie**]_{NP} [**nach ihrem Verhalten**]_{PP} [**frage**]_V, das ich für psychische Folter halte, antworten sie: Das sind Befehle, du hast nicht das Recht zu sprechen ... (die tageszeitung, 14.01.1988)
- (103) „Bei diesem ersten, etwa einstündigen Gespräch [**befrage**]_V [**ich**]_{NP} [**die Interessenten**]_{NP} ausführlich [**nach ihren Vorlieben, Wünschen und Hobbys**]_{PP}“. (Rhein-Zeitung, 18.08.2006)
- (104) Ein seltsamer Künstler: Der 29jährige aus dem Westen richtet sich ein im Osten – und will nicht reich werden mit dem, was er tut. Und weil so was so schön in die Weihnachtszeit paßt, kommt jeden Tag [**ein anderer Fernsehsender**]_{NP} und [**löchert**]_V [**den Kurzzeit-Galeristen**]_{NP} [**nach seinen Motiven**]_{PP}. (die tageszeitung, 12.12.1995)

⁷ Das Subskript „1“ signalisiert, dass hier die Lesart ‘durch Fragen/Bitten Informationen von jemandem zu erlangen versuchen’ gemeint ist. ASM13 (JEMANDEN NACH ETWAS FRAGEN₂) hat die Lesart ‘durch (eindringliches) Bitten eine physische Entität von jemandem zu erlangen versuchen’.

- (105) Misstrauisch beäugt mich Tim Stockdale aus England, ..., als er mich dabei erwischt, wie [**ich**]_{NP} in den improvisierten Stallungen [sic!] in Halle 1 [**seine Pflegerinnen**]_{NP} [**nach ihren Gehältern**]_{PP} [**ausquetsche**]_V. (die tageszeitung, 07.10.2000)
- (106) Nun komme ich zu Wort, werde befragt, [**verhört**]_V [**nach meinem Lebenslauf und Werdegang**]_{PP}. (die tageszeitung, 25.01.1989)

ASM11 tritt mit den folgenden Frage-Verben auf:

- *fragen*. *Fragen* realisiert das Argument des Adressaten fakultativ als NP im Akkusativ. Wenn *fragen* das Argument des Adressaten nicht realisiert, instanziiert es ASM10.
- transitive Frage-Verben, d.h. Verben, die das Argument des Adressaten obligatorisch als NP im Akkusativ, realisieren: *befragen*, *ausfragen*, *ausquetschen*, *löchern*, *vernehmen* und *verhören*

Die folgenden Frage-Verben können allerdings **nicht** als Teil von ASM11 vorkommen:

- *bohren*
- reflexive Frage-Verben: *sich erkundigen*, *sich informieren*, *sich unterrichten*
- mit *er-* präfigierte Verben wie *erfragen*
- mit *an-* präfigierte Verben wie *anfragen*
- mit *nach-* präfigierte Verben wie *nachfragen* und *nachhaken*
- *vernehmen* und *verhören*

Wenn Frage-Verben als Teil von ASM11 auftreten, bleibt ihre lexikalische Bedeutung unverändert. Die PP mit *nach* realisiert in all diesen Fällen ein Argument des Verbs (das Thema, zu dem der Sprecher vom Adressaten Informationen zu erlangen versucht).

ASM12 (NACH ETWAS FRAGEN₂)⁸ ist formal identisch mit ASM10 (NACH ETWAS FRAGEN₁), unterscheidet sich semantisch aber darin von diesem, dass das, was der Subjektreferent zu erlangen versucht, eine physische Entität *y* ist:

ASM12: nach etwas fragen₂

FORM

NP _{nom}	PP _{nach(dat)}	V
Frauen, Kinder und Jugendliche	nach Essen und Trinken	fragten
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, *y* zu erlangen, indem er eine sprachliche Handlung *v* vollzieht, mit der er einen im ASM nicht ausgedrückten Adressaten etwas fragt oder ihn bittet, etwas zu tun

(*x*: Sprecher; *y*: das was der Sprecher zu erlangen versucht; *v*: sprachliche Handlung: fragen oder bitten)

⁸ Das Subskript „2“ signalisiert, dass hier die Lesart ‘durch Fragen/Bitten eine physische Entität zu erlangen versuchen’ gemeint ist. ASM10 (NACH ETWAS FRAGEN₁) hat die Lesart ‘durch Fragen/Bitten Informationen zu erlangen versuchen’.

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (107) „[Frauen, Kinder und Jugendliche]_{NP} standen am Straßenrand, jubelten uns zu, [fragten]_V [nach Essen und Trinken]_{PP}, viele schauten aus den Fenstern ihrer Häuser“, schildert er. (Mannheimer Morgen, 03.04.2003)⁹
- (108) [Die Kinder mit den Rädern]_{NP} sind wieder da, [fragen]_V [nach Süßigkeiten]_{PP}, nicht bettelnd, sondern charmant bittend. (die tageszeitung, 21.01.2006)
- (109) [Eine alte Frau]_{NP} steht in Moskau und [bettelt]_V [nach Pfandflaschen]_{PP}, damit sie die gegen etwas Geld eintauschen kann. (die tageszeitung, 17.04.1997)
- (110) In Schweden können sich die Kinder am meisten auf den Ostersonntag freuen. Dann verkleiden [sie]_{NP} sich nämlich mit langen Röcken und Kopftüchern als Osterweiber und rennen von Tür zu Tür und [betteln]_V [nach Süßigkeiten]_{PP}. (Rhein-Zeitung, 10.04.2004)
- (111) [Die Zuschauer]_{NP} singen, tanzen, [flehen]_V [nach Zugaben]_{PP} und können vor lauter Lachen nicht mehr – etwa beim Tanz der Sumu-Ringer zu den Klängen des Zillertaler-Hochzeitsmarsches. Was ist ein Fasching ohne Orden? (Kleine Zeitung, 14.01.1997)
- (112) Sie zittert, hat Schmerzen und entschuldigt sich für alle Unannehmlichkeiten. Dann [fleht]_V [sie]_{NP} [nach ihrem Teufelszeug: Heroin]_{PP}. Ins Krankenhaus will sie jedoch nicht. (Rhein-Zeitung, 16.02.2004)

ASM12 tritt nur mit den Verben *fragen*, *flehen* und *betteln* auf. Wenn die Form NP_{nom} PP_{nach(dat)} V mit anderen Frage-Verben als *flehen* oder *betteln* auftritt, ist sie immer mit der Bedeutung ‘Informationen zu erlangen versuchen’, d.h. der Bedeutung von ASM10, verbunden. *Bitten* realisiert das Argument der Entität, die der Subjektreferent durch Bitten zu erlangen versucht, als PP mit *um*. Verbindungen von *bitten* mit einer PP mit *um* instanziierten das Muster ASM16 (UM ETWAS BITTEN), vgl. Beispiel (127).

Wenn *fragen*, *flehen* und *betteln* als Teil von ASM12 vorkommen, realisiert die PP mit *nach* ein Argument des Verbs (die Entität, die der Subjektreferent durch Fragen oder Bitten zu erlangen versucht).

ASM13 (JEMANDEN NACH ETWAS FRAGEN₂) ist die transitive Variante von ASM12 (NACH ETWAS FRAGEN₂) und formal identisch mit ASM11 (JEMANDEN NACH ETWAS FRAGEN₁). Dieses Muster unterscheidet sich darin von ASM12, dass der Adressat der sprachlichen Handlung, mit der der Subjektreferent eine physische Entität zu erlangen versucht, explizit ausgedrückt ist, womit sich ASM13 sowohl in formaler Hinsicht als auch im Hinblick auf seine Bedeutung vom vorherigen Muster (ASM12: NACH ETWAS FRAGEN₂) unterscheidet:

ASM13: jemanden nach etwas fragen₂

FORM

NP _{nom}	NP _{akk}	PP _{nach(dat)}	V
sie	ihn	nach einer Zigarette	fragen
<i>x</i>	<i>z</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

⁹ Die Verbindung von *fragen* mit der PP mit *nach* kann in diesem Fall entweder die Bedeutung ‘Informationen zu einem Thema zu erlangen versuchen’ (die Bedeutung von ASM10) oder die Bedeutung ‘eine physische Entität zu erlangen versuchen’ (die Bedeutung von ASM12) haben. Relevant ist hier nur die Lesart ‘eine physische Entität zu erlangen versuchen’.

BEDEUTUNG

x versucht, eine Entität y von einem Adressaten z zu erlangen, indem er eine sprachliche Handlung v vollzieht, mit der er z etwas fragt oder ihn bittet, etwas zu tun.

(x : Sprecher; y : Entität, die der Subjektreferent (x) zu erlangen versucht; v : sprachliche Handlung: (eindringliche) Bitte)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (113) Kurz nach halb elf machen [**sie**]_{NP} sich in Höhe der Quadrate R4/R5 zunächst an den 33-jährigen Hamburger heran, [**fragen**]_V [**ihn**]_{NP} [**nach einer Zigarette**]_{PP}. Als er die Frage verneint, kriegt er sofort einen Faustschlag ins Gesicht. (Mannheimer Morgen, 19.11.2004)
- (114) Läuft ein Mann auf der Straße an einem Penner vorbei. [**Der Penner**]_{NP} [**fragt**]_V [**ihn**]_{NP} [**nach fünf Euro**]_{PP}. Der Mann fragt zurück: „Kaufst du dir dafür Alkohol?“ (Rhein-Zeitung, 27.07.2007)
- (115) Opfer von zwei Geldbörsen-Dieben wurde am Donnerstag gegen 4 Uhr am Trödelmarkt ein 24-jähriger Student aus Rheinland-Pfalz. [**Die 16 und 18 Jahre alten Unbekannten**]_{NP} hatten [**den Studenten**]_{NP} [**nach Geld**]_{PP} [**angebettelt**]_V. (Nürnberger Zeitung, 04.06.2005)
- (116) Doch angesichts all der „traditionellen“ Arten von Krieg und Pestilenz, die keiner Moderne und keiner Postmoderne weichen wollen, ist mir sehr danach zumute, [**das allumfassende Elektronengehirn (The universe as a big computer)**]_{NP} [**nach einem Software-Paket**]_{PP} [**anzuflehen**]_V, das eine verbindliche Lösung für diese uralten Probleme enthielte, ... (Die Presse, 26.06.1993)

ASM13 tritt nur mit den Verben *fragen*, *anbetteln* und *anflehen* auf. Wenn die Form NP_{nom} NP_{akk} PP_{nach(dat)} V mit anderen Frage-Verben auftritt, ist sie immer mit der Bedeutung ‘Informationen zu erlangen versuchen’, d.h. der Bedeutung von ASM11, verbunden. Wenn *fragen*, *anbetteln* und *anflehen* als Teil von ASM13 vorkommen, realisiert die PP mit *nach* ein Argument des Verbs (die Entität, die der Subjektreferent durch Fragen oder Bitten von einem Adressaten zu erlangen versucht).

ASM14 (NACH ETWAS SCHREIEN) ist sowohl in Bezug auf seine Form als auch im Hinblick auf das Vorhandensein eines impliziten Adressaten als Komponente seiner Bedeutung identisch mit ASM10 (NACH ETWAS FRAGEN₁) und ASM12 (NACH ETWAS FRAGEN₂), unterscheidet sich aber von diesen in der Art der sprachlichen Handlung, auf die mit ihm Bezug genommen wird:

ASM14: nach etwas schreien

FORM

NP _{nom}	PP _{nach(dat)}	V
wir	nach Autonomie	schreien
x	y	v

BEDEUTUNG

x versucht, *y* zu erlangen, indem er einen im ASM nicht ausgedrückten Adressaten mit der durch *v* ausgedrückten Art und Intensität der Äußerung dazu auffordert, etwas zu tun, damit *x* *y* bekommt

(*x*: Sprecher; *y*: das, was der Sprecher vom Adressaten haben will; *v*: sprachliche Handlung: eindringliche Bitte/Forderung)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (117) Die Frage, ob unsere Entscheidungsgremien das schaffen, kann ich nicht mit Sicherheit beantworten. Aber wenn [**wir alle**]_{NP} [**nach Autonomie**]_{PP} [**schreien**]_V, dann dürfen wir auch keine Angst davor haben, sie zu bekommen. (Frankfurter Rundschau, 25.11.1997)
- (118) Die bayerische SPD kritisierte, daß [**die Atomkraftnutzer**]_{NP} inzwischen wieder [„**nach einer Renaissance**“ der **Kernenergie**]_{PP} [**riefen**]_V. (Nürnberger Nachrichten, 27.04.1991)
- (119) Papa dröhnt, Mama leidet. [**Die Kinder**]_{NP} [**grölen**]_V [**nach mehr Eis**]_{PP}, und alles wirkte einfach nur böse – ... (Die Zeit, 19.12.1997)
- (120) Der Wetterbericht aus dem Sendewagen vermeldete 31 Grad Celsius, als [**die zahlreichen Kinder**]_{NP} vor dem Eismann lautstark [**nach Eis**]_{PP} [**skandierten**]_V. (Rhein-Zeitung, 04.08.2000)
- (121) Ein Grund, warum Godefroot diesmal lieber Zabels Sprintheifer G. L. zu Hause ließ und dafür seinen neuen Kletterer F. F. mitnahm. Der soll B. und T. helfen, wenn [**H. oder Telekomers zweiter Allrounder C. H.**]_{NP} [**nach Wachablösung**]_{PP} [**pfeift**]_V. (die tageszeitung, 21.07.1998)
- (122) Anstatt sich als bessere CDU zu geben, gelte es, eigene Vorstellungen zu entwickeln. [**Nach mehr sozialdemokratischem Profil**]_{PP} [**verlangte**]_V schließlich auch [**R. E.**]_{NP}. Die Wahl von Schmidt mit SPD-Stimmen sei „völlig unglaubwürdig und Politik zum Abgewöhnen für Jüngere“. (Mannheimer Morgen, 29.11.1999)

ASM14 tritt mit Verben der folgenden Klassen auf:

- modale Kommunikationsverben mit der Bedeutung ‘laut sprechen’ bzw. mit ‘laut sprechen’ als Implikat, z.B. *brüllen*, *grölen*, *heulen*, *jaulen*, *johlen*, *keifen*, *krakeelen*, *rufen*, *schreien*, *skandieren* und *trompeten*
- 2-stellige Verben des eindringlichen Bittens wie *flehen* und *betteln*
- *verlangen*, einem Verb des Forderns, aber nicht mit anderen Verben des Forderns wie *fordern* oder den präfigierten Verben *einfordern* und *abverlangen*
- *pfeifen*

Insofern modale Kommunikationsverben mit der Bedeutung ‘laut sprechen’ und Verben des eindringlichen Bittens (außer den mit *er-* präfigierten resultativen Verben *erbetteln* und *erflehen* und den mit *an-* präfigierten Verben *anbetteln* und *anfleh*) generell mit ASM14 auftreten können, ist dieses Muster in seiner Distribution nicht imprädikabel. Imprädikabel ist aber, dass ASM14 mit dem Verb *verlangen*, nicht aber mit dem Verb *fordern* verwendet wird. Verben, die ein mit der Stimme verursachtes Geräusch bezeichnen, wie etwa *pfeifen* in Beispiel (121), sind nur bedingt mit ASM14 kompatibel (vgl. [?]*nach Applaus singen*, [?]*nach Aufmerksamkeit summen*, [?]*nach Mitleid stöhnen*).

Wenn Verben des eindringlichen Bittens oder *verlangen* als Teil von ASM14 vorkommen, bleibt ihre lexikalische Bedeutung unverändert: die PP mit *nach* realisiert ein Argument des Verbs (das, worum gebeten wird bzw. das, was verlangt wird).

Wenn modale Kommunikationsverben mit der Bedeutung ‘laut sprechen’ bzw. mit ‘laut sprechen’ als Implikat oder das Verb *pfeifen* als Teil von ASM14 vorkommen, evoziert dies die Interpretation ‘auffordern’. Dass durch die Verbindung dieser Verben mit einer PP mit *nach* genau die Bedeutung ‘eindringlich bitten’ bzw. ‘fordern’ evoziert wird, ist insofern imprädikabel, als die voluntative, auf eine zukünftige Handlung des Adressaten gerichtete Sprecher-einstellung ‘S will, dass der Adressat etwas tut’, die mit direktiven Sprechaktverben wie *flehen*, *fordern* oder *verlangen* lexikalisiert ist, nicht Teil der Bedeutung von modalen Kommunikationsverben oder des Verbs *pfeifen* ist. Da nicht klar ist, woher das direktive Element der Bedeutung von ASM14 stammt, erhebt sich die Frage, warum durch die Verwendung von modalen Kommunikationsverben bzw. des Verbs *pfeifen* mit einer PP mit *nach* genau die Bedeutung ‘eindringlich bitten’ bzw. ‘fordern’ und nicht irgendeine andere Interpretation hervorgerufen wird (zur Bedeutung direkter Sprechaktverben vgl. Winkler 2007; zur Bedeutung modaler Kommunikationsverben vgl. Proost 2007). Systematisch erklärbar ist allenfalls, dass ASM14 nur mit modalen Kommunikationsverben mit der Bedeutung ‘laut sprechen’ und nicht mit Verben mit der Bedeutung ‘leise sprechen’ verwendet wird. Modale Kommunikationsverben müssen offenbar einen gewissen Grad der Intensität der Modalität ‘Lautstärke’ ausdrücken, damit sie in Verbindung mit einer PP mit *nach* die Interpretation ‘fordern’ hervorrufen können (vgl. dazu auch Proost 2009, S. 20).

Wenn modale Kommunikationsverben oder das Verb *pfeifen* als Teil von ASM14 auftreten, d.h. in Verbindung mit einer *nach*-PP, die das Argument der Entität realisiert, die erlangt werden soll, kann das interne Argument dieser Verben nicht mehr separat realisiert werden (vgl. ^{???}*Sie schreien nach Autonomie, dass sie unabhängig sein möchten*). Insofern erhöht sich die Anzahl der Argumente dieser Verben durch deren Vorkommen in ASM14 insgesamt nicht. Dass das Argument des propositionalen Gehalts und das Argument des prospektiven Possessums nicht gleichzeitig realisiert werden können, kann man als Indiz dafür auffassen, dass die *nach*-PP die Realisierung der Rolle des propositionalen Gehalts bei diesen Verben blockiert. Alternativ könnte man annehmen, dass das Argument des propositionalen Gehalts pragmatisch aus der Verbindung des Verbs und der PP mit *nach* rekonstruiert wird.

ASM15 (NACH ETWAS TELEFONIEREN) ist nicht nur formal identisch mit ASM14, sondern diesem auch semantisch sehr ähnlich. Wie ASM14 ist auch ASM15 dadurch gekennzeichnet, dass es eine semantische Argumentstelle für einen Adressaten vorsieht, die aber formal nicht besetzt ist. Der semantische Unterschied zwischen ASM14 und ASM15 besteht darin, dass ersteres die Intensität der sprachlichen Handlung ausdrückt, mit der der Subjektreferent die gewünschte Entität zu erlangen versucht, während letzteres das Kommunikationsmedium ausdrückt, das der Subjektreferent für die sprachliche Äußerung verwendet, mit der er die gewünschte Entität zu erlangen versucht.

ASM15: nach etwas telefonieren

FORM

NP _{nom}	PP _{nach(dat)}	V
er	nach Dentisten ...	annonciert
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, y zu erlangen, indem er sich mit Hilfe eines durch v ausgedrückten Kommunikationsmediums an einen im ASM nicht ausgedrückten Adressaten wendet oder diesen bittet, etwas zu tun, damit x y bekommt

(x : Sprecher; y : das, was der Sprecher vom Adressaten zu erlangen versucht; v : mit Hilfe eines Kommunikationsmediums ausgeführte sprachliche Äußerung)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (123) Er hilft, alte Freunde aus dem Osten zu schleusen. [**Er**]_{NP} [**annonciert**]_V [**nach Dentisten mit DDR-Ausbildung**]_{PP} und bietet immer wieder einem von ihnen einen Job als sein Assistenzarzt. (Berliner Zeitung, 21.07.2007)
- (124) Goodenoughs Kreuzer sichteten dieses Gefecht und zwei Kreuzer wurden zur Verstärkung detachiert. Thywhitt sichtete diese Kreuzer, und da er von seiner Verstärkung nichts wusste, hielt [**er**]_{NP} sie für deutsche und [**funkte**]_V [**nach Hilfe**]_{PP}. (<http://de.wikipedia.org>)
- (125) Und ihr verdankte er im Grunde genommen den Job bei David. [**Ostrander**]_{NP} hatte [**nach einem Sekretär**]_{PP} [**inseriert**]_V mit „vorzugsweise Erfahrungen aus erster Hand in der Marine“. (Mannheimer Morgen, 16.12.2002)
- (126) Die Richterin hat die Nase voll von dem Theater. [**Sie**]_{NP} wedelt mit dem Beweismittel, einer Videokassette und [**telefoniert**]_V [**nach einem Abspielgerät, das nach wenigen Minuten auf einem fahrbaren Regal hereingeschoben wird**]_{PP}. (Berliner Zeitung, 05.08.2006)

ASM15 tritt mit den medialen Kommunikationsverben *annoncieren*, *funken*, *inserieren* und *telefonieren* auf. Kombinationen von ASM15 mit anderen medialen Kommunikationsverben wie etwa *schreiben* oder *simsen* sind zwar in unterschiedlichem Maße denkbar (vgl. *nach Informationen/Auskunft simsens/schreiben*, ²*nach einem Diktiergerät anrufen*), sind im Korpus aber nicht belegt. Da es keinen erkennbaren Grund dafür gibt, warum nur einige wenige mediale Kommunikationsverben als Teil von ASM15 auftreten, ist dieses Muster in Bezug auf seine Distribution imprädikabel.

Wenn *telefonieren*, *funken*, *annoncieren* und *inserieren* als Teil von ASM15 vorkommen, evoziert dies die Interpretation ‘etwas zu erlangen versuchen’. Dass durch die Verbindung von ASM15 mit den erwähnten Verben genau diese Interpretation evoziert wird, ist ebenfalls imprädikabel.

Wenn *funken*, *telefonieren*, *annoncieren* und *inserieren* als Teil von ASM15 auftreten, d.h. mit einer *nach*-PP, die das Argument der Entität realisiert, die erlangt werden soll, kann das interne Argument dieser Verben, d.h. das Argument des propositionalen Gehalts, nicht mehr separat realisiert werden (vgl. **Sie telefoniert nach einem Abspielgerät, dass sie das morgen unbedingt braucht.*).¹⁰ Insofern erhöht sich die Anzahl der Argumente dieser Verben durch deren Vorkommen in ASM15 insgesamt nicht. Dass beide Argumente nicht gleichzeitig realisiert werden können, könnte man einerseits als ein Indiz dafür auffassen, dass die *nach*-PP die Realisierung der Rolle des propositionalen Gehalts blockiert. Andererseits ließe sich

¹⁰ Die Realisierung des Arguments des propositionalen Gehalts kommt bei *telefonieren* zwar nur selten vor, ist aber grundsätzlich möglich (vgl.: „Bei älteren Spielern ist das nicht selten. Aber mit dem Kollegen habe ich schon zwei Stunden telefoniert, dass er Diego nicht so etwas erzählen soll, ohne das mit uns abzustimmen“, ärgerte sich Pfeiler. [Braunschweiger Zeitung, 27.10.2006]).

auch dafür argumentieren, dass das Argument des propositionalen Gehalts pragmatisch aus dem Argument des prospektiven Possessums rekonstruiert wird.

ASM16 (UM ETWAS BITTEN) unterscheidet sich semantisch dadurch von ASM15 (NACH ETWAS TELEFONIEREN), dass es nur mit Bezug auf Bitten verwendet wird, und es in Bezug auf die Art und Weise des Bittens, auch in Bezug auf ein möglicherweise verwendetes Kommunikationsmedium, völlig unspezifiziert ist. ASM16 ist bedeutungsähnlich mit ASM12 (NACH ETWAS FRAGEN₂), unterscheidet sich aber darin sowohl von diesem als auch von ASM15, dass es das Argument der Entität, die der Subjektreferent zu erlangen versucht, nicht als PP mit *nach*, sondern als PP mit *um* realisiert:

ASM16: um etwas bitten

FORM

NP _{nom}	PP _{um(akk)}	V
Die Polizei	um Hinweise auf die Täter	bittet
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, *y* zu erlangen, indem er eine sprachliche Handlung *v* vollzieht, mit der er einen im ASM nicht ausgedrückten Adressaten etwas fragt oder ihn bittet, etwas zu tun, damit *x* *y* bekommt

(*x*: Sprecher; *y*: das, worum der Sprecher den Adressaten bittet; *v*: sprachliche Äußerung: Bitte)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (127) Sie stahlen eine Kiste Bier, diverse Spirituosen, Süßigkeiten und Knabberkram. [**Die Polizei in Lauterecken**]_{NP} [**bittet**]_V [**um Hinweise auf die Täter**]_{PP}. (Rhein-Zeitung, 20.05.1996)
- (128) 20. Juli: Der Präsident des Bundesverfassungsschutzes, Otto John, verschwindet unter mysteriösen Umständen nach Ost-Berlin. Ein Jahr später [**ersucht**]_V [**John**]_{NP} [**um politisches Asyl**]_{PP} im Westen, wird aber verhaftet, angeklagt und verurteilt. (Braunschweiger Zeitung, 14.01.2006)
- (129) Auf dem Weg nach Amarkand kommt es zu einem Zwischenfall. [**Eine verdurstende Frau**]_{NP} [**fleht**]_V [**um Wasser**]_{PP}. Bryn ist die einzige des Reiterzugs, die ihr eine Wasserflasche zuwirft. (Mannheimer Morgen, 25.03.2006)
- (130) [**Punks**]_{NP} [**betteln**]_V [**um Kleingeld**]_{PP} und trinken Dosenbier. Letzteres Klischee bestätigt zu sehen, wird in Zeiten des Dosenpfands immer schwieriger. (Berliner Zeitung, 16.07.2003)
- (131) Es ist sogar schwierig, genau nachzuvollziehen, was die Verfassungsväter 1948/49 gemeint haben, als sie den Asylrechts-Artikel 16 in unser Grundgesetz schrieben. Jedenfalls haben sie es in einer Zeit geschrieben, als [**keiner in der ganzen Welt**]_{NP} auf den Gedanken gekommen wäre, hier [**um Asyl**]_{PP} [**nachzusuchen**]_V. (die tageszeitung, 14.04.1992)

ASM16 tritt mit den folgenden Verben des Bittens auf: *bitten*, *ersuchen*, *flehen*, *betteln* und *nachsuchen*, aber nicht mit dem transitiven Verb *beschwören*, den transitiven, mit *er-*präfigierten Verben *sich erbitten*, *erflehen* und *erbetteln* (vgl. Winkler 2007, S. 164-168) oder den transitiven, mit *an-*präfigierten Verben *anbetteln* und *anfleh*.

ASM16 ist in Bezug auf seine Distribution insofern imprädiktabel, als es im Gegensatz zu ASM15 (NACH ETWAS TELEFONIEREN) keine medialen Kommunikationsverben aufnimmt. Wenn *bitten*, *ersuchen*, *flehen*, *betteln* und *nachsuchen* mit ASM16 auftreten, bleibt die lexikalische Bedeutung dieser Verben unverändert. Die PP mit *nach* ist ein Argument des Verbs (die Entität, die der Subjektreferent mit seiner sprachlichen Handlung zu erlangen versucht).

ASM17 (JEMANDEN UM ETWAS BITTEN) ist die transitive Variante von ASM16 (UM ETWAS BITTEN). Es unterscheidet sich darin von letzterem, dass es zusätzlich zu den Argumenten des Sprechers und der Entität, die dieser zu erlangen versucht, noch das Argument des Adressaten enthält, das als NP im Akkusativ realisiert wird. Durch das Vorhandensein eines zusätzlichen Arguments unterscheidet es sich sowohl formal als auch semantisch vom vorherigen Muster:

ASM17: jemanden um etwas bitten

FORM

NP _{nom}	NP _{akk}	PP _{um(akk)}	V
er	die Bundesregierung	um Unterstützung	gebeten habe
<i>x</i>	<i>z</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x versucht, *y* von einem Adressaten *z* zu erlangen, indem er eine sprachliche Handlung *v* vollzieht, mit der er *z* bittet, etwas zu tun, damit *x* *y* bekommt

(*x*: Sprecher; *y*: das, worum der Sprecher den Adressaten bittet; *z*: Adressat; *v*: sprachliche Äußerung: Bitte)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (132) „Ich habe den FIFA-Chef nochmals um Überprüfung der Entscheidung gebeten“, erklärte Wowereit noch am Mittag. [**Er**]_{NP} habe auch [**die Bundesregierung**]_{NP} [**um Unterstützung**]_{PP} [**gebeten**]_V, „aber sie hält sich sehr bedeckt“. (dpa, 17.01.2006)
- (133) Im Sommer 2000 wurde Gussinskij für einige Tage verhaftet, nach Geheimverhandlungen mit dem russischen Medienminister durfte er nach Spanien ausreisen. Heute [**ersuchen**]_V [**russische Behörden**]_{NP} [**die spanischen Gerichte**]_{NP} [**um Auslieferung**]_{PP}, reihenweise wurden Media-Most-Manager verhaftet. (Die Zeit (Online-Ausgabe), 10.04.2001)
- (134) [**Die im Irak entführte Leiterin der Hilfsorganisation Care**]_{NP} hat [**den britischen Premierminister Tony Blair**]_{NP} [**um Hilfe**]_{PP} [**angefleht**]_V. (Rhein-Zeitung, 23.10.2004)
- (135) Möglicherweise riss er Murray noch tiefer hinein, als er Jackson als medikamentensüchtigen Patienten beschrieb, [**der**]_{NP} [**seine Ärzte**]_{NP} [**um Schlafmittel**]_{PP} [**anbettelte**]_V. (dpa, 29.11.2011)

ASM17 unterscheidet sich vom intransitiven Muster ASM16 in seiner Distribution: Während es wie ASM16 mit den Verben *bitten* und *ersuchen* auftritt, kann es im Gegensatz zu diesem **nicht** mit den Verben *flehen*, *betteln* oder *nachsuchen* verwendet werden. Die Verben *flehen* und *betteln* blockieren die Realisierung des Arguments des Adressaten, während *nachsuchen* dieses Argument als PP mit *bei*, nicht aber als NP im Akkusativ realisiert (vgl. *Er hat beim Direktor um einen Termin nachgesucht* vs. **Er hat den Direktor um einen Termin nachgesucht*). ASM17 kann auch **nicht** mit dem Verb *beschwören* oder den transitiven, mit erpräfigierten Verben *sich erbitten*, *erflehen* und *erbetteln* verwendet werden. Außer mit *bitten* und *ersuchen* kann ASM17 noch mit den transitiven, mit an- präfigierten Verben *anflehen* und *anbetteln* verwendet werden. (Zu den Argumentstrukturen dieser Verben vgl. auch Winkler 2007, S. 164-168.) ASM17 ist in Bezug auf seine Distribution insofern imprädikabel, als es im Gegensatz zu ASM15 (NACH ETWAS TELEFONIEREN) nicht mit medialen Kommunikationsverben vorkommt.

Insgesamt weisen die SUCH-ASM mit Bezug auf sprachliche Handlungen ASM10-ASM17 formale und/oder semantische Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede in Bezug auf die folgenden Attribute auf:

- die Anzahl ihrer Argumente: die intransitiven Muster haben 2, die transitiven Muster 3 Argumente. Transitiv sind die Muster ASM11 (JEMANDEN NACH ETWAS FRAGEN₁), ASM13 (JEMANDEN NACH ETWAS FRAGEN₂) und ASM17 (JEMANDEN UM ETWAS BITTEN); die anderen Muster sind intransitiv.
- die Präposition, mit denen sie auftreten: *nach* oder *um*. Die Muster ASM16 (UM ETWAS BITTEN) und ASM17 (JEMANDEN UM ETWAS BITTEN) enthalten die Präposition *um*, alle anderen Muster die Präposition *nach*.
- das Vorhandensein eines impliziten vs. expliziten Adressaten als Komponente ihrer Bedeutung, was mit der Anzahl der Argumente zusammenhängt: Bei den ASM mit 2 Argumenten (intransitiven Mustern) ist der Adressat implizit; bei den ASM mit 3 Argumenten ist der Adressat explizit.
- die Art der sprachlichen Handlung, mit der der Subjektreferent den Referenten der in der PP eingebetteten NP bzw. Informationen zum Thema, das mit dieser NP ausgedrückt wird, zu erlangen versucht: Fragen, Bitten oder Fordern.

Tabelle 3 stellt die semantischen und formalen Ähnlichkeiten von SUCH-ASM mit Bezug auf sprachliche Handlungen dar. Die Tabelle ist ähnlich wie Tabellen 1 und 2 aufgebaut, unterscheidet sich aber darin von diesen, dass sie (i) keine Spalte für ASM mit Übereinstimmung in Bezug auf die Präposition *auf* enthält, da diese bei den Mustern dieser Subfamilie gar nicht vorkommt, dafür aber (ii) 3 zusätzliche Spalten enthält, in der die Ähnlichkeit der Muster hinsichtlich der mit ihnen ausgedrückten sprachlichen Handlung dargestellt wird (vgl. Spalten 4-6):

ASM	Semantische Ähnlichkeit					Formale Ähnlichkeit		Ausmaß der Ähnlichkeit
	Übereinstimmung Anzahl der Argumente		Übereinstimmung Art der sprachlichen Handlung			Übereinstimmung Präposition		
	2 Arg.	3. Arg.	Fragen/ Bitten	Bitten	Fordern	P.: <i>nach</i>	P.: <i>um</i>	
ASM10-ASM11			•			•		2
ASM10-ASM12	•		•			•		3
ASM10-ASM13						•		1
ASM10-ASM14	•					•		2
ASM10-ASM15	•					•		2
ASM10-ASM16	•							1
ASM10-ASM17								0
ASM11-ASM12			•			•		2
ASM11-ASM13		•				•		2
ASM11-ASM14						•		1
ASM11-ASM15						•		1
ASM11-ASM16								0
ASM11-ASM17		•						1
ASM12-ASM13						•		1
ASM12-ASM14	•					•		1
ASM12-ASM15	•					•		2
ASM12-ASM16	•							1
ASM12-ASM17		•						1
ASM13-ASM14						•		1
ASM13-ASM15						•		1
ASM13-ASM16								0
ASM13-ASM17		•						1
ASM14-ASM15	•					•		2
ASM14-ASM16	•							1
ASM14-ASM17								0
ASM15-ASM16	•							1
ASM15-ASM17								0
ASM16-ASM17				•			•	2

Tab. 3: Semantische und formale Ähnlichkeiten von SUCH-ASM mit Bezug auf sprachliche Handlungen.

Die bislang erwähnten Muster werden alle mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Agens eine Handlung vollzieht mit dem Ziel eine bestimmte Entität zu finden, zu erlangen oder zu ermitteln. Die nun folgenden Muster unterscheiden sich insofern von den bereits erwähnten, dass sie mit Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen ein Experiencer eine Entität zu haben wünscht (ASM18 und ASM19). Dementsprechend unterscheiden sich diese Muster semantisch darin von allen bislang erwähnten, dass der Subjektreferent den Referenten der in der PP eingebetteten NP zu erlangen wünscht, ohne selbst dabei handelnd in Erscheinung zu treten.

Da der Wunsch, etwas zu haben, die Voraussetzung dafür ist, eine Handlung auszuführen, mit der man die gewünschte Entität in seinen Besitz zu bringen versucht, stehen die Muster ASM18 und ASM19 in einer ‘Precondition’-Beziehung zum Kernmuster. Das Konzept ETWAS HABEN WOLLEN und das Konzept ETWAS IN SEINEN BESITZ ZU BRINGEN VERSUCHEN stellen unterschiedliche Stadien in Langackers Kontrollzyklus dar (vgl. Langacker 2009a, S. 130-135). Der Kontrollzyklus ist ein kognitives Schema, das aus vier Stadien besteht. In einem ersten Stadium kontrolliert ein *Actor*, d.h. eine handelnde Entität im weiteren Sinn, eine Menge von Entitäten, die zusammen die Domäne (*Dominion*) des *Actors* konstituieren. Im nächsten Stadium gelangt eine neue Entität, ein sog. *Target*, in den Interaktionsbereich des *Actors* (Stadium 2), was diesen dazu veranlasst, sich mit der neuen Entität in der einen oder anderen Weise auseinanderzusetzen. Dies tut er dadurch, dass er die neue Entität unter seine Kontrolle zu bringen versucht (Stadium 3) und sie letztendlich in seine Domäne inkorporiert (Stadium 4). Wenn man die unterschiedlichen Typen von SUCH-ASM in Bezug zu den unterschiedlichen Stadien des Kontrollzyklus setzt, kann man sagen, dass ASM18 und ASM19 sich auf das zweite Stadium dieses Zyklus beziehen, d.h. das Stadium, in dem ein *Actor* seine Aufmerksamkeit auf eine neue Entität (*Target*) richtet, während alle anderen Muster sich auf das dritte Stadium des Zyklus beziehen, d.h. das Stadium, in dem ein *Actor* versucht, die neue Entität unter seine Kontrolle zu bringen.

Da ASM18 und ASM19 das Konzept einer Einstellung ausdrücken, während das Kernmuster das Konzept einer Handlung ausdrückt, stehen ASM18 und ASM19 nicht in einer Relation der Polysemie zum Kernmuster.

4.4 SUCH-ASM mit Bezug auf Einstellungen

ASM18: nach etwas dürsten

FORM

NP _{nom}	PP _{nach(dat)}	V
die	nach linken Sprechblasen	dürsten
<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x wünscht in der durch *v* ausgedrückten Art und Intensität, *y* zu haben

(*x*: Träger der Einstellung des Wünschens/Verlangens; *y*: Entität, die der Subjektreferent zu haben wünscht; *v*: Einstellung des Wünschens/Verlangens)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (136) Laute Töne sind nicht ihre Sache. Wenn G. N. zum Mikrofon eilt, dann werden die Freunde des politischen Klamauks genausowenig bedient, wie jene, [**die**]_{NP} [**nach linken Sprechblasen**]_{PP} [**dürsten**]_V. (die tageszeitung, 15.06.1996)
- (137) Wär’ U. H. eine Wetterfee, sie würd’ die Menschen frieren lassen tagein, tagaus. Dann nämlich [**schmachten**]_V [**sie**]_{NP} [**nach süßen Sachen**]_{PP}, [**lechzen**]_V [**nach Schokolade auf ihren Zungen**]_{NP} – und kommen öfter zu Chocolata. (Braunschweiger Zeitung, 11.06.2007)

- (138) Experten meinen, Amerika wähle in diesem Jahr die Hoffnung, [**Amerika**]_{NP} [**hungere**]_V [**nach einem Wandel**]_{PP}. (Braunschweiger Zeitung, 07.02.2008)
- (139) 11. November Es ist kalt in Berlin und [**Körper und Seele**]_{NP} [**verlangen**]_V [**nach Wärme**]_{PP}. (Berliner Zeitung, 16.11.2002)
- (140) „[**Kinder**]_{NP} [**verlangen**]_V [**nach Geborgenheit**]_{PP} und das beißt sich mit der Individualisierung“. (Mannheimer Morgen, 27.06.1998)
- (141) Also setzte ich mich nächstens wieder hin und hackte auf meiner Hermes 3000 herum, bis [**sie**]_{NP} quietschte und [**nach Maschinenöl**]_{PP} [**ächzte**]_V. (St. Galler Tagblatt, 08.11.1997)
- (142) Einen „mohamedanischen [sic!] Alexander“ nennt Gibbon Akbah, [**der**]_{NP} „[**nach neuen Welten**]_{PP} [**seufzte**]_V“ wie der Makedone am Indus. (Frankfurter Allgemeine, 12.05.2003)
- (143) „[**Die Leute**]_{NP} [**japsen**]_V [**nach Farben**]_{PP}.“ D. M. sorgt für den bunten Blickfang auf dem Lengeder Wochenmarkt. (Braunschweiger Zeitung, 10.04.2010)

Mit ASM18 treten Verben der folgenden Klassen auf:

- Verben des Wünschens und Verlangens: *dürsten, gieren, hungern, lechzen, sich sehnen, schmachten, verlangen*
Die folgenden Verben dieser Klasse kommen im Korpus aber **nicht** mit ASM18 vor: *gelüsten, bedürfen, begehren, benötigen, brauchen, ersehnen, wollen und wünschen*
- Verben, die eine Art und Weise des Atmens ausdrücken: *ächzen, hecheln, japsen und seufzen*. Allerdings kommt *atmen*, das angesichts der Tatsache, dass seine Bedeutung in der der anderen Verben der Klasse impliziert ist, als das zentrale Verb der Klasse betrachtet werden kann, im Korpus **nicht** mit ASM18 vor.

Da es innerhalb der Klasse der Verben des Wünschens und Verlangens in etwa genau so viele Verben gibt, die ASM18 erlauben wie solche, die dieses Muster nicht erlauben, und darüber hinaus das Verb *atmen* als einziges Mitglied der Klasse der Verben des Atmens ASM18 nicht erlaubt, ist ASM18 in Bezug auf seine Distribution imprädiktabel.

Wenn Verben des Wünschens oder Verlangens als Teil von ASM18 vorkommen, bleibt ihre lexikalische Bedeutung unverändert; die PP mit *nach* realisiert ein Argument des Verbs (die Entität, die der Subjektreferent wünscht oder verlangt), vgl. Belege (136)-(140). Wenn Verben des Atmens als Teil von ASM18 vorkommen, evoziert dies die Interpretation ‘haben wollen’. Dass durch die Verbindung von Verben des Atmens mit einer PP mit *nach* genau diese Bedeutung hervorgerufen wird, ist ebenfalls imprädiktabel. Durch die Verbindung mit einer *nach*-PP, die die Entität bezeichnet, die der Subjektreferent haben will, erhalten die Verben dieser Klasse ein zusätzliches Argument, vgl. Belege (141)-(143).

ASM19 hat die gleiche Bedeutung wie ASM18, unterscheidet sich aber von diesem im Hinblick auf seine Form:

ASM19: es dürstet jemanden nach etwas

FORM

es	NP _{akk}	PP _{nach(dat)}	V _{3Pers-Sg}
es	die Schüler	nach mehr Wissen	dürstet
<i>es</i>	<i>x</i>	<i>y</i>	<i>v</i>

BEDEUTUNG

x wünscht, in der durch *v* ausgedrückten Art und Intensität, *y* zu haben

(*x*: Träger der Einstellung des Wünschens/Verlangens; *y*: Entität, die der Subjektreferent zu haben wünscht; *v*: Einstellung des Wünschens/Verlangens)

ILLUSTRATIVE BELEGE

- (144) Großer Andrang herrscht mittags in der Wissener Hauptschule vor den Klassentüren. Weniger, weil [es] [die Schüler]_{NP} [nach mehr Wissen]_{PP} [dürstet]_V. (Rhein-Zeitung, 12.09.2002)
- (145) Ihm fehle zunehmend der direkte Kontakt zum Volk und die Nähe zu den Problemen, die sich an der Basis stellen, sagte er vor der CVP in Abtwil. Und [es] [gelüste]_V [ihn]_{NP} [nach einem Tapetenwechsel]_{PP}. (St. Galler Tagblatt, 10.11.1999)
- (146) Ja, ich bin süchtig. [Es] [verlangt]_V [mich]_{NP} gelegentlich [nach Zuckerkrum]_{PP}. (Berliner Zeitung, 05.07.2004)
- (147) ... in die Kantine des Stadthauses, das in seinem Bärensaal die umstrittene Ausstellung *Die Wiedergeburt der Stadt* beherbergt, hat es vor allem diejenigen gezogen, [die]_{NP} [es] nur [nach einem]_{PP} [hungert]_V: nach Tradition. Und nochmals Tradition. (Frankfurter Rundschau, 18.10.1999)

ASM19 ist in seiner Distribution wesentlich stärker restringiert als ASM18 (NACH ETWAS DÜRSTEN). Obwohl es mit einigen Verben des Wünschens und Verlangens auftritt, mit denen auch ASM18 verwendet wird (z.B. mit *dürsten*, *gelüsten*, *hungern* und *verlangen*), kommt es im Korpus **nicht** mit anderen Verben dieser Klasse wie etwa *gieren*, *lechzen*, *schmachten* und *sich sehnen* vor. Insofern als es keine systematische Erklärung dafür zu geben scheint, warum nur einige Verben des Wünschens und Verlangens die unpersönliche Konstruktion erlauben, ist ASM19 im Hinblick auf seine Distribution imprädiktabel.

Wenn Verben des Wünschens und Verlangens als Teil von ASM19 vorkommen, bleibt ihre lexikalische Bedeutung unverändert. Die PP mit *nach* ist ein Argument des Verbs (die Entität, die der Subjektreferent wünscht oder verlangt).

Formal und semantisch weisen ASM18 und ASM19 fast nur Ähnlichkeiten auf: beide enthalten zwei Argumente und die Präposition *nach*. Sie unterscheiden sich nur darin, dass ASM18 im Gegensatz zu ASM19 eine NP im Nominativ enthält. Aus diesem Grund wurde für diese Subfamilie keine Überblickstabelle erstellt.

5. Fazit und Ausblick

Im vorhergehenden Abschnitt sind die einzelnen Muster, die in ihrer Gesamtheit die deutsche SUCH-Konstruktion konstituieren, in Bezug auf ihre Distribution, Form und Bedeutung beschrieben und anhand von Korpusbelegen illustriert worden. Die Beschreibung hat gezeigt, dass die einzelnen SUCH-ASM in Bezug auf diese drei Aspekte imprädiktabel sein können.

In Bezug auf die Distribution der SUCH-Konstruktion lässt sich zunächst festhalten, dass diese sich nicht willkürlich über das ganze Lexikon verteilt, sondern dass die einzelnen Muster nur mit Verben bestimmter semantischer Klassen auftreten. Allerdings lässt sich innerhalb der Klassen von Verben, die prinzipiell mit diesen Mustern auftreten, immer auch eine mehr oder weniger große Anzahl von Verben finden, die nicht mit dem jeweiligen Muster vorkommen. Wie erwartet können fast alle Verben, die die Bedeutung ‘suchen’ haben oder deren Bedeutung ‘suchen’ impliziert, mit der SUCH-Konstruktion auftreten. Ähnliches gilt für modale Kommunikationsverben mit der Bedeutung ‘laut sprechen’ (*schreien, brüllen, johlen, ...*), die in Verbindung mit einer PP mit *nach* die Bedeutung ‘etwas fordern’ evozieren. Wahrnehmungsverben, Verben des Denkens und mediale Kommunikationsverben kommen hingegen nicht durchgängig mit dem jeweiligen SUCH-ASM vor.

Die Tatsache, dass die relevanten PPn mit *nach*, *auf* oder *um* einerseits nur mit Verben bestimmter semantischer Klassen, andererseits aber nicht mit allen und teilweise sogar mit recht wenigen Verben innerhalb dieser Klassen auftreten, kann prinzipiell sowohl mit Bezug auf die Existenz einer abstrakten SUCH-Konstruktion, die bestimmte Verben bzw. Verben bestimmter semantischer Klassen, aber eben nicht alle Verben dieser Klassen selektiert, als auch unter Rückgriff auf eine Regel mit Ausnahmen beschrieben werden. Für beide Ansätze gleichermaßen problematisch ist aber, dass nicht expliziert werden kann, worin die Gemeinsamkeiten der Verben/Verbklassen bestehen, die die Konstruktion selektiert bzw. auf die die Regel zugreift, und warum die Konstruktion nicht auch andere Verben selektiert bzw. die Regel nicht auch auf andere Verben zugreift, die aufgrund ihrer lexikalischen Bedeutung zur Verwendung mit der SUCH-Konstruktion geeignet scheinen. Dass die Konstruktion nicht alle Verben der jeweiligen Klassen selektiert bzw. die Regel nicht auf alle Verben der erwähnten Klassen gleichermaßen zutrifft, müsste in beiden Fällen auf Valenzeigenschaften einzelner Lexeme zurückgeführt werden.

Anders verhält es sich mit der formalen Imprädiktabilität der Muster. Dass manche Verben mit einer PP mit *nach*, andere, auch solche mit ähnlicher Bedeutung, aber mit einer PP mit *auf* oder *um* auftreten (z.B. ASM8: NACH ETWAS SINNEN vs. ASM9: AUF RACHE/REVANCHE/VERGELTUNG SINNEN; ASM10: NACH ETWAS FRAGEN₁ und ASM12: NACH ETWAS FRAGEN₂ vs. ASM16: UM ETWAS BITTEN), kann nicht aufgrund einer Regel erklärt werden. Die Beschreibung dieser Fälle muss mit Bezug auf die Valenzeigenschaften einzelner Lexeme erfolgen. Formale Idiosynkrasien wie die Verwendung unterschiedlicher Präpositionen bei bedeutungsähnlichen Verben müssten auch im Rahmen eines konstruktionsgrammatischen Ansatzes unter Rückgriff auf lexemspezifische Eigenschaften erklärt werden. Formal idiosynkratische Verbindungen von einzelnen Verben und einer PP mit *nach*, *auf* oder *um* könnten als „lexically-bound argument-structure constructions“ im Sinn von Stefanowitsch (2011, S. 383) aufgefasst werden. Nach Stefanowitsch (ebd.) können diese insofern in einen konstruktionsbasierten Ansatz integriert werden, als sie das Substrat bilden, über das Sprecher generalisieren und auf dessen Grundlage Sprecher Schemata unterschiedlicher Abstraktionsgrade bilden. Im Rahmen gebrauchsbasierter konstruktionsgrammatischer Modelle wird davon ausgegangen, dass solche lexemspezifischen Konstruktionen nicht verschwinden, sobald Spre-

cher über sie abstrahiert haben, sondern dass sie vielmehr parallel zu schematischen Konstruktionen weiterhin existieren:

This model [the usage-based model] ... provides the architecture to include both lexically-bound argument-structure constructions (which are simply relatively low-level schemas that have not been abstracted away from a particular verb yet), and phrasal constructions (which are higher-level schemas capturing the commonalities of a group of formally and semantically similar lexically-bound constructions by abstracting away from the verbs they contain). (Stefanowitsch 2011, S. 383)

Die Annahme lexemspezifischer, parallel zu schematischen Konstruktionen existierender Konstruktionen erklärt allerdings nicht, warum über bestimmte lexemspezifische Konstruktionen eher generalisiert wird als über andere.

In Bezug auf die Bedeutung von SUCH-ASM lassen sich drei Fälle unterscheiden:

- (i) Die PP mit *nach*, *auf* oder *um* realisiert ein Argument des Verbs. Die lexikalische Bedeutung des Verbs und dessen Argumentstruktur bleiben in diesem Fall unverändert. Dies trifft auf weitaus die meisten SUCH-ASM zu. Beispiele sind ASM1 (NACH ETWAS SUCHEN), wenn dieses mit SUCH-Verben auftritt, ASM4 (ETWAS NACH ETWAS DURCHSUCHEN), ASM5 (ETWAS AUF ETWAS DURCHSUCHEN), ASM10 (NACH ETWAS FRAGEN₁) und ASM 12 (NACH ETWAS FRAGEN₂) sowie ihre transitiven Varianten ASM11 (JEMANDEN NACH ETWAS FRAGEN₁) und ASM13 (JEMANDEN NACH ETWAS FRAGEN₂), ASM16 (UM ETWAS BITTEN) und seine transitive Variante ASM17 (JEMANDEN UM ETWAS BITTEN). Diese Muster stellen den Kernbereich der Konstruktion dar, die sich von den SUCH-, Frage- und Bitten-Verben auf andere Verben und Verbklassen ausbreitet.
- (ii) Die PP mit *nach* ist kein Argument des Verbs. Die Kookkurrenz des Verbs mit der PP erhöht die Anzahl der Argumente des Verbs und evoziert eine Anpassung seiner Bedeutung. Dies trifft zu auf ASM1 (NACH ETWAS SUCHEN), wenn dieses mit Bewegungsverben (z.B. *nach etwas rennen*) oder mit Verben wie *kratzen* auftritt und auf ASM18 (NACH ETWAS DÜRSTEN), wenn dieses mit Verben des Atmens auftritt (*nach etwas ächzen*). Aus valenztheoretischer Sicht stellen diese Muster Fälle von szenarioverändernder Valenzerhöhung dar. Szenarioverändernd ist eine Valenzerhöhung – oder andere Valenzänderung – nach Ágel/Fischer (2010, S. 270-271) und Fischer (2013, S. 138) dann, wenn sie einen neuen, d.h. einen anderen als den von der Grundvalenz des jeweiligen Valenzträgers etablierten Sachverhalt einführt. In Bezug auf das Beispiel *Ihm ist der Hund weggelaufen* argumentieren Ágel/Fischer (2010, S. 270-271), dass dieses die Erweiterung der Grundvalenz von *weglaufen* um eine Dativergänzung und damit verbunden auch eine Umwandlung von einem primären Weglaufen-Szenario zu einem sekundären Verantwortlichkeitsszenario exemplifiziert. Da *weglaufen* keine Leerstelle für eine Dativergänzung besitzt, werde das Verantwortlichkeitsszenario dem Verb *weglaufen* „aufoktroiert“. Nicht ganz klar ist, ob damit impliziert ist, dass Dativergänzungen nicht nur in diesem Fall, sondern auch allgemeiner, d.h. z.B. in Verbindung mit bestimmten Verben bzw. mit Verben bestimmter semantischer Klassen, ein Verantwortlichkeitsszenario evozieren würden. Wenn dies tatsächlich der Fall wäre, wäre es naheliegend, solchen V+NP_{dat}-Verbindungen den Status von Konstruktionen, d.h. von konventionalisierten Form-Bedeutungspaaren, zuzuschreiben. Quelle der aufoktroierten Bedeutung wäre dann die entsprechende Konstruktion.
- (iii) Die PP mit *nach* ist kein Argument des Verbs. Die Kookkurrenz des Verbs mit der PP evoziert eine Anpassung der Bedeutung des Verbs, bewirkt aber keine Erhöhung der

Anzahl seiner Argumente, da das Verb über ein eigenes internes Argument verfügt, das nicht mehr realisiert werden kann, wenn das Verb mit einer PP auftritt, die eine Entität bezeichnet, die der Subjektreferent zu erlangen versucht. Beispiele sind *nach etwas graben* und *nach etwas sehen* (vgl. [?]*Er gräbt ein Loch nach dem Schatz*, ^{??}*Er sieht die Bücher nach einem Geschenk*). Dies trifft zu auf ASM1 (NACH ETWAS SUCHEN), wenn dieses mit Verben wie *graben* oder mit Wahrnehmungsverben auftritt, ASM8 (NACH ETWAS SINNEN), ASM14 (NACH ETWAS SCHREIEN), wenn dieses mit modalen Kommunikationsverben oder mit dem Verb *pfeifen* vorkommt und ASM15 (NACH ETWAS TELEFONIEREN). Aus der Perspektive der Valenztheorie sind diese Muster Beispiele von szenarioveränderndem Valenzwechsel, wobei als Valenzwechsel solche Änderungen der Valenz eines Valenzträgers gelten, bei denen die Stellenzahl dieses Valenzträgers gegenüber dessen Grundvalenz gleich bleibt, sich aber die Belegung einer oder mehrerer Stellen im Vergleich zur Grundvalenz ändert (vgl. Fischer 2013, S. 138).

Welke (2011, S. 202) unterscheidet zwischen Fällen von reiner Argumenterweiterung und Fällen von Argumentänderung. Während erstere rein quantitativer Natur sind wie z.B. in *Emil rührt die Suppe cremig* (Beispiel aus Welke, ebd.), gehen letztere sowohl mit quantitativen als auch mit qualitativen Abwandlungen gegenüber der Grundvalenz des jeweiligen Valenzträgers einher wie etwa in *Emil isst den Teller leer* (Beispiel aus Welke, ebd.). Nach Welkes Terminologie wären die Fälle in (ii) – semantische Anpassung mit Argumenterweiterung – Beispiele von Argumentänderung. Da Welke keine Fälle von Argumentänderung bei gleichbleibender Stellenzahl diskutiert, ist unklar, ob er auch die Fälle in (iii) – semantische Anpassung ohne Valenzenerweiterung – als Beispiele von „Argumentänderung“ bezeichnen würde.

Während die Fälle unter (i) sowohl aus valenzgrammatischer als auch aus konstruktionsgrammatischer Perspektive angemessen beschrieben und erklärt werden können, können Verbindungen von Verb und PP, die eine Anpassung der Bedeutung des Verbs und/oder eine Erhöhung der Anzahl seiner Argumente bewirken – die Fälle unter (ii) und (iii) – nur aus konstruktionsgrammatischer Perspektive, und zwar unter der Annahme der Existenz einer abstrakten Konstruktion mit entsprechender, d.h. in diesem Fall SUCH-Bedeutung, erklärt werden, die das Argument der Entität, die gefunden bzw. erlangt werden soll, sowie die SUCH-Bedeutung beisteuert. Diese könnte sich durch ihren häufigen Gebrauch mit SUCH-Verben etabliert und von diesem Bereich auf andere Bereiche des Lexikons übergreifen haben. Ähnlich erklärt Welke (2011, S. 199ff.) freie Argumente wie freie Dative (z.B. *Er hat [mir] das Fahrrad repariert*, Beispiel aus Welke 2011, S. 202), freie Akkusative (z.B. *Emil schläft [einen gesunden Schlaf]*, Beispiel aus Welke 2011, S. 214, vgl. dazu auch Winkler in diesem Heft), freie Direktive (z.B. *Alfons nieste [die Serviette] [vom Tisch]*, Beispiel aus Welke 2011, S. 216) und Objektsprädikative (z.B. *Emma röstet den Kaffee [schwarz]*, Beispiel aus Welke 2011, S. 223) durch Analogie zu etablierten Konstruktionen.¹¹

Die einzige Möglichkeit, die Fälle in (ii) und (iii) in einen rein valenzbasierten Ansatz zu integrieren, scheint darin bestehen, zusätzliche Lesarten mit SUCH-Bedeutung, d.h. mit der Bedeutung ‘etwas zu erlangen versuchen’, für die jeweiligen verbalen Lexeme anzunehmen. Wie in Abschnitt 1 bereits erwähnt, würde dies aber zu einer drastischen Vermehrung konstruktionspezifischer Lesarten führen, die in vielen Fällen intuitiv wenig plausibel erscheinen, wie z.B. die Lesart ‘etwas zu erlangen versuchen’ für *rennen*, *kratzen*, *sehen* und *grübeln*

¹¹ Freie Argumente sind in diesen Beispielen in eckigen Klammern wiedergegeben.

sowie für *telefonieren* oder *annoncieren* und die Lesart ‘fordern’ für *schreien*, *brüllen* oder *krakeelen*. Da die Fälle in (i) auch unter Rückgriff auf die Existenz einer abstrakten SUCH-Konstruktion erklärt werden können, aber umgekehrt, die in (ii) und (iii) nicht aufgrund der Valenzeigenschaften der jeweiligen Verben erklärt werden können, ist der konstruktionsgrammatische Beschreibungsansatz insgesamt der umfassendere. Insofern spricht die Diskussion der Muster ASM1-ASM19 insgesamt für einen konstruktionsbasierten und gegen einen rein valenzbasierten Ansatz. Allerdings bleiben die Gründe für die Distributionsbeschränkungen der Konstruktion auch im Rahmen eines konstruktionsbasierten Ansatzes ungeklärt.

Die Beschreibung der Muster ASM1-ASM19 ist insofern unvollständig, als spezifische Eigenschaften der in der PP eingebetteten NP darin nicht berücksichtigt wurden. Dennoch scheinen gerade semantische Merkmale dieser NPn eine ausschlaggebende Rolle beim Zustandekommen oder Nicht-Zustandekommen einer SUCH-Interpretation zu spielen. Diese Interpretation wird beispielsweise bei einer Verbindung eines Verbs der visuellen Wahrnehmung mit einer *nach*-PP nur dann evoziert, wenn die in der PP eingebettete NP indefinit und ihr Referent eine unbelebte Entität ist. Wenn die NP definit und ihr Referent eine belebte Entität ist wie z.B. in *nach den Kindern sehen*, evoziert die Verbindung von Verb und *nach*-PP die Interpretation ‘sich kümmern’. Wenn die NP definit und ihr Referent eine unbelebte Entität ist, wie z.B. in *nach der Suppe auf dem Herd schauen*, evoziert die Verbindung von Verb und *nach*-PP die Interpretation ‘auf etwas achten’. Ähnlich instanzieren Verbindungen von Verben wie *fischen*, *angeln* und *jagen* mit einer *nach*-PP nur dann das Muster ASM2 (AUF ETWAS FISCHEN), wenn die in der PP eingebettete NP ein Nomen im Plural enthält, das ein Tier bezeichnet und indefinit ist (vgl. [?]*auf einen großen Karpfen angeln*, [?]*auf die großen Karpfen angeln*, [?]*auf die Karpfen im Teich fischen*, ^{??}*auf die Karpfen fischen*). Inwiefern Eigenschaften der in der PP eingebetteten NP im Zusammenspiel mit der lexikalischen Bedeutung des jeweiligen Verbs am Zustandekommen der SUCH-Bedeutung beteiligt sind, wäre für jedes Muster gesondert zu zeigen.

Für die Ausarbeitung dieses Beitrags zu einem Handbuchartikel scheint vor allem eine Ergänzung um Informationen zum Status der jeweiligen V+PP-Verbindung als okkasionell vs. konventionalisiert notwendig. Während manche Verbindungen eines Verbs mit einer PP mit *nach*, *auf* oder *um* üblich sind (z.B. *nach etwas suchen*, *nach etwas fragen*, *um etwas bitten* usw.), sind manche von denen, für die sich in DeReKo Belege finden ließen, weniger üblich (z.B. *nach etwas wittern*, *nach etwas flehen*, *nach etwas grübeln*, *nach etwas skandieren*, *nach etwas eruieren*, ...) bzw. innovativ, wie die Beispiele in (148)-(150) zeigen:

- (148) Als der Maler H. L. diesen braunen Mann mit dem weißen Vogel malte, war es kalt in Berlin, [**die Bewohner**]_{NP} räumten die Trümmer weg und [**standen**]_V [**nach Essbarem**]_{PP} [**an**]_{V-PART.} (Berliner Zeitung, 06.06.2002)
- (149) [**Marius**]_{NP} [**blättert**]_V immer zuerst [**nach Cartoons und Comics**]_{PP} in der Zeitung. „Eine ganze Comic-Seite wäre toll“, sagt er. (Braunschweiger Zeitung, 30.06.2012)
- (150) K. H., 54. Wenn er flog, hatte er die Instinkte eines Adlers: Er spürte Aufwinde, die kein Gerät anzeigt, er ahnte, hinter welcher Wolkenbank die beste Luftströmung steckt. Und wenn [**die anderen**]_{NP} noch vergebens [**nach Thermik**]_{PP} [**kurbelten**]_V, war er schon auf und davon: Der Name H. stand weltweit für die Kunst und die Schönheit des Segelflugs. (Der Spiegel, 15.08.1994)

Unterschiede in Bezug auf den Grad der Konventionalisierung der jeweiligen SUCH-ASM könnten, wie von Langacker (2009b, S. 251) vorgeschlagen, anhand von Korpusfrequenzdaten empirisch untersucht werden.

Aus theoretischer Sicht sollte in einem nächsten Schritt untersucht werden, ob die beobachteten semantischen Anpassungsphänomene rein additiver Natur sind, d.h. die lexikalische Bedeutung der Verben, mit denen diese Anpassungen auftreten, um bestimmte Bedeutungskomponenten erweitern, oder ob sie die lexikalische Bedeutung dieser Verben vielmehr auch verändern.

Theoretisch relevant ist auch die Frage, inwiefern die SUCH-Konstruktion im Deutschen als Produkt eines Grammatikalisierungsprozesses betrachtet werden kann, bei dem sich eine lexikalisch bedingte, d.h. kopfspezifische Präposition durch stufenweise Generalisierung zu einer partiell schematischen Konstruktion entwickelt hat, wie es Rostila (2014) in Bezug auf die Entstehung der prospektiven *auf*-Konstruktion behauptet hat. Muster bestehend aus einem Verb und einem Präpositionalobjekt werden nach Rostila dadurch generalisiert, dass von einigen wenigen Verben zunächst auf Verben mit ähnlicher Bedeutung – im Fall der prospektiven *auf*-Konstruktion auf prospektive Verben – und dann auf Verben mit anderer Bedeutung – im Fall der prospektiven *auf*-Konstruktion auf nicht-prospektive Verben – ausgeweitet wird. Die semantischen Anpassungsphänomene, die sich durch die Ausbreitung des Präpositionalobjekts auf Verben mit nicht-kompatibler Bedeutung ergeben, sind nach Rostila ein Indiz dafür, dass das *auf*-Muster einen eigenen systematischen Bedeutungsbeitrag entwickelt, was wiederum auf den sich entwickelnden Zeichen- bzw. Konstruktionscharakter des Musters schließen ließe (vgl. Rostila 2014, S. 104). Da semantische Anpassung eine wesentliche Rolle bei der Generalisierung des Musters spielt, und semantische Anpassungseffekte im Bereich der SUCH-Konstruktion sich nur bei den Mustern mit *nach* gezeigt haben, ist ein Grammatikalisierungsprozess zumindest für diese Muster kein unwahrscheinliches Szenario.

Literatur

- Ágel, Vilmos/Fischer, Klaus (2010): 50 Jahre Valenztheorie und Dependenzgrammatik. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 38, 2, S. 249-290.
- Breindl, Eva (1989): Präpositionalobjekte und Präpositionalobjektsätze im Deutschen. (= Linguistische Arbeiten 220). Tübingen: Narr.
- Bulitta, Erich/Bulitta, Hildegard (2002): Wörterbuch der Synonyme und Antonyme: Sinn- und sachverwandte Wörter und Begriffe sowie deren Gegenteil und Bedeutungsvarianten. 3. Aufl. Frankfurt a.M.: Fischer.
- Chomsky, Noam (1981): Lectures on government and binding. Dordrecht: Foris.
- Croft, William (2003): Lexical rules vs. constructions: a false dichotomy. In: Cuykens, Hubert et al. (Hg.): Motivation in language: studies in honor of Gunter Radden. (= Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science: Ser. 4, Current Issues in Linguistic Theory 243). Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, S. 49-68.
- Deutsches Referenzkorpus / Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2009-II (Release vom 20.08.2009). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. (www.ids-mannheim.de/DeReKo).
- Dornseiff, Franz (2004): Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen. 8., völlig neu bearb. u. mit einem vollständigen alphabetischen Zugriffsregister versehene Aufl. von Uwe Quasthoff. Berlin: de Gruyter.
- Engelberg, Stefan/König, Svenja/Proost, Kristel/Winkler, Edeltraud (2011): Argumentstrukturmuster als Konstruktionen? Identität – Verwandtschaft – Idiosynkrasien. In: Engelberg, Stefan/Holler, Anke/Proost, Kristel (Hg.): Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik. Jahrbuch 2010 des Instituts für Deutsche Sprache. Berlin/Boston: de Gruyter, S. 71-112.
- Fischer, Klaus (2013): Satzstrukturen im Deutschen und Englischen: Typologie und Textrealisierung. (= Konvergenz und Divergenz: Sprachvergleichende Studien zum Deutschen 1). Berlin: Akademie-Verlag.
- Goldberg, Adele E. (1995): Constructions: a construction grammar approach to argument structure. Chicago: The University of Chicago Press.
- Goldberg, Adele E. (1998): The relationships between verbs and constructions. In: Verspoor, Marjolijn H./Lee, Kee Dong/Sweetser, Eve (Hg.): Lexical and syntactical constructions and the construction of meaning. (= Current Issues in Linguistic Theory 150). Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, S. 383-398.

- Harras, Gisela/Winkler, Edeltraud/Erb, Sabine/Proost, Kristel (2004): Handbuch deutscher Kommunikationsverben. Teil I: Wörterbuch. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 10.1). Berlin: de Gruyter.
- Harras, Gisela/Proost, Kristel/Winkler, Edeltraud (2007): Handbuch deutscher Kommunikationsverben. Teil II: Lexikalische Strukturen. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 10.2). Berlin: de Gruyter.
- Langacker, Ronald W. (2009a): Investigations in cognitive grammar. (= Cognitive Linguistics Research 42). Berlin: Mouton de Gruyter.
- Langacker, Ronald W. (2009b): Constructions and constructional meaning. In: Evans, Vyvyan/Pourcel, Stéphanie (Hg.) (2009): New directions in cognitive linguistics. (= Human Cognitive Processing 24). Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, S. 225-267.
- Levin, Beth (1993): English verb classes and alternations: a preliminary investigation. Chicago/London: The University of Chicago Press.
- Perek, Florent/Hilpert, Martin (2015): Constructional tolerance: do languages allow creative combinations of constructions and lexical items to different extents? In: Hilpert, Martin/Östman, Jan-Ola (Hg.): Reflections on constructions across grammars. (= Sonderheft Constructions and Frames 6, 2). Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, S. 266-304.
- Pinker, Steven (1989): Learnability and cognition: the acquisition of argument structure. Cambridge, MA/London: MIT Press.
- Primus, Beatrice (2012): Semantische Rollen. (= Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik 12). Heidelberg: Winter.
- Proost, Kristel (2007): Lexikalische Strukturen der medialen und modalen Kommunikationsverben. In: Harras, Gisela/Proost, Kristel/Winkler, Edeltraud: Handbuch deutscher Kommunikationsverben. Teil II: Lexikalische Strukturen. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 10.2). Berlin: de Gruyter, S. 315-327.
- Proost, Kristel (2009): Warum man nach Schnäppchen jagen, aber nicht nach Klamotten bummeln kann: Die *nach*-Konstruktion zwischen Lexikon und Grammatik. In: Winkler, Edeltraud (Hg.): Konstruktive Varianz bei Verben. (= OPAL-Sonderheft 4/2009). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, S. 10-41. (http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal09-4_proost.pdf).
- Reddy, Michael J. (1979): The conduit metaphor: a case of frame conflict in our language about language. In: Ortony, Andrew (Hg.): Metaphor and thought. Cambridge: Cambridge University Press, S. 284-324.
- Rostila, Jouni (2014): Inventarisierung als Grammatikalisierung: Produktive Präpositionalobjekte und andere grammatikalisierte Linking-Muster. In: Lasch, Alexander/Ziem, Alexander (Hg.): Grammatik als Netzwerk von Konstruktionen: Sprachwissen im Fokus der Konstruktionsgrammatik. (= Sprache und Wissen 15). Berlin: de Gruyter, S. 97-116.
- Schröder, Jochen (1986): Lexikon deutscher Präpositionen. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.
- Stefanowitsch, Anatol (2011): Argument structure: item-based or distributed? In: Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik 59, 4, S. 369-386.
- Van der Leek, Frederike (1996): The English conative construction: a compositional account. In: Dobrin, Lise M./Singer, Kora/McNair, Lisa (Hg.): CLS32: Papers from the main session. April 11-13, 1996. Chicago: Chicago Linguistic Society, S. 363-378.
- Welke, Klaus (2011): Valenzgrammatik des Deutschen: Eine Einführung. Berlin: de Gruyter.
- Winkler, Edeltraud (2007): Lexikalische Strukturen der Direktive. In: Harras, Gisela/Proost, Kristel/Winkler, Edeltraud: Handbuch deutscher Kommunikationsverben. Teil II: Lexikalische Strukturen. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 10.2). Berlin: de Gruyter, S. 125-221.